

*(Er)Leben und Arbeiten bei uns
...wo der Harz am südlichsten ist*

RAG SÜDHARZ e.V.

Die Regionale Entwicklungsstrategie (RES)
zur Aufnahme in das LEADER-Programm 2014–2020



IMPRESSUM



Im Auftrag der Regionalen Aktionsgruppe (RAG) Südharz e.V.

Bearbeitung



kommunare GbR

Institut für die Nachhaltige Regional- und Organisationsentwicklung

Dorle & Stefan Gothe

Sebastianstr. 24 Tel.: 0228 92 12 352

53115 Bonn Fax: 0228 925 99 824

Email: stefan.gothe@kommunare.de

www.kommunare.de

Mai 2015

ZUSAMMENFASSUNG

Die Region Südharz bewirbt sich mit der vorliegenden Regionalen Entwicklungsstrategie um die Aufnahme in die LEADER-Förderung für den Zeitraum 2014-2020. Im Folgenden werden die wichtigsten Ergebnisse der RES dargestellt. In der nachfolgenden Abbildung ist der Aufbau der Regionalen Entwicklungsstrategie (RES) der Regionalen Aktionsgruppe (RAG) Südharz e.V. veranschaulicht.

Die Strategie berücksichtigt die Vorgaben der EU und des Landes Thüringen, die bestehende Planung und Initiativen und die LEADER-Erfahrungen der letzten Förderperiode. Die sozioökonomische Analyse der Region und die damit verbundene Analyse der Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken bilden die Grundlage für die Ableitung der priorisierten Entwicklungsbedarfe und -potentiale der Region.

Auf Basis der Bedarfe und Potentiale wurden die Handlungsfelder sowie ein Zielsystem aufgestellt und ein Leitbild entwickelt. Dazu wurden die horizontalen Entwicklungsziele berücksichtigt sowie strategische Entwick-

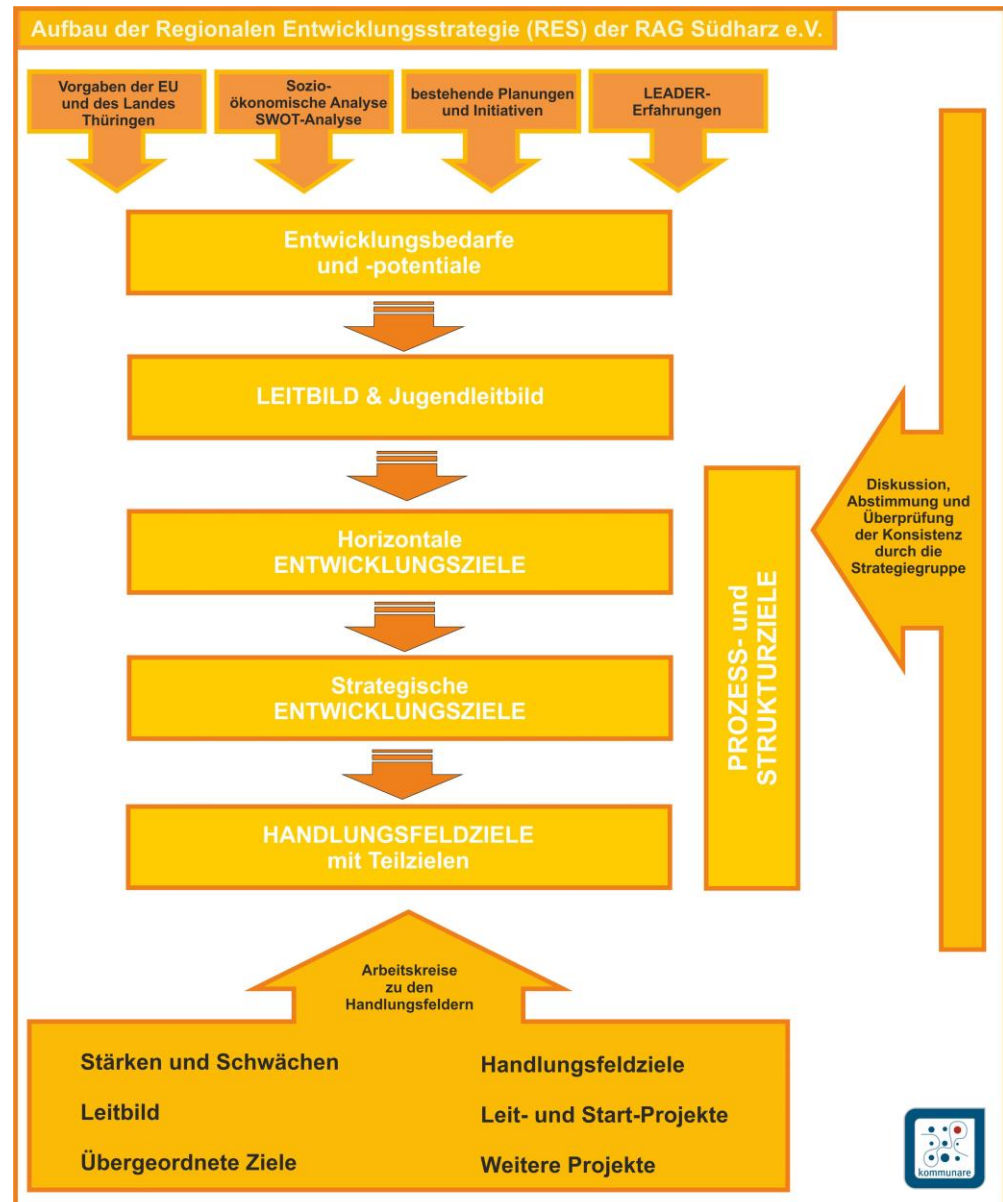


Abbildung: Aufbau der Regionalen Entwicklungsstrategie (RES)

lungsziele und Handlungsfeldziele mit Teilzielen erarbeitet.

Die Strategie wurde mit den regionalen Akteuren in Arbeitskreisen zu den Handlungsfeldern erarbeitet und mit der eingerichteten Strategieguppe diskutiert, abgestimmt und auf Konsistenz überprüft.

Aktionsgebiet: Was sind charakteristische Merkmale unseres LEADER-Aktionsgebiets?

-> Kapitel 1

Der Landkreis Nordhausen ist im Freistaat Thüringen der am nördlichsten gelegene Landkreis und hat als einziger Thüringer Landkreis Anteil am Mittelgebirge Harz. Er bildet als südlichster Teil der länderübergreifenden Harzregion einen wichtigen touristischen Schwerpunkt und ist namensgebend für die LEADER-Region RAG Südharz.

Die geplante Gebietskulisse umfasst alle ländlich geprägten Gemeinden und Städte des Landkreises ohne die Kernstadt Nordhausen, bezieht aber die ländlich geprägten Ortsteile der Stadt mit ein. Insgesamt ergeben sich eine Einwohnerzahl von 49.426 Einwohnern und eine Fläche von ca. 679 km²(Landkreis ohne die Kernstadt). Die Bevölkerungsdichte des LEADER-Gebietes beträgt 73 Einwohner pro km² und liegt damit unter dem Landesdurchschnitt von 134 EW/km². Dabei sind die Unterschiede zwischen der Stadt Nordhausen (397 EW/ km²) und den ländlichen Gemeinden (elf unter 60 EW/ km²) sehr stark ausgeprägt.

Die LEADER-Region umfasst 27 Gemeinden, darunter 3 kreisangehörige Städte. Es existieren 2 Verwaltungsgemeinschaften (VG) mit 5 bzw. 6 Gemeinden und 2 Erfüllende Gemeinden (EG) mit 8 bzw. 3 beauftragenden Gemeinden (BG).

Die Kreisstadt Nordhausen ist im Landesentwicklungsplan (LEP) als Mittelzentrum mit Teilfunktion eines Oberzentrums ausgewiesen und Grundversorgungsbereich für weitere Gemeinden. Als wirtschaftliches Zentrum ist die Stadt Nordhausen ein wichtiges Bindeglied zwischen den umliegenden Städten und Gemeinden. Höchste Bildungseinrichtung ist die Hochschule Nordhausen. Die Stadt Bleicherode, die Stadt Ellrich und die Stadt Heringen sind Grundzentren und bilden mit den dazugehörigen Gemeinden grundzentrale Versorgungsbereiche.

Die Wirtschaftsstruktur der Region weist einen stabilen Branchenmix auf. Die wichtigsten Wirtschaftszweige sind der Dienstleistungssektor, Einzelhandel, Industrie und verarbeitendes Gewerbe, Bergbau, Energie, Landwirtschaft und Gastgewerbe. Die Infrastruktur bietet gute Voraussetzungen (z.B. A38, B4, B81, B243 sowie der Schienenfernverkehr). Für Neuansiedlungen stehen zahlreiche Industrie- und Gewerbegebiete zur Verfügung, z.B. das Industriegebiet „Goldene Aue“ in Nordhausen oder das Industrie- und Gewerbegebiet „Kirchhagenscher Weg“ in Bleicherode.

Die LEADER-Region bietet mit dem Südharz, dem Karstgebiet und den Auenlandschaften wie der Goldenen Aue eine sehr abwechslungsreiche Landschaft. Mit dem Naturpark Südharz, nur wenige Kilometer vom Brocken, dem höchsten Berg des Harzes entfernt, sind neben den ökologischen wertvollen Potentialen (u.a. 52 Naturdenkmale im Landkreis Nordhausen) gute Ansätze für die touristische Vermarktung der Region gegeben. Dazu tragen für den Gesundheitstourismus die Auszeichnungen zum Luft- und Heilklimatischen Kurort Neustadt/Harz und Erholungsort Ilfeld aber auch die zahlreichen zum Teil gut erhaltenen historischen Bauten bei. Die touristischen Organisationen sind lokal, regional und überregional gut aufgestellt, eine enge Zusammenarbeit auf den verschiedenen Ebenen soll fortgesetzt und weiter entwickelt werden.

Südlichstes Harzgebiet - Nördlichster Landkreis

49.429 Einwohner
679 km² Fläche
73 Einwohner /km

Dichtbesiedelte Stadt – dünnbesiedelter ländlicher Raum

27 Gemeinden,
3 Städte, 2 VG und
2 EG

Gute räumliche Verteilung Mittel und Grundzentren

Hochschule Nordhausen

Stabiler Branchenmix

Gute überregionale Verkehrsanbindung

Ansiedlungsmöglichkeiten in den Gewerbegebieten

Landschaften: Südharz, Gipskarst, Goldene Aue

Luft- und Heilklimatischer Kurorte

Naturpark Südharz

Harzübergreifende Zusammenarbeit

Ausgangssituation: Was sind die wichtigsten Vorerfahrungen, Entwicklungsbedarfe und Potentiale der Region? -> Kapitel 2 und 4

Aufbauend auf der sozioökonomischen Analyse, der SWOT-Analyse, den bestehenden Planungen und Erfahrungen wurden die Entwicklungsbedarfe und -potentiale erarbeitet. Die als besonders wichtig priorisierten Bedarfe und Potentiale liegen im Südharz in:

- der Weiterentwicklung von attraktiven Freizeitangeboten für Kinder und Jugendliche
- der Entwicklung und Umsetzung von bedarfsgerechten und zielgruppenspezifischen Wohnkonzepten, Mehrgenerationsprojekten und multifunktionalen Begegnungsräumen
- der Bestandssicherung und der Ansiedlung von Unternehmen
- der Vermarktung von regionalen Produkten und dem Ausbau von Wertschöpfungsketten
- dem Ausbau des Gesundheitstourismus und der Entwicklung von heilklimatischen Angeboten
- der touristischen Vermarktung des Naturparks Südharz
- der Umsetzung von Revitalisierungen und Ortskernbebauungen
- der vorrangigen Umnutzung von leer stehenden Gebäuden
- dem Ausbau der mobilen und stationären Nahversorgung
- dem Ausbau der ambulanten Gesundheitsversorgung
- der Stärkung des ehrenamtlichen Engagements und Vereinslebens
- der Vernetzung der Akteure in Landschaftspflege, Naturschutz und der Schutzgebiete
- der Akzeptanz und Weiterentwicklung des Naturparks Südharz
- dem Ausbau von Wertschöpfungsketten zu Erneuerbaren Energien und zur Wärmenutzung
- der Umsetzung von Maßnahmen zur Reduzierung der Feinstaubbelastungen

Priorisierte Entwicklungsbedarfe und -potentiale

Vorgehensweise: Wie wurde die Regionale Entwicklungsstrategie (RES) erarbeitet?

-> Kapitel 3

Für die Erstellung wurde zur Koordinierung des Erstellungsprozesses sowie zur Abstimmung der erarbeiteten Ergebnisse eine Strategiegruppe eingerichtet. Des Weiteren wurden eine Auftakt- und eine Abschlussveranstaltung sowie Arbeitskreissitzungen durchgeführt. Zur Einbindung von Jugendlichen wurde zudem eine Jugendbühne durchgeführt.

Gelungene Einbindung der Akteure und Jugendlichen

Strategie und Ziele: Wo wollen wir hin? Welche Schwerpunkte haben wir? Wie sehen unser Leitbild, Ziele, Handlungsfelder und Projekte aus? -> Kapitel 5

Auf Basis der Entwicklungsbedarfe und -potentiale wurde ein Leitbild erarbeitet und die folgende Zielhierarchie entwickelt und die folgenden Ziele erarbeitet:

Horizontale Entwicklungsziele: Ländliche Räume entwickeln. Nachhaltige Siedlungs- und Kulturlandschaftsentwicklungen fördern. Nachhaltige Ansätze fördern. Ländlichen Tourismus fördern. Stadt-Umland-Beziehungen fördern. Regionale Produkte und regionale Wertschöpfungs-(kreisläufe) fördern. Ländlichen Raum als Wirtschaftsraum stärken. Demografischem Wandel begegnen.

Strategische Entwicklungsziele: Leben und Arbeiten in unserer Heimat verbessern. Lebensqualität auf dem Land steigern. Naturnahen Tourismus stärken. Regionalvermarktung ausbauen. Umwelt- und Klimaschutz zu zentralen Themen der Region aufbauen. Regionale Stoffkreisläufe weiter entwickeln.

Übergeordnete horizontale und strategische Entwicklungsziele

Prozess- und Strukturziele: Effektive und effiziente Arbeitsstrukturen aufbauen. Beteiligung der Bevölkerung an der Umsetzung der Regionalen Entwicklungsstrategie (RES) verbessern. Einbindung der relevanten Interessensgruppen ausbauen. Interkommunale bzw. regionale Zusammenarbeit ausbauen. Vernetzung inner- und außerhalb der Region stärken. Innovative und modellhafte Projekte vorrangig fördern.

Prozess- und
Strukturziele

Handlungsfeldziele: Für die drei aufgestellten Handlungsfelder wurden die folgenden Handlungsfeldziele erarbeitet (und mit Teilzielen unterlegt).

HF 1: Leben und Arbeiten in unserer Heimat

- 1.1 Daseinsvorsorge ausbauen.
- 1.2 Dorfentwicklung fördern.
- 1.3 Mobilität in der Region verbessern.
- 1.4 Beschäftigungsmöglichkeiten sichern und schaffen.

HF 2: Naturnaher Tourismus und Regionalvermarktung

- 2.1 Hochwertige touristische Angebote (weiter-)entwickeln und umsetzen.
- 2.2 Touristisches Profil Südharz aufbauen.
- 2.3 Zusammenarbeit der touristischen Akteure verbessern.
- 2.4 Regionale Produkte entwickeln und vermarkten.

3 Handlungsfelder
mit Handlungsfeld-
zielen

HF 3: Umweltschutz/ Klimaschutz/ Regionale Stoffkreisläufe

- 3.1 Klimaschutz verbessern.
- 3.2 Energie-Wertschöpfungsketten ausbauen.
- 3.3 Stoffkreisläufe ausbauen.
- 3.4 Umwelt- und Klimaschutz als Thema der Region etablieren.

Leitprojekte

HF 1: Generationsübergreifende multifunktionale Begegnungsstätten aufbauen

HF 2: Ausbau des Gesundheitstourismus unter besonderer Berücksichtigung von Kulturangeboten und regionalen Produkten

HF 3: Innovative Wertschöpfungsketten „Erneuerbare Energien“ aufbauen und visualisieren

Strategische Pro-
jekte als Bündel
von mehreren Pro-
jektansätzen

Startprojekte

HF 1: Abriss einer Scheune eines Vier-Seiten-Hofes mit anschließendem Küchenneubau

HF 1: Abriss des Stiftsgebäudes und anschließende Errichtung eines Sozialgebäudes

HF 1: Multifunktionale Ländliche Begegnungsstätte mit integriertem Dorfladen mit Einbezug eines E-Cars

HF 2: Aufbau ambulanter Kurbetrieb „Pneumokur“ in Neustadt/Harz, Sanierung des Verwalterhauses

HF 2: Begrüßungstafeln an den Eingängen (Bundesstraßen, länderübergreifende Straßenverbindungen) zum Naturpark Südharz

HF 3: Entwicklung eines integrierten Handlungskonzeptes - „Nutzung der land- und forstwirtschaftlichen Potentiale als Impulsgeber für die regionale Entwicklung“ – Wertschöpfungskette Holz

Startprojekte für
2015 und 2016

Organisationsstrukturen: Wie sieht die regionale Aktionsgruppe (RAG) aus? Wie wollen wir den Prozess steuern und die Menschen der Region beteiligen? Wie wählen wir die Projekte aus? Wie wollen wir unseren Erfolg und Zielfortschritt messen? Wie wollen wir die Regionale Entwicklungsstrategie (RES) umsetzen (Aktionsplan)?

-> Kapitel 6 und 7

Die Regionale Aktionsgruppe Südharz ist als Verein mit den Organen Mitgliederversammlung, Vorstand und Fachbeirat organisiert. In der Satzung und der Geschäftsordnung sind die Aufgaben, Arbeitsabläufe und Zuständigkeiten geregelt. RAG Südharz e.V.

Insgesamt hat der Fachbeirat 16 Mitglieder. Er ist mit Personen besetzt, die wichtige regionale Themenbereiche, fachliche Qualifikationen und organisatorische Kompetenzen abdecken. Insgesamt sind von 11 stimmberechtigten Mitgliedern vier öffentliche Partner (36 %) und sieben nicht öffentliche Partner (64 %). Die Zivilgesellschaft und der soziale Bereich sind mit vier Personen und die regionale Wirtschaft ist mit drei Personen angemessen vertreten. Fachbeirat

Neben den Gremiensitzungen sollen für die Einbindung der Akteure von weiteren Interessensgruppen und der Bevölkerung die im LEADER-Prozess bewährten Beteiligungsformen sowie neue Beteiligungsformen eingesetzt werden: Beteiligung

- Handlungsfeldarbeitskreise
- Jugendbühne
- Exkursionen zu den geförderten Projekten und Arbeitskreise
- Thematische Wettbewerbe (Kurzgeschichten, Malen, Fotos, Projekt-Ideen)
- Regionalforen „LEADER-Tag“
- Stammtische „LEADER meets Unternehmen“

Die Regionale Aktionsgruppe (RAG) Südharz wird sich zur Erledigung ihrer Aufgaben eines externen LEADER-Managements bedienen, es wird bis Ende 2023 eingerichtet. Die Aufgabenbeschreibung, Ausstattung und Finanzierung wurden festgelegt. LEADER-Management

Der Fachbeirat der RAG Südharz e.V. wird als Entscheidungsgremium der Regionalen Aktionsgruppe (RAG) Südharz die Auswahl der zu fördernden Projekte vornehmen. Es wurde ein transparentes, nicht diskriminierendes Auswahlverfahren entwickelt, bei dem die Auswahlkriterien, das Punktesystem und die festgelegten Fördersätze festgelegt wurden. Es beinhaltet verpflichtende Mindestkriterien und fakultative Qualitätskriterien. Projektauswahlverfahren
Fachbeirat

Für ein kontinuierliches Monitoring und eine regelmäßige Selbstevaluierung wurden Verfahren entworfen, die eine Erhebung von Kriterien und qualitativen Befragungen zu den Bewertungsbereichen „Inhalte und Strategie“, „Prozess und Struktur“ und „Aufgaben des Regionalmanagements“ vorsehen. Auf einer jährlichen Klausur des Fachbeirates, evtl. erweitert um weitere Akteure sowie zwei Selbstevaluierungen soll die Entwicklung regelmäßig überprüft und ggf. angepasst werden. kontinuierliche Zielfortschrittskontrolle

Im Aktionsplan wird übersichtlich festgehalten, wie die erarbeitete Strategie umgesetzt werden soll. Der Plan wurde für die Jahre 2015 bis 2023 aufgestellt und mit Meilensteinen versehen, die in der jährlichen Fortschreibung aktualisiert und konkretisiert werden. Aktionsplan mit Meilensteine

Finanzierung: Wie sieht die Finanzierung aus? -> Kapitel 8

Der indikative Finanzplan wurde unter Berücksichtigung der aufgestellten Schwerpunktsetzungen erarbeitet und gliedert sich nach Handlungsfeldern mit Start-, Leit- und Kooperationsprojekten sowie weiteren Projekten und Verwaltungskosten. Finanzplan

INHALTSVERZEICHNIS

1. Abgrenzung und Lage des LEADER-Aktionsgebietes.....	5
1.1 Beschreibung der Region	5
1.2 Nennung der beteiligten Gebietskörperschaften	6
1.3 Begründung der Abgrenzung	6
2. Vorerfahrungen der Förderperiode 2007 – 2013	8
2.1 Darstellung der bisherigen Ergebnisse und Erfahrungen von LEADER 2007 – 2013.....	8
2.2 Schlussfolgerungen für die LEADER-Förderperiode 2014 – 2020	10
3. Verfahren zur Erstellung der Regionalen Entwicklungsstrategie	11
3.1 Darstellung des Beteiligungsverfahrens und Einbeziehung der Ergebnisse in die Erarbeitung der Strategie.....	11
4. Gebietsanalyse, SWOT- und Bedarfsanalyse	14
4.1 Sozioökonomische Gebietsanalyse	14
4.1.1 Bevölkerungsentwicklung und Demografischer Wandel	14
4.1.2 Wirtschaftliche Entwicklung	16
4.1.3 Tourismus, Naherholung und Kultur	19
4.1.4 Siedlungsentwicklung/ Dörfliche Entwicklung.....	22
4.1.5 Daseinsvorsorge und öffentliche Infrastrukturen.....	24
4.1.6 Naturschutz und Kulturlandschaftsentwicklung	27
4.1.7 Erneuerbare Energien, Umwelt- und Klimaschutz	28
4.2 Analyse der regionalen Stärken und Schwächen, Chancen und Risiken	31
4.3 Listung relevanter Planungen, Initiativen und Vorhaben	34
4.4 Ableitung und Darstellung des Entwicklungsbedarfs und -potentials mit entsprechender Priorisierung....	35
5. Leitbild, Ziele, Handlungsfelder.....	37
5.1 Darstellung des Leitbildes	37
5.2 Darstellung der Ziele und ihrer Hierarchie.....	39
5.3 Darstellung der Handlungsfelder mit kurzer Beschreibung der Start-, Leit- und Kooperationsprojekte.....	41
5.4 Festlegung von messbaren und überprüfbaren Indikatoren	50
5.5 Erläuterung des innovativen Charakters für die Region	51
5.6 Erläuterung des integrierten/ sektorübergreifenden Ansatzes	52
5.7 Darstellung der Übereinstimmung mit den übergreifenden Zielen des ELER bzw. FILET	53
5.8 Darstellung der Möglichkeiten von Kooperation und Vernetzung	53
5.9 Kohärenz zu Leitbild, Zielen und Handlungsfeldern der vorangegangenen Förderperiode	55
6. Aktionsplan.....	56

7. Organisationsstruktur und Prozessorganisation	59
7.1 Regionale Aktionsgruppe	59
7.4.1 Beschreibung von Rechtsform, Zusammensetzung und Arbeitsweise	59
7.4.2 Darstellung der Gremien und deren Aufgaben, Strukturen und Zuständigkeiten	62
7.4.3 Darstellung des integrierten Charakters der Regionalen Aktionsgruppe (RAG) einschließlich der Zusammensetzung aus Partnern verschiedener Interessenbereiche	63
7.4.4 Beschreibung der Organisation und Durchführung einer gezielten Beteiligung und Öffentlichkeitsarbeit ..	63
7.2 Regionalmanagement	65
7.2.1 Aufgaben	65
7.2.2 Ausstattung	66
7.2.3 Finanzierung	67
7.3 Projektauswahlverfahren	67
7.3.1 Beschreibung des Projektauswahlverfahrens einschließlich Aussagen zur Transparenz der Entscheidungen	67
7.3.2 Auswahlkriterien für die Projektauswahl	67
7.3.3 Punktesystem für die Bewertung	68
7.3.4 Fördersätze	70
7.4 Monitoring und Evaluierung	71
7.4.1 Monitoring	71
7.4.2 Selbstevaluierung	72
8. Finanzplan	74
8.1 Geplante Aufteilung der zur Verfügung stehenden Mittel	74
8.2 Aussagen zur Finanzierung des Regionalmanagements	74
8.3 Indikative Finanztafel	75

ANHANG

Anlage 1: Strategiegruppe

Anlage 2: Mitgliederliste

Anlage 3: Satzung

Anlage 4: Geschäftsordnung

Anlage 5: Übersicht der eingegangenen Projekte

Anlage 7: Letter of Intent

Anlage 8: Absichtserklärung zur Finanzierung des LEADER-Managements

Anlage 9: Leistungsbeschreibung des/der LEADER-Managers/in (Geschäftsführers/in) und der/der Sachbearbeiters/in

Anlage 10: Öffentlichkeitskonzept (Entwurf)

Anlage 11: Presseartikel im Rahmen der Erstellung der Regionalen Entwicklungsstrategie (Auswahl)

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1: Karte der geplanten Gebietskulisse.....	5
Abbildung 2: Karte der Verwaltungseinheiten	7
Abbildung 3: Vorgehensweise zur Erstellung der RES	11
Abbildung 4: Entwicklung der Bevölkerungszahl in den Gemeinden	15
Abbildung 5: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen	16
Abbildung 6: Eigentumsverhältnisse im Wald	18
Abbildung 7: Baumartenzusammensetzung	18
Abbildung 8: Flächennutzung (2015)	22
Abbildung 9: Naturräume Landkreis Nordhausen	27
Abbildung 10: Deckung des Wärmebedarfs durch erneuerbare Energien	28
Abbildung 11: Deckung des Strombedarfs durch erneuerbare Energien	29
Abbildung 12: Zielhierarchie	39
Abbildung 13: Aktionsplan 2015-2017	57
Abbildung 14: Aktionsplan 2018-2020 ff.	58
Abbildung 15: Organisationsstruktur.....	59
Abbildung 16: Ablauf: von der Projektidee zum Zuwendungsbescheid	70

TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 1: Beteiligte Gebietskörperschaften.....	6
Tabelle 2: Instrumente der Öffentlichkeitsarbeit.....	8
Tabelle 3: Übersicht Beteiligung an Prozessen nach Themen.....	9
Tabelle 4: Bevölkerungsentwicklung im Landkreis Nordhausen.....	14
Tabelle 5: Übersicht Ankünfte, Übernachtungen und Aufenthaltsdauer der Gäste.....	19
Tabelle 6: Touristische Angebote im Südharz.....	21
Tabelle 7: Ärztliche Versorgung im Vergleich.....	25
Tabelle 8: SWOT-Analyse.....	33
Tabelle 9: Relevante Planungen, Initiativen und Vorhaben.....	34
Tabelle 10: Entwicklungsbedarfe und -potentiale.....	36
Tabelle 11: Übersicht HF 1-Ziele, Indikatoren und Zielgrößen.....	50
Tabelle 12: Übersicht HF 2-Ziele, Indikatoren und Zielgrößen.....	51
Tabelle 13: Übersicht HF 3-Ziele, Indikatoren und Zielgrößen.....	51
Tabelle 14: Übersicht Prozess- und Strukturziele, Indikatoren und Zielgrößen.....	51
Tabelle 15: Übersicht Handlungsfeldthemen und ELER-Prioritäten.....	53
Tabelle 16: Kooperationsprojekte.....	54
Tabelle 17: Entwicklungsinitiativen.....	54
Tabelle 18: Mitglieder Fachbeirat.....	61
Tabelle 19: Aufgabenverteilung zwischen den eingerichteten Gremien.....	62
Tabelle 20: Übersicht der Beteiligungsformen, Zielgruppen und Intensität.....	64
Tabelle 21: Übersicht der geplanten Öffentlichkeitsarbeit.....	65
Tabelle 22: Aufgaben des LEADER-Managements.....	66
Tabelle 23: Projektauswahlverfahren - Checkliste.....	69
Tabelle 24: Finanzierung der Verwaltungskosten.....	74
Tabelle 25: Aufteilung der Projekt-Förderzuschüsse.....	75
Tabelle 26: Indikative Finanztafel.....	76

1. Abgrenzung und Lage des LEADER-Aktionsgebietes

1.1 Beschreibung der Region

Im Freistaat Thüringen, dem sechs kreisfreie Städte und 17 Landkreise angehören, ist der Landkreis Nordhausen der am nördlichsten gelegene Kreis. Er ist der einzige Thüringer Landkreis, der Anteil am Harz hat – dieser begrenzt ihn geografisch im Norden mit der höchsten Erhebung von 634 m ü. NN, dem Großen Ehrenberg und im Süden mit den Höhenzügen des Dün, der Hainleite und der Windleite.



Abbildung 1: Karte der geplanten Gebietskulisse

Die Nachbarkreise sind im Norden und Osten die Landkreise Harz und Mansfeld-Südharz aus Sachsen-Anhalt und im Nordwesten die Landkreise Osterode am Harz und Goslar des Landes Niedersachsen. Eine gemeinsame Grenze hat der Landkreis Nordhausen im Süden mit dem Kyffhäuserkreis des Freistaates und mit dem Landkreis Eichsfeld im Westen. Die größten Flüsse sind die Helme, die Zorge und die Wipper.

Gehörte die Region im Mittelalter der Grafschaft Hohnstein an, entstand 1816 ein Kreis Nordhausen innerhalb der neugebildeten preußischen Provinz Sachsen, 1888 wurde der Kreis in Kreis Grafschaft Hohenstein umbenannt, 1945 wurde das Gebiet von der US-Armee befreit, der Sowjetischen Besatzungszone zugeordnet und gehörte ab 1949 der DDR an. 1945 wurde der Kreis in Landkreis Nordhausen umbenannt, bei Auflösung der Länder 1952 wurde er Teil des Bezirkes Erfurt und hieß Kreis Nordhausen. Seit der deutschen Wiedervereinigung 1990 gehört er als Landkreis Nordhausen dem Land Thüringen an.

Mit 85.380 Einwohnern (12/2013) hat der Kreis einen Anteil von 4% an der Landesbevölkerung. Die Bevölkerungsdichte liegt im Landkreis mit 120 EW/km² unter dem Landesdurchschnitt von 134 EW/km². Die geplante Gebietskulisse der LEADER-Region umfasst alle ländlich geprägten Gemeinden und Städte des Landkreises ohne die Kernstadt Nordhausen mit 35.954 Einwohnern, bezieht aber die ländlich geprägten Ortsteile der Stadt mit ein und hat damit eine Einwohnerzahl von 49.426 per 31.12.2013. Ohne die Kernstadt umfasst die

Gebietskulisse eine Fläche von ca. 679 km² und damit beträgt die Bevölkerungsdichte des LEADER-Gebietes 73 Einwohner pro km².

1.2 Nennung der beteiligten Gebietskörperschaften

Die LEADER-Region umfasst 27 Gemeinden, darunter 3 kreisangehörige Städte. Es existieren 2 Verwaltungsgemeinschaften und 2 Erfüllende Gemeinden.

Verwaltungsgemeinschaft Hainleite mit Sitz in Wolframshausen	
Gemeinde Wipperdorf	1.369 Einwohner
Gemeinde Kleinfurra	1.121 Einwohner
Gemeinde Wolframshausen	966 Einwohner
Gemeinde Großlohra	927 Einwohner
Gemeinde Nohra	871 Einwohner
Gemeinde Hainrode/Hainleite	351 Einwohner
Verwaltungsgemeinschaft Hohnstein/Südharz mit Sitz in Ilfeld	
Landgemeinde Harztor	6.050 Einwohner
Gemeinde Neustadt	1.100 Einwohner
Gemeinde Herrmannsacker	365 Einwohner
Gemeinde Buchholz	222 Einwohner
Gemeinde Harzungen	211 Einwohner
Erfüllende Gemeinde Stadt Bleicherode	
Stadt Bleicherode	6.315 Einwohner
Gemeinde Niedergebra	691 Einwohner
Gemeinde Lipprechterode	520 Einwohner
Gemeinde Kehmstedt	480 Einwohner
Gemeinde Kleinbodungen	369 Einwohner
Gemeinde Kraja	295 Einwohner
Gemeinde Friedrichsthal	219 Einwohner
Gemeinde Etzelsrode	96 Einwohner
Erfüllende Landgemeinde Stadt Heringen/Helme	
Stadt Heringen/Helme	4.936 Einwohner
Gemeinde Görzbach	1.034 Einwohner
Gemeinde Urbach	908 Einwohner
Weitere Städte und Gemeinden	
Ortsteile der Kreisstadt Nordhausen (Bielen, Leimbach, Steinbrücken, Steigerthal, Rüdigsdorf, Herreden/Hochstedt, Hörningen, Hesserode, Rodishain, Stempeda, Petersdorf, Sundhausen)	5.885 Einwohner
Stadt Ellrich	5.516 Einwohner (mit 6 Ortsteilen)
Gemeinde Sollstedt	3.018 Einwohner (mit 2 Ortsteilen)
Gemeinde Werther	3.280 Einwohner (mit 8 Ortsteilen)
Gemeinde Hohenstein	2.311 Einwohner (mit 9 Ortsteilen)

Tabelle 1: Beteiligte Gebietskörperschaften

1.3 Begründung der Abgrenzung

Der Landkreis Nordhausen ist Mitglied der Regionalen Planungsgemeinschaft Nordthüringen und wird dem Landwirtschaftsamt Bad Frankenhausen sowie dem Amt für Landentwicklung und Flurneuordnung Gotha zugeordnet.

2. Vorerfahrungen der Förderperiode 2007 – 2013

2.1 Darstellung der bisherigen Ergebnisse und Erfahrungen von LEADER 2007 – 2013

An dieser Stelle werden die Ergebnisse und Erfahrungen aus der LEADER-Förderperiode 2007 – 2013 anhand der Bereiche Handlungsfelder und Projekte, Öffentlichkeitsarbeit sowie Beteiligung an Prozessen dargestellt.

Handlungsfelder und Projekte

Für die Förderperiode 2007 – 2013 wurden die folgenden Handlungsfelder aufgestellt. Nachfolgend wird aufgezeigt, wie viele Projekte in den einzelnen Handlungsfeldern umgesetzt worden sind. Dazu werden auch die Fördermittel und die Gesamtinvestitionen angegeben.

Handlungsfeld 1 „Land- und Forstwirtschaft“: 7 Projekte mit einer Gesamtinvestition in Höhe von 440.000 € und einer Gesamtfördersumme in Höhe von 245.000 €.

Handlungsfeld 2 „Wirtschaft, Arbeit und Bildung“: In diesem Handlungsfeld wurden keine investiven Projekte umgesetzt. Eine LEADER-Förderung war auf Grund der Inhalte nicht möglich. Verschiedene Prozesse und Vorhaben in der Region wurden durch die Regionale Aktionsgruppe (RAG) begleitet bzw. unterstützt.

Handlungsfeld 3 „Heimat Südharz“: 76 Projekte mit einer Gesamtinvestition in Höhe von 3.981.000 € und einer Gesamtfördersumme in Höhe von 2.339.000 €.

Handlungsfeld 4 „Natur und Umwelt / Naturnaher Tourismus“: Projekte mit einer Gesamtinvestition in Höhe von 607.000 € und einer Gesamtfördersumme in Höhe von 324.000 €

Bewertung

Insgesamt ist festzustellen, dass in der letzten Förderperiode 86 Projekten umgesetzt werden konnten. Die Gesamtinvestitionssumme lag bei 5.028.000 € und die Fördermittelsumme bei 2.908.000 €. Der Schwerpunkt der Projektumsetzung lag aufgrund des großen Bedarfs an Maßnahmen der Dorferneuerung und -entwicklung eindeutig im Handlungsfeld 3. In den anderen konnten z.T. die Eigenmittel nicht aufgebracht werden oder die Inhalte lagen nicht im Förderspektrum LEADER.

Öffentlichkeitsarbeit

Die folgenden Instrumente wurden zur Öffentlichkeitsarbeit eingesetzt.

Instrumente der Öffentlichkeitsarbeit
Ca. 58 Presseartikel in den folgenden Zeitungen: „Thüringer Allgemeine“, „Allgemeiner Anzeiger“, „Wochenchronik“, nnz-Nordhausen (Online-Zeitung) sowie diverse Beiträge in verschiedenen Gemeindeblättern
7 Jahresberichte (2008-2014) zu den jährlichen Mitgliederversammlungen
10 Infoblätter (2-4mal im Jahr) für die Jahre 2008 – 2014 mit Auflagen zwischen 150 und 320 Stück
Internetseite mit regelmäßigen Berichten über votierte und durchgeführte Projekte
1 Informationsveranstaltung und 1 LEADER – Forum
Erarbeitung von 3 Printmedien (1 Flyer: LEADER-Förderung, 1 Broschüre zur Direktvermarktung, 1 Stundenplan für Kinder) und Erstellung von 2 Roll Up's
Präsentation der Regionalen Aktionsgruppe (RAG) auf 12 Hoffesten, zum Landeserntedankfest, zur landwirtschaftlichen Tagung in Erfurt und zweimal zu den „Grüne Tage“ in Erfurt

Tabelle 2: Instrumente der Öffentlichkeitsarbeit

Bewertung

Der Fachbeirat hat die Öffentlichkeitsarbeit in seinen Sitzungen reflektiert und kommt zu dem Ergebnis, dass der Bekanntheitsgrad der Regionalen Aktionsgruppe (RAG) kontinuierlich gesteigert werden konnte, aber bestimmte Instrumente der Öffentlichkeitsarbeit z.B. der Internetauftritt verstärkt werden müssen.

Mittel aus anderen Förder- und Entwicklungsprogrammen (über LEADER hinaus)

Im Handlungsfeld 3 der Regionalen Entwicklungsstrategie (RES) war ein Leitziel die Rekultivierung von Brachflächen. Die Finanzierung dieser Revitalisierungsprojekte erfolgte aus dem EFRE-Fonds. Initiierung, Akquise und Bearbeitung der Anträge erfolgte im Management und Fachbeirat. Insgesamt wurden von 15 Anträgen zu privaten Revitalisierungsmaßnahmen zehn mit Fördermitteln in Höhe von 277.000 € und von sechs kommunalen Revitalisierungsmaßnahmen fünf mit Fördermitteln von 459.000 € realisiert (Quelle: Jahresübersicht des ALF Gotha). Die Gesamtinvestitionssumme der realisierten Anträge beträgt ca. 800.000 €.

Die Regionale Aktionsgruppe (RAG) Südharz e.V. hat für die folgenden Projekte andere Finanzierungsquelle erschlossen und mit einer Votierung durch den Fachbeirat die Förderung entsprechend unterstützt.

Förderung über das Regionalbudget:

- Projekt „Wiederaufbau der Apostelbrücke in Niedergebra“, 2012/13
- Projekt „Anlegen eines Rundwanderweges am Besucherbergwerk „Lange Wand“ in Ilfeld“, 2013

Förderung über ENL-Richtlinie: Entwicklung Natur und Landschaft:

- Projekt „Besucherlenkung und Vermittlung von Naturschutzzielen auf dem Karstwanderweg Südharz“, 2010-2013.

Beteiligung an Prozessen

In der nachfolgenden Tabelle sind die Prozesse nach Themen dargestellt, an denen die Region beteiligt war.

Themen
Demografie – übergreifend Wirtschaft, Tourismus, Klimaschutz, Armutsbekämpfung usw.
Zuarbeit zur Demografie - Strategie der Thüringer Landesregierung, Zuarbeit zum Landesentwicklungsplan Thüringen, Mitwirkung bei der Erarbeitung des Regionalplanes Nordthüringen – für die Regionale Aktionsgruppe (RAG) wurde die LEADER-Managerin zum stellvertretenden beratenden Mitglied des Regionalbeirates für Arbeitsmarktpolitik Nordthüringen vom TMWAT berufen, Mitarbeit im Regionalmanagement Landkreis Nordhausen, Erstellung eines integrierten Regionalkonzepts
Tourismus, Naturschutz, Landschaftspflege, Erneuerbare Energie
Mitarbeit Tourismusbudget Nordthüringen, Erstellung und Umsetzung des Naturparkplanes für Naturpark Südharz, Beteiligung am Diskussionsprozess zur Einrichtung eines Biosphärenreservates Südharzer Karstlandschaft, Mitarbeit u.a. im Harzer Tourismusverband e.V., Regionalverband Harz e.V., Südharzer Tourismusverband e.V. + Tourismusverband Nordthüringen, Arbeitsgemeinschaft „3 Länder-ein Weg-Karstwanderweg“, Mitarbeit im Landschaftspflegeverband Südharz / Kyffhäuser e.V., Mitarbeit Klimaschutzkonzept der Stadt Nordhausen und Bleicherode sowie Energiegenossenschaft „Helmetal“
Projekte und Vorhaben der Region, bei denen die Regionale Aktionsgruppe (RAG) involviert ist (themenübergreifend)
Bewerbung für die IBA: Neustadt/Harz: „Heilklima schafft Zukunft“-Dorfentwicklung zum „Heilklimatischen Kurort“ Beispielhafte Vorhaben der ländlichen Entwicklung – Dorfladen, E-Mobilität, Energiegenossenschaft, Nachnutzung leer stehender Gebäude als Betreuungseinrichtung für Senioren, Ausbau des Radfernweges „Harzrundweg“, „Der Lutherweg in Thüringen“, „Besucherlenkung und Vermittlung von Naturschutzzielen auf dem Karstwanderweg Südharz“, Bewilligung von Förderanträgen zum Breitbandausbau im ländlichen Raum, Initiative „Ein Harz“ – länderübergreifende Zusammenarbeit der Harzregion (Niedersachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen sowie deren Landkreise)

Tabelle 3: Übersicht Beteiligung an Prozessen nach Themen

Bewertung

Die Teilnahme der Mitglieder der Regionalen Aktionsgruppe an weiteren Prozessen ist als gut zu bewerten. Der Austausch, die Abstimmung und Mitarbeit mit und bei anderen Gruppierungen, Prozessen und Projekten in der Region wird als wichtig angesehen.

Tätigkeitsbericht und Evaluierungsmaßnahmen

In dem für die Förderperiode 2007 – 2013 erstellten Tätigkeitsbericht hat die Regionale Aktionsgruppe (RAG) Südharz e.V. durch verschiedene Evaluierungsinstrumente die Umsetzung der Regionalen Entwicklungsstrategie (RES) und die Arbeit der Regionalen Aktionsgruppe (RAG) in ihrer Wirkungsweise nach innen und außen bewertet. Die Ergebnisse wurden in den Fachbeiratssitzungen ausgewertet und Schlussfolgerungen für die Förderperiode 2014 – 2020 gezogen (siehe unten).

Folgende Evaluierungsmaßnahmen wurden durchgeführt:

Bewertung des Mehrwertes von LEADER im Rahmen der Programmbewertung sowie Selbstbewertung des Institutes für Ländliche Strukturforschung, IfLS, Frankfurt am Main, auf Basis der Evaluierungsspinne durch ein Evaluierungsteam mit 5 Personen in den Jahren 2010 und 2014. Des Weiteren wurden anhand eines Fragebogens im Fachbeirat die Arbeit des Managements, die Zusammenarbeit sowie die Transparenz und Qualität des Prozesses anhand von Schulnoten bewertet.

Des Weiteren wurde auf Basis des Leitfadens der Deutschen Vernetzungsstelle Ländliche Räume DVS zur Selbstevaluierung ein auf die Region zugeschnittener Fragebogen von dem Evaluierungsteam entwickelt. Dieser wurde an die Akteure der Förderperiode 2007 – 2013 im Frühjahr 2014 versendet. Die ausgewerteten Ergebnisse wurden anschließend in einer Fachbeiratssitzung diskutiert.

2.2 Schlussfolgerungen für die LEADER-Förderperiode 2014 – 2020

Alle Ergebnisse der verschiedenen Evaluierungen wurden in den Fachbeiratssitzungen ausgewertet und diskutiert. Insgesamt wurde vom Fachbeirat herausgestellt, wie wichtig eine Evaluierung in regelmäßigen Zeitabständen für die Qualität und Ausrichtung der Arbeit, aber auch der Motivation der Akteure ist.

- Auf komplexe Herausforderungen, wie z.B. die Bewältigung des demografischen Wandels, den Ressourcenschutz und die Notwendigkeit der Schaffung regionaler Wertschöpfungsketten soll zukünftig verstärkt mit regional abgestimmten Strategien, Aktivitäten und innovativen Projekten mit integrierten Ansätzen reagiert werden. Dazu soll die Anzahl der Projekte, die eine Vorbildwirkung und Ausstrahlung über den Projektort hinaus haben, erhöht werden.
- Außerdem soll eine Steuerung über die Anpassung der Fördersatzhöhe nach Zuwendungsempfängergruppen und einem Bonussystem erfolgen.
- Insgesamt soll die Projektarbeit stärker handlungsfeldorientiert ausgerichtet werden, damit in allen Handlungsfeldern Projekte umgesetzt werden, zudem soll der Anteil an Kooperationsprojekten erhöht werden.
- Die gute Öffentlichkeitsarbeit soll fortgesetzt und insbesondere bezogen auf die Resonanz der Internetseite verbessert werden. Dazu gehört auch, die Bevölkerung und die regionalen Akteure (hier insbesondere die Zielgruppe der Jugendlichen) über attraktive Beteiligungsformen besser einzubinden.
- Die guten Bewertungen der Arbeit des LEADER-Managements (2009: Note 2,4 und 2014: Note 1,7) sollen mindestens gehalten werden.
- Des Weiteren hat der Fachbeirat beschlossen, auf Basis des Leitfadens der Deutschen Vernetzungsstelle Ländliche Räume regelmäßig Evaluierungen zur kontinuierlichen Weiterentwicklung durchzuführen.

3. Verfahren zur Erstellung der Regionalen Entwicklungsstrategie

3.1 Darstellung des Beteiligungsverfahrens und Einbeziehung der Ergebnisse in die Erarbeitung der Strategie

Im Rahmen der Erstellung der Regionalen Entwicklungsstrategie (RES) wurden die örtliche Bevölkerung, die relevanten Akteurinnen und Akteure sowie Interessensgruppen und die kommunalen Entscheidungsträger eingebunden. Es wurden neben den Akteuren aus dem Netzwerk der Regionalen Aktionsgruppe (RAG) weitere Akteure mit Multiplikatorenwirkung eingeladen.

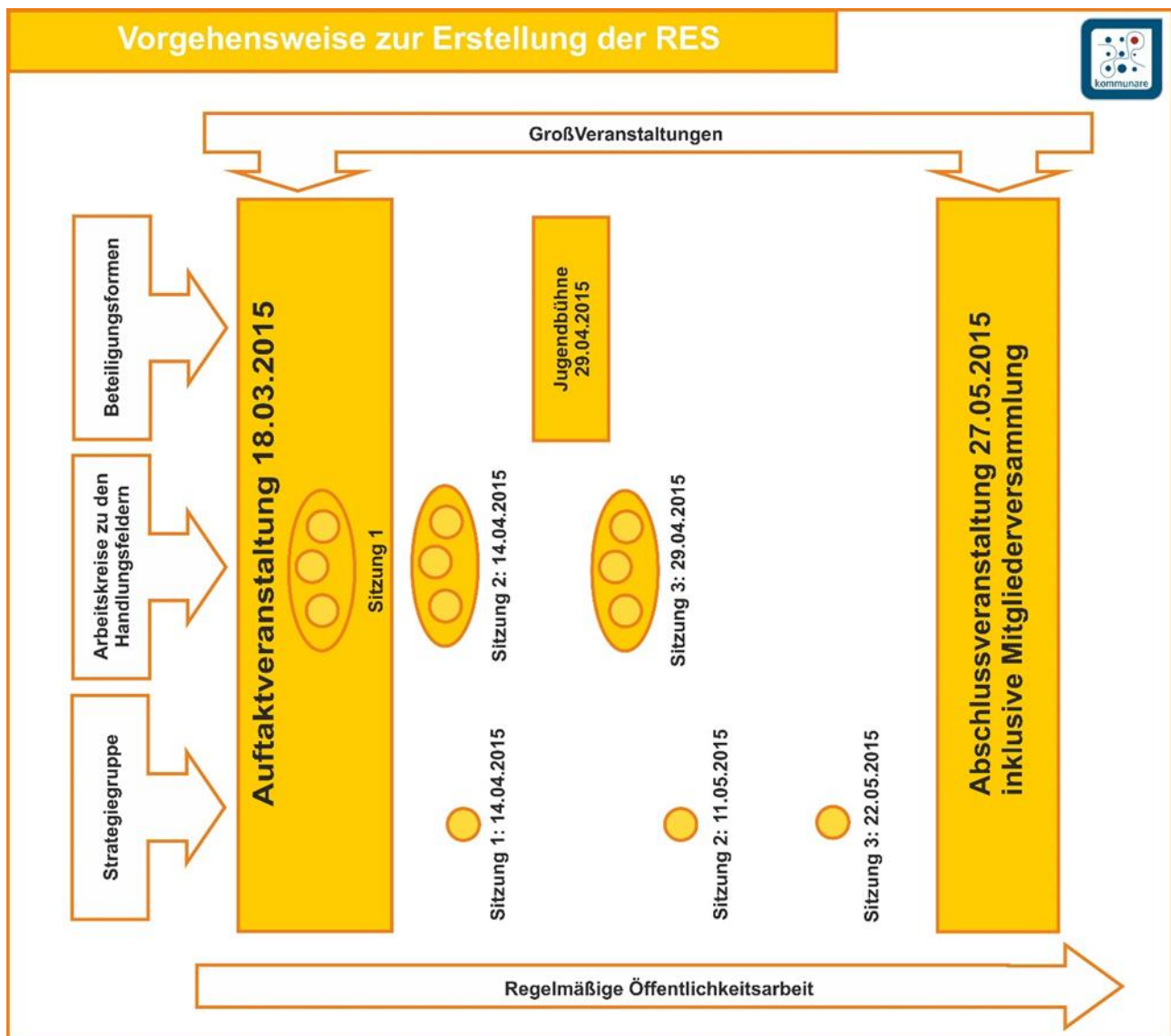


Abbildung 3: Vorgehensweise zur Erstellung der RES

In der Abbildung 3 ist das Beteiligungsverfahren mit den durchgeführten Beteiligungsformen, Veranstaltungen, Arbeitskreistreffen sowie Sitzungen der beteiligten Gremien in seinem zeitlichen Ablauf dargestellt. Hierbei sind besonders die zwei großen Veranstaltungen zum Auftakt und zum Abschluss und die Jugendbühne hervorzuheben. Nachfolgend werden die beteiligten Gremien und Veranstaltungen und die diskutierten Themen und Inhalte beschrieben.

Strategiegruppe

Für die Erstellung der Regionalen Entwicklungsstrategie (RES) wurde eine Strategiegruppe eingerichtet, die den Prozess aktiv begleitet hat. Es wurden 12 Personen aus der Region – Vertreterinnen und Vertreter aus dem öffentlichen Bereich und dem Bereich von Wirtschaft und Soziales – eingebunden. Des Weiteren nahm die Regionalmanagerin an den Sitzungen teil. Insgesamt waren 8 Personen aus dem Fachbeirat (Förderperiode 2007 – 2013) beteiligt. Die Strategiegruppenmitglieder hatten bei der Erarbeitung des Konzeptes eine Steuerungs- und Entscheidungsfunktion. Die Mitglieder der Strategiegruppe sind im Anhang benannt.



Es wurden u.a. die folgenden Themen und Inhalte in den drei Sitzungen der Strategiegruppe besprochen:

- Abstimmung der Vorgehensweise und der Beteiligungsverfahren
- Diskussion und Abstimmung der Ausgangslage, der SWOT-Analyse und der Entwicklungspotentiale, Leitbilder und Ziele
- Entwicklung der Arbeits- und Organisationsstrukturen und der Rechtsform
- Abstimmung eines Projektauswahlverfahrens
- Festlegung der Fördersätze und des Finanzplans
- Auswahl der Leit-, Start- und Kooperationsprojekte

Auftaktveranstaltung

Die Auftaktveranstaltung fand am 18.03.2015 mit über 70 Personen im großen Plenarsaal des Landratsamtes in Nordhausen statt und war der offizielle Start zur Erstellung der Regionalen Entwicklungsstrategie (RES). Im Rahmen der Veranstaltung wurden die Grundsätze von LEADER (dazu wurde der LEADER-Film der Deutschen Vernetzungsstelle Ländliche Räume zur Einführung gezeigt), die Vorgaben durch das Land Thüringen, die erreichten Ergebnisse aus der Förderperiode 2007 – 2013, die sozioökonomischen Daten der Region sowie die Vorgehensweise und der Zeitplan dargelegt.



Zudem stellten sich die Mitglieder der Strategiegruppe vor. Anschließend erarbeiteten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Arbeitsgruppen zu den drei aufgestellten Handlungsfeldern weitere Unterthemen, die Besonderheiten der Region sowie Ideen für die zukünftige Entwicklung. Diese Ergebnisse flossen in die Regionalen Entwicklungsstrategie (RES) ein.

Handlungsfeldforen (Arbeitskreise)

Es fanden im April 2015 zwei weitere Handlungsfeldforen im Scheunenhof in Nordhausen statt. Die beiden Sitzungen wurden jeweils von 30-40 Personen besucht und dauerten zwischen drei bis vier Stunden. Dort tagten die Arbeitskreise parallel zu den drei aufgestellten Handlungsfeldern (siehe Kapitel 5).

Dabei konnte durch die gemeinsame Einführung zu Beginn und den gemeinsamen Abschluss mit einer gegenseitigen Präsentation der Ergebnisse aus den Arbeitskreisen ein Informationsaustausch über die erarbeiteten Ergebnisse gewährleistet werden. In den Foren wurden die Themen Stärken und Schwächen, Leitbilder, Ziele und Projekte bearbeitet.



Jugendbühne

Die halbtägige Bühne für die Jugend fand am 29.04.2015 im Scheunenhof in Nordhausen mit 17 Jugendlichen aus dem ländlichen Raum statt. Die Durchführung der Jugendbühne war ein Novum für die Regionale Aktionsgruppe (RAG) Südharz e.V. und der gelungene Versuch, die Interessengruppe Jugendliche einzubeziehen. Es wurden Ideen, Wünsche und Anregungen für die Zukunft im Landkreis Nordhausen



gesammelt. Dazu wurde in Kleingruppen zu den Themen Freizeit, Mobilität und Schule gearbeitet. Aus den Vorstellungen über die Zukunft wurden ein Jugendleitbild und konkrete Projektideen erarbeitet. Das Leitbild und die Projektideen sind im Kapitel 5 dargestellt. Diese Form der Jugendbeteiligung soll nach Anerkennung als LEADER-Region auch auf Wunsch der teilnehmenden Jugendlichen regelmäßig durchgeführt werden (siehe auch Aktionsplan im Kapitel 6). Der Offene Kanal Nordhausen (OKN) hat am 29.04.2015 über die Jugendbühne berichtet (link zum Podcast-Beitrag des OKN: <https://www.youtube.com/watch?v=7ifwr99o1YM>).

Abschlussveranstaltung

Im Rahmen der Abschlussveranstaltung am 27.05.2015 im Scheunenhof in Nordhausen wurden die erarbeiteten Ergebnisse der Regionalen Entwicklungsstrategie (RES) vorgestellt. Des Weiteren wurde der simple-show-Film der deutschen Vernetzungsstelle Ländliche Räume zu den Aufgaben des Regionalmanagements gezeigt. Der Einladung zur Veranstaltung folgten insgesamt über 50 Personen.



!!! Es wurden zu allen Veranstaltungen und Sitzungen sowohl öffentlich als auch gezielt (relevante Akteure) eingeladen. Es konnten ca. 25 Personen, die schon in der Förderperiode 2007 – 2013 beteiligt waren, und ca. 35 neue Personen eingebunden werden. Somit gelang es, die für die aufgestellten Handlungsfelder relevanten Interessengruppen wie Heimat- und Bürgervereine, Jugendliche, Energiegenossenschaften und Vertreter privater Unternehmungen des Energiesektors, der Kirchen, der Landschaftspflege, des neu gegründeten Tourismusverbandes, Bürgermeister und weitere soziale Vereine gewonnen werden.

4. Gebietsanalyse, SWOT- und Bedarfsanalyse

4.1 Sozioökonomische Gebietsanalyse

Die sozioökonomische Analyse gliedert sich in die Themenbereiche „Bevölkerungsentwicklung und Demografischer Wandel“, „Wirtschaftliche Entwicklung“, „Land- und Forstwirtschaft“, „Tourismus, Naherholung und Kultur“, „Siedlungsstruktur und Dörfliche Entwicklung“, „Daseinsvorsorge und öffentliche Infrastrukturen“, „Naturschutz und Kulturlandschaftsentwicklung“, „Erneuerbare Energien, Umwelt- und Klimaschutz“. In der Analyse wurden hauptsächlich die Daten des Thüringer Landesamtes für Statistik verwendet.

4.1.1 Bevölkerungsentwicklung und Demografischer Wandel

Im Landkreis Nordhausen lebten 2013 insgesamt 85.380 Einwohner, davon waren 49% männlich und 51% weiblich (Stand 31.12.2013, Landesamt für Statistik, Fortschreibung Zensus). Die Altersverteilung entspricht in etwa der Verteilung des Landesdurchschnitts, wobei der etwas geringere Anteil der 15-65-Jährigen und der höhere Anteil der über 65-Jährigen auf eine durchschnittlich etwas ältere Bevölkerung verweist. Der Anteil der ausländischen Bevölkerung ist mit 1,9 Prozent relativ gering.

Die einwohnerstärkste Gemeinde ist die Kreisstadt Nordhausen (41.839 Einwohner), fast die Hälfte der Einwohner des Landkreises lebt hier (49% der Bevölkerung). Nach Nordhausen weisen die drei Städte Bleicherode (6.315), Ellrich (5.516) und Heringen/Helme (4.936) sowie die Gemeinde Harztor (6.050) die höchsten Einwohnerzahlen auf. Die weiteren Gemeinden sind klein, in acht Gemeinden leben weniger als 500 Einwohner, in insgesamt 15 weniger als 1.000. Die Gemeinden sind den Verwaltungsgemeinschaften Hainleite und Hohnstein/ Südharz bzw. den erfüllenden Gemeinden Ellrich und Bleicherode zugeordnet. Die kleinste Gemeinde ist Etzelsrode mit 96 Einwohnern.

Dem Trend des demografischen Wandels folgend wird auch im Südharz die Bevölkerung stetig weniger und insgesamt durchschnittlich älter. Prognostiziert wird bis 2030 ein Rückgang auf einen Bevölkerungsstand von 74.586, das würde einem Verlust von 15.377 Einwohnern (-17 %) gegenüber dem Jahr 2010 bzw. 24.023 Einwohnern (-24 %) gegenüber dem Jahr 2000 entsprechen. Bis 2025 liegen diesem Trend laut dem Demografiebericht des Thüringer Ministeriums für Bau, Landesentwicklung und Verkehr (2011) hauptsächlich Abwanderungsraten von bis zu 500 Einwohnern im Jahr zu Grunde. Danach wird voraussichtlich die natürliche Sterberate zu einem ähnlich starken Rückgang führen. Mit diesen Zahlen liegt der Landkreis Nordhausen im Vergleich der Jahre 2005 und 2013 der Landkreise in Thüringen auf Position 13 und belegt damit eine durchschnittliche Entwicklung im Freistaat.

Bevölkerungsentwicklung					
Bevölkerungsdaten	2000	2010	2020	2030	2030:2010
Bevölkerungszahl	98.609	89.963	81.969	74.586	-17%
Durchschnittsalter NH	42,2	46,2	49,3	51,2	+11%
Altersstruktur (Anzahl)	2000	2010	2020	2030	2030:2010
0 – unter 6 Jahre	3.945	4.070	3.519	2.772	-32%
6 – unter 15 Jahre	8.846	5.911	5.918	5.118	-14%
15 – unter 20 Jahre	6.859	2.956	3.239	3.212	+9%
20– unter 65 Jahre	61.731	55.398	75.259	36.649	-34%
65 – unter 80 Jahre	13.765	16.501	16.022	18.913	+18%
über 80 Jahre	3.463	5.127	7.739	7.923	+55%

Tabelle 4: Bevölkerungsentwicklung im Landkreis Nordhausen, Quelle: Thüringer Ministerium für Bau, Landesentwicklung und Verkehr (2011): Demografiebericht

Wie stark die Bevölkerung altert, lässt sich am steigenden Durchschnittsalter erkennen, es wird sich laut den Prognosen des Landesamtes von 46,2 Jahren in 2010 auf 51,2 Jahre bis 2030 erhöhen. Besonders deutlich wird die Entwicklung an den Veränderungen in den Altersgruppen. So werden im Landkreis Nordhausen im Jahr 2030 mehr Menschen als 2013 älter als 65 Jahre sein (+9.608 Einwohner) und weniger Menschen im Alter unter 65 Jahren (-33.630 Einwohner) leben. Für die soziale Infrastruktur bedeutet das eine große Umstellung. Während für ältere Menschen neue Kapazitäten geschaffen werden müssen (+4.460 Einwohner werden über 80 Jahre alt sein), werden die heutigen Kapazitäten für Kinder und Jugendliche nicht mehr ausgelastet sein (Rückgang zwischen 32% und 35%). Die Versorgung mit Kindergärten, Grundschulen und weiterführenden Schulen wird sich dann noch weiter konzentrieren müssen. Weitreichende Auswirkungen wird auch der Rückgang von 34% der Erwerbstätigen (20-65-Jährigen) haben, es wird weniger Arbeitskräfte und dadurch weniger Gemeindeeinnahmen geben; und in den Strukturen des Ehrenamts, wie in Vereinen, der Jugendarbeit oder bei der freiwilligen Feuerwehr, werden zunehmend Mitglieder fehlen.

Die Gemeinden des Landkreises werden sehr unterschiedlich durch den demografischen Wandel betroffen sein. Während den Gemeinden im Nordosten, in Ilfeld, Herrmannsacker, Neustadt, Harzungen und Urbach stabile oder sogar wachsende Bevölkerungszahlen vorausgesagt werden, müssen nach den Prognosen des Landesamtes viele Gemeinden im südwestlichen Teil der Region mit Rückgängen von mehr als 20% ihrer Einwohner rechnen, s. folgende Abbildung. Der Bevölkerungsrückgang wird sich nur durch Zuwanderung mildern lassen, die wichtigsten Bedingungen dafür sind Arbeitsplätze, gute und insbesondere familienfreundliche Versorgungsstrukturen.

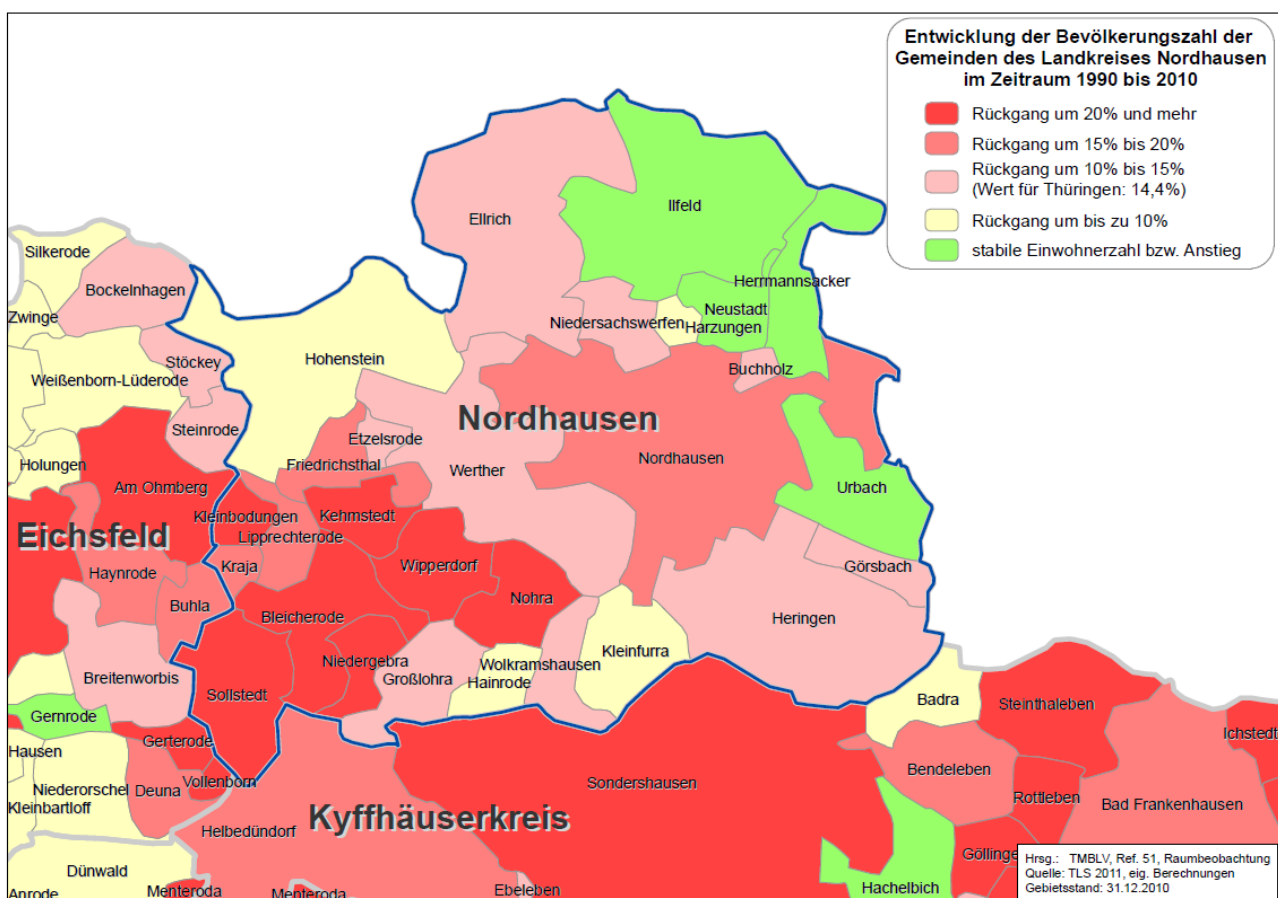


Abbildung 4: Entwicklung der Bevölkerungszahl in den Gemeinden, Quelle: Thüringer Ministeriums für Bau, Landesentwicklung und Verkehr (2011): Demografiebericht, S. 89

4.1.2 Wirtschaftliche Entwicklung

In der wirtschaftlichen Entwicklung des Landkreises Nordhausen sind noch heute die Spuren des strukturellen Wandels der 1990er Jahre zu spüren. Durch die Schließung der Kali-Bergwerke in Bleicherode und Sollstedt sind damals die beiden größten Arbeitgeber der Region verloren gegangen. Das hatte die höchsten Arbeitslosenzahlen und Abwanderungsraten innerhalb Thüringens zur Folge. Zudem haben im Zuge der Wende und der Gesundheitsreform von 1996 zahlreiche Kurbetriebe in den touristisch geprägten Orten den Betrieb aufgegeben. Im Vergleich mit Wirtschaftsdaten anderer Landkreise in Thüringen liegt der Landkreis Nordhausen heute durchschnittlich im unteren Mittelfeld, dabei weisen aber viele Kennzahlen seit 2005 einen deutlichen Aufwärtstrend auf.

Insgesamt waren 2013 im Landkreis Nordhausen 3.345 Betriebe erfasst. Der größte Teil der Betriebe sind Kleinstunternehmen mit weniger als zehn Arbeitskräften (87,5%), 90 Betriebe beschäftigen zwischen 50 und 250 Arbeitskräfte und acht Betriebe mehr als 250 Beschäftigte. Diese Verteilung entspricht weitgehend dem Landesdurchschnitt. Bei den Gewerbemeldungen sind in den letzten Jahren häufig Schwankungen aufgetreten und über viele Jahre überstieg die Anzahl der Abmeldungen die der Anmeldungen.

In der Beschäftigung am Arbeitsort wurden 29.477 Beschäftigte erfasst, dabei etwas mehr Männer (53%) als Frauen. Die meisten (65%) arbeiten im Dienstleistungsbereich (19.309 Beschäftigte, davon 8.758 in öffentlicher Verwaltung). Die wichtigsten Branchen für die Beschäftigung sind das verarbeitende Gewerbe (6.135 Beschäftigte), Handel, Verkehr und Gastgewerbe (5.721 Beschäftigte) und das Baugewerbe (2.794 Beschäftigten) (Stand 2014). Im Bereich Land- und Forstwirtschaft sind 547 Beschäftigte registriert.

In der Pendlerstatistik weist der Landkreis Nordhausen ein negatives Pendlersaldo von -2.542 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten auf. Am Arbeitsort beschäftigt sind 29.477 Arbeitnehmer, darunter 6.967 Einpendler (23,6%) und am Wohnort sind 32.019 Beschäftigte mit 9.509 Auspendlern (29,7%) registriert. Daraus ergibt sich allein durch die registrierten 16.476 Pendler ein hohes Berufsverkehrsvolumen.

Im Thüringer Kreisvergleich des Landesamts für Statistik (2014) belegt der Landkreis Nordhausen bei den wirtschaftlichen Kennzahlen von 2013 deutlich bessere Positionen als noch 2005. Im Vergleich von 17 Landkreisen und sechs kreisfreien Städten liegt der Landkreis häufig zwischen Position 13 und 17 (insgesamt 23 Positionen). Beim Bruttoinlandprodukt (1.800 Mio. Euro) belegt er Position 13 und beim BIP je Erwerbstätigen (47.495 Euro) Platz 16. Bei Positionen wie beispielsweise bei dem Gesamtumsatz (1.050 Mill. Euro) erreicht der Landkreis Nordhausen im Jahr 2013 nur Position 17, doch hier ist die Steigerung beachtlich, der Umsatz ist gegenüber 2005 um 75,3 % gestiegen. Besonders gute Ergebnisse wurden 2013 im Baugewerbe erreicht, sowohl für den Umsatz insgesamt (123 Mill. Euro, 18,3% mehr als 2005, Position 11) als auch für den Umsatz pro Beschäftigten (134.165 Euro, 38,7% mehr als 2005, Position 6). Schlusslicht ist Nordhausen bei der Exportquote, dabei v.a. im Bereich Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe, doch auch hier mit einem positiven Trend von 11,7 % im Jahr 2005 auf 17,7% im Jahr 2013.

Die Arbeitslosenquote ist von durchschnittlich 19,6 % in 2005 auf 10,4 % (Anteil an Einwohnern im erwerbsfähigen Alter) im Jahr 2013 gesunken und erreicht damit im Landkreisvergleich Thüringens die Position 5. Im Jahr 2013 waren im Landkreis Nordhausen durchschnittlich 4.638 Personen arbeitslos (Position 10), das sind 4.694 Personen weniger als im Jahr 2005 (-50,3 %). Auch die Anzahl der arbeitslosen Jugendlichen hat sich

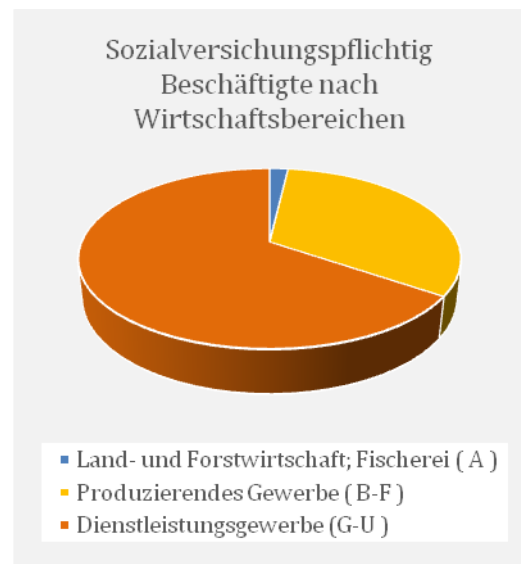


Abbildung 5: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen

nahezu halbiert. Es bleiben heute mehr Jugendliche nach dem Schulabschluss in der Region als 2005, auch aufgrund des größeren Arbeitsplatzangebots und der steigenden Einkommen. Dennoch sind Anzeichen für den sich abzeichnenden Fachkräftemangel abzusehen, der durch den demografischen Wandel voraussichtlich verstärkt werden wird. Dabei werden auch überregionale Konkurrenzen in den Vordergrund rücken. Dabei ist Thüringen mit einem durchschnittlichen Nettoverdienst eines Vollzeitbeschäftigten vor Mecklenburg-Vorpommern mit 2.110 Euro noch ein Schlusslicht in Deutschland. Doch ist die Differenz zu z. B. Niedersachsen (2.797 Euro) oder Berlin (2.744 Euro) nicht mehr so hoch wie noch vor einigen Jahren. Innerhalb Thüringens liegt der Landkreis Nordhausen mit 2.132 Euro sogar über dem Durchschnitt der Landkreise (2.110 Euro) und somit unter anderem auch über dem Eichsfeldkreis (2.005 Euro), den Landkreisen Gotha (2.073 Euro), Weimarer Land (2.013 Euro) und dem Saale-Holzlandkreis (1.981 Euro).

Die Akteure der Wirtschaftsförderung, der Verwaltung und der Unternehmensverbände arbeiten gemeinsam daran, das regionale Unternehmensnetzwerk zu stärken. Mit der Hochschule Nordhausen und ihren Schwerpunkten Ingenieur-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sind außerdem gute Bedingungen für innovative Entwicklungen durch den Austausch zwischen Wissenschaft, regionalen Branchen und Unternehmen sowie für die Ausbildung von Fachkräften gegeben. Mit der Eröffnung des neuen Industriegebietes „Goldene Aue“ werden zusätzliche Impulse für die regionale Wirtschaft durch Neuansiedlungen und Existenzgründungen erwartet.

Land- und Forstwirtschaft

Land- und Forstwirtschaft sind Teile der regionalen Wirtschaft, deren Bedeutung sich nicht allein durch die Anzahl der Beschäftigten (1,8% durch 547 Beschäftigte in 2014, 70 weniger als in 2008) oder den Beitrag zum Inlandsprodukt ausdrücken lässt. Land- und Forstwirte beeinflussen durch die Primärproduktion viele vor- und nachgelagerte wirtschaftliche Bereiche, wie Land- und Forstmaschinen-Handel, Lebensmittelhandel, forst- und landwirtschaftliche Verarbeitungs- und Dienstleistungsunternehmen; und sie sind Schlüsselakteure bei der Erzeugung Erneuerbarer Energien, bei der Kulturlandschaftspflege und im sozialen Zusammenhalt in den Gemeinden und Dörfern.

Die landwirtschaftliche Nutzfläche des Landkreises Nordhausen (35.673 ha) wird von 130 Betrieben (Stand 2010, 1992 waren es 221 Betriebe) hauptsächlich für den Ackerbau genutzt (29.851 ha, 83,6 %). Nur ein Anteil von 16,3% (5.797 ha) ist Dauergrünland. Auf der Gemeindeebene unterscheiden sich die Anteile von Ackerbau und Grünland je nach Kulturlandschaft sehr stark. Die Betriebsgrößenstrukturen haben sich dem weltweiten Trend folgend weiter konzentriert, die Betriebe sind insgesamt größer und dafür weniger geworden. Elf Betriebe mit mehr als 1.000 ha Landfläche bewirtschaften insgesamt 19.494 ha (55% der Landfläche des Landkreises). Die 70 Betriebe mit weniger als 50 ha Landfläche werden hauptsächlich im Nebenerwerb betrieben. Nach ökologischen Richtlinien arbeiteten 2010 vier Betriebe auf insgesamt 88 ha. In der Grünlandnutzung liegt der Viehbesatz mit 48,8 Großvieheinheiten (GV) je 100 ha LF leicht über dem Landesdurchschnitt (Thüringen, 46,2 GV/100 ha LF). Im Jahr 2007 wurden 10.033 Rinder, 314 Pferde, 91.021 Schweine, 10.677 Schafe, 1.727 Legehennen und 17.137 Gänse, Enten und Truthühner gehalten. Im Vergleich zu 1992 sind die größten Veränderungen bei Schweinen (um 30.000 gestiegen), bei Legehennen (um ca. 9.000 gesunken) und bei Gänsen, Enten und Truthühnern (um 16.000 gestiegen) zu sehen. In der Lebensmittelproduktion ist auch die Aquakultur mit 176 Betrieben im Landkreis Nordhausen stark vertreten. Im Jahr 2013 wurden 914.378 kg Fisch erzeugt, davon zum größten Teil Regenbogenforellen (493.767kg, 54%).

Die Waldfläche von 20.964 ha wird in den verschiedenen Kulturlandschaftstypen unterschiedlich genutzt. Zuständig für den Forst ist in Nordhausen das Thüringer Forstamt Bleicherode-Südharz, das im Süden über den Landkreis hinausgeht und insgesamt 23.293 ha Wald betreut. Derzeit ist das Forstamt in 11 Reviere eingeteilt. Im vom Harz geprägten nördlichen Teil des Forstamtes dominiert die Fichte in den Hochlagen, in tieferen die Buche. Im Vorland hingegen und besonders in der Hainleite sind die Buche und Edellaubholz vorherrschend.

Der Einschlag von m³ Holz ist in den letzten Jahren angestiegen. Die Nachfrage auf dem Markt ist hoch und die Holzpreise sind gestiegen. Ein großer Teil des Waldes befindet sich in privater Hand. Viele der Besitzer pflegen den Wald nicht oder nicht gut genug. Hier liegen viele ungenutzte Potentiale, die sich durch eine stärkere Einbindung der Privatwaldbesitzer in die Forstbetriebsgemeinschaften besser nutzen ließen. Insbesondere für den Bereich Holzenergie könnten regionale Wertschöpfungspotentiale abgeschöpft werden.

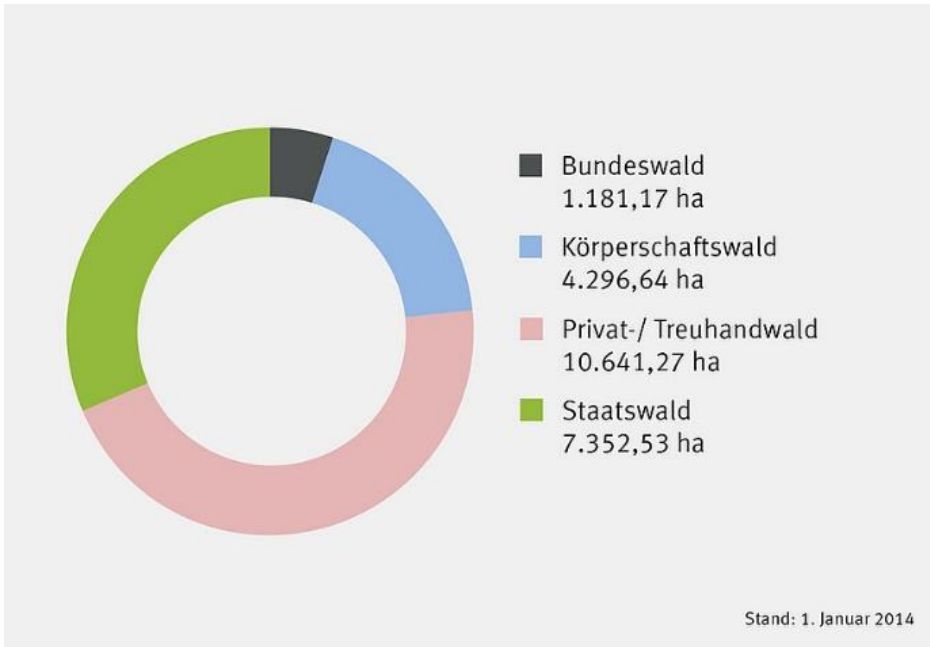


Abbildung 6: Eigentumsverhältnisse im Wald, Quelle: Internetseite Thüringenforst (www.thueringenforst.de), Download am 05.05.2015

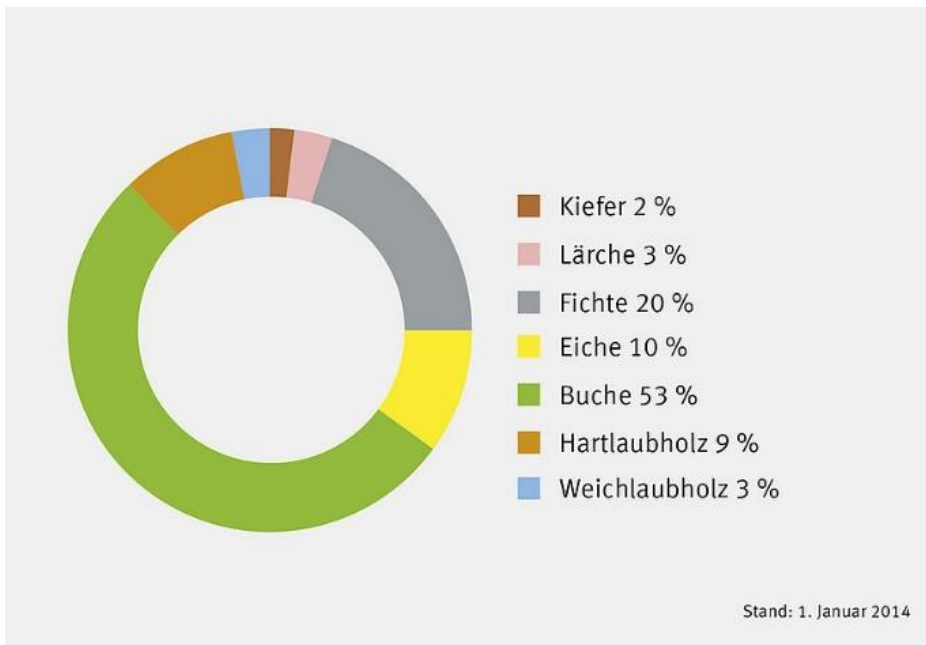


Abbildung 7: Baumartenzusammensetzung, Quelle: Internetseite Thüringenforst (www.thueringenforst.de), Download am 05.05.2015

4.1.3 Tourismus, Naherholung und Kultur

Der Landkreis Nordhausen ist kulturell und landschaftlich sehr facettenreich, da er von sehr verschiedenen Landschaftstypen geprägt ist. Der bekannteste Teil des Gebiets, der Südharz, ist Teil des Mittelgebirges und der Destination Harz, der sich über die drei Bundesländer Niedersachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen erstreckt. Das thüringische Gebiet hat dabei den kleinsten Flächenanteil. Weitere beliebte Reiseziele sind die Hainleite und die Goldene Aue im Südosten sowie die Bleicheröder Berge im Südwesten des Landkreises. Im ländlichen Raum werden vor allem die Wander-, Rad- und Reitwege sowie traditionelle touristische Angebote wie z.B. die Dampflozüge der Harzquerbahn, die Schlossfestspiele, die ländlichen Cafés, die Forstfarm und die Ziegenalm, die Besucherbergwerke und traditionelle Feste genutzt.

Ankünfte, Übernachtungen und Aufenthaltsdauer der Gäste in Beherbergungsstätten (ohne Camping)					
Landkreis Nordhausen					
durchschnittliche Aufenthaltsdauer = rechnerischer Wert Übernachtungen/Ankünfte					
Merkmal		Einheit	2003	2013	2014
Ankünfte	Insgesamt	Anzahl	64.519	70.235	75.026
	darunter von Auslandsgästen	Anzahl	3.090	1.847	2.027
Übernachtungen	Insgesamt	Anzahl	168.194	169.401	181.530
	darunter von Auslandsgästen	Anzahl	6.851	3.999	5.696
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer	Insgesamt	Tage	2,6	2,4	2,4
	darunter von Auslandsgästen	Tage	2,2	2,2	2,8
Betriebe	Insgesamt	Anzahl	38	35	38
Betten	Insgesamt	Anzahl	1.879	1.543	1.835

Tabelle 5: Übersicht Ankünfte, Übernachtungen und Aufenthaltsdauer der Gäste, Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik, erstellt am 11.03.2015

Die touristische Infrastruktur bietet mit insgesamt 38 Beherbergungsbetrieben und 1.835 Betten vergleichsweise wenige Übernachtungsmöglichkeiten (Stand 31.12.2014). Im Jahr 2013 wurden in Betrieben mit mehr als 10 Betten insgesamt 169.401 Übernachtungen gezählt. Dabei sind private Zimmer nicht eingerechnet. Die meisten Beherbergungsbetriebe befinden sich, abgesehen von der Stadt Nordhausen und Bleicherode im Süden, in den nördlich gelegenen Gemeinden Ellrich, Neustadt und Harztor, nur wenige Kilometer vom Brocken (dem höchsten Berg des Harzes) entfernt. Die Anzahl der Betriebe war in den letzten zehn Jahren insgesamt rückläufig, die Zahlen haben sich jedoch erholt und im Jahr 2014 wurde der Stand von 38 Betrieben aus dem Jahr 2003 wieder erreicht.

Im Vergleich mit den anderen Landkreisen weisen die Betriebe in Nordhausen eine geringe durchschnittliche Betten-Auslastung von 28,2 % auf, es ist die Zweitniedrigste in Thüringen (2013). Auch die durchschnittliche Aufenthaltsdauer von nur 2,4 Tagen (in Thüringen 2,7 Tage) stellt Beherbergungsbetriebe vor betriebliche Herausforderungen, so dass Modernisierungsmaßnahmen nur verhalten stattfinden. Die Ansprüche der Gäste an die Qualität der Unterkünfte steigen dagegen an, sie bevorzugen Beherbergungen mit Service- und Freizeitangeboten (z.B. Fahrradverleih, Sauna- oder Wellnessangebote). In der Gastronomie werden stärker hochwertige Gastronomieangebote und -erlebnisse nachgefragt, wie beispielsweise kulinarische Führungen, regionale Spezialitäten oder Speisen an außergewöhnlichen Orten.

Die wichtigsten Zielgruppen für Natururlaub in Thüringen sind laut der FUR Reiseanalyse 2011 Senioren und ältere Paare und Singles mit durchschnittlichem Einkommen aus NRW, Bayern und Sachsen. Für den Aktivurlaub kommen vor allem Paare und Singles (geringer Seniorenanteil) mit überdurchschnittlichem Einkommen

aus NRW, Bayern, Sachsen, Brandenburg und Baden-Württemberg nach Thüringen. Der Anteil der Übernachtungen von Ausländern ist im Landkreis Nordhausen mit 2,3 % der Übernachtungen im Vergleich mit 6,5 % in Thüringen (davon 17 % aus den Niederlanden) eher gering.

Die besonderen Kulturlandschaften, Fachwerkstädte, Freizeitangebote und Kulturstätten bieten gute Ansatzpunkte für eine stärkere touristische Vermarktung der Region. Verschiedene Initiativen unterstützen den Schwerpunkt Wander- und Radtourismus. Weitere wichtige Bereiche wie Naturerlebnis-, Kultur-, Gesundheits- und Wassertourismus werden weiter ausgebaut. Wichtige Meilensteine für den Ausbau des Tourismus waren in den letzten Jahren die Zertifizierung des hochwertigen Karstwanderweges als Qualitätsweg „Wanderbares Deutschland“, die Gründung des Geoparks Harz.Braunschweiger Land.Ostfalen und des Naturparks Südharz, die Anerkennung der Gemeinde Neustadt als Heilklimatischer Luftkurort, das Thüringer Modellvorhaben „Kulturentwicklungskonzeption Südharz und Kyffhäuser“ und harzübergreifende Projekte, wie beispielsweise die erfolgreiche „Harzer Wandernadel“. Die Akteure aus dem Harz, dabei v.a. der Tourismusverband Harz e.V., der Harzklub e.V. und der Tourismusverband Südharz /Kyffhäuser sowie die Akteure aus den Teilgebieten der Region arbeiten auf verschiedenen Ebenen an der Zusammenführung der vielfältigen Angebote (siehe folgende Tabelle). Bisher werden nur wenige Pauschalangebote, für z.B. Wochenend- oder Tagesreisen bzw. kurze Angebote für die Freizeitbeschäftigung der Kurgäste, offeriert.

Touristische Angebote im Südharz	
Kulturlandschaft	Kultur
<ul style="list-style-type: none"> ■ einzigartig Karst/ Gips ■ Geopark ■ Naturpark ■ Akteure Umweltbildung/ Naturschutz ■ Teichtal Hainrode – Waldfreibad mit Ferienhäusern ■ Karstwanderweg ■ mit der Postkutsche durch die goldene Aue (Landwirtschaft, Streuobstwiesen, Hecken) 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Museen-Hopping (Kunst, Heimat, Feuerwehr, Nordhausen: Flohburg, Tabakspeicher, Kunsthaus Meyenburg, IFA, Traditionsbrennerei) www.kulturoffensive-suedharz.de ■ Historische (Gebäude: Zwinger, Schlösser, KirchenTour, Nordhausen: Ausblick vom Dom, Blasii, Petriturm) + Kapellen, Fachwerkstädte ■ Theater – im Sommer Schlossfestspiele ■ Dampflok der Schmalspurbahnen ■ Besucherbergwerke „Rabensteiner Stollen“ (Steinkohle) und „Lange Wand“ (Kupferschiefer) ■ KZ Gedenkstätte Mittelbau-Dora
Regional genießen	Aktiv im Landkreis
<ul style="list-style-type: none"> ■ Nordhäuser Doppelkorn ■ Scheunenhof, Ziegenalm, Fischzucht Auleben, Holunder-Weinprobe Wiegleb in Auleben ■ Land-Cafés: Limlingerode, Harzungen, Liebenrode, Hamma, Café im Blumenladen in Bleicherode ■ Kaffeemühle Hamma (nebenan Barfußpfad) ■ Burgruine Hohnstein, Ritter-Essen Burggasthof ■ Schärper-Essen unter Tage ■ Kulinarische Stadtwanderung Nordhausen 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Wanderwege, s.u. ■ Mountainbike–Volksbank-Arena-Harz (Internetplattform) ■ Harzrundweg ■ Wassersport (Kanu-Wandern) ■ Golfpark Neustadt ■ Nordhausen Badehaus + Freibäder-Tour ■ Tauchen in Kiesteichen, Tauchsportzentrum ■ Klettern auf dem Petersberg, (Abenteuerspielplatz) ■ Reiten durch den Südharz (z.B. Forst-Farm Herreden oder Reiterhof Herrmannsacker)

Touristische Angebote im Südharz (Forts.)	
Grenz-Erfahrung	Wandern
<ul style="list-style-type: none"> ■ Grünes Band ■ Grenzsteine-Tour durch den Alten Stolberg ■ Erinnerungsweg friedliche Revolution Nordhausen 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Karstwanderweg, Kaiserweg, Lutherweg, Harzer Grenzweg, Harzer Sagen-Pfad, Felsentour in Ilfeld ■ 32 Wanderrouten Stadt Nordhausen ■ Stempelstellen der Harzer Wandernadel
Events der Stadt Nordhausen	Events/ Feste im Umland
<ul style="list-style-type: none"> ■ Rolandsfest (im Sommer, 3 Tage) ■ Altstadtfest (1. Augustwochenende, 3 Tage) ■ Oster- und Lichterfest auf dem Petersberg ■ Theaterfest zur Saisonöffnung ■ Jazzfest mit Jazzklub Nordhausen ■ Tag der Museen und Denkmale ■ EVN-Fest (Energieversorger) auf dem Petersberg ■ Bahnhofsfest mit Harzer Schmalspurbahnen GmbH / Dampfloks (nicht in jedem Jahr) ■ Südharzer Jodlerwettstreit Leimbach, jährlich Harzer Brauchtumsvereine/ 3 Bundesländer ■ Spiele der Fußballmannschaft „Wacker Nordhausen“, Handballspiele Landesliga (Thüringer HC Frauen) ■ Weihnachtsmarkt 	<ul style="list-style-type: none"> ■ am 01.01. Anbaden im Neustädter Bad ■ Gesundheitstag in Neustadt/Harz ■ div. Schützenfeste, Sportfeste, Osterfeuer, Kirmes, Hoffeste, Fasching ■ Triathlon (Ican) und Dreschfest in Sundhausen ■ Harztorlauf seit 2014, vorauss. jährlich, Halbmarathon durch den Naturpark ■ Lämmerfest in Sophienhof auf der Ziegenalm ■ Kartoffelscheibenessen in Görsbach ■ Rhododendronfest in Sülzhayn ■ Reitturniere Forst Farm (+ Arche-Schau), in Woltersleben (jährlich) und Immenrode ■ Mühlenfest Kleinwechungen Pfungsten (zweijährig) ■ Fischerfest in Auleben (Mai und Oktober) ■ Mittelalterfeste Burg Hohnstein, Ebersburg ■ Blasmusikfestival in Friedrichslohra (jährlich) ■ Kohleschlagen beim Frühlingsfest in Hainrode (jährlich, viele ehemalige Einwohner)

Tabelle 6: Touristische Angebote im Südharz, Quelle: Sammlung im Handlungsfeldarbeitskreis Tourismus (2015)

Thüringer Modellvorhaben „Kulturentwicklungskonzeption Südharz und Kyffhäuser“

Für das Modellvorhaben wurde ein Prozess von zwei Jahren (bis 2014) mit den regionalen Akteuren im Kulturbereich durchgeführt. Ziel des Modellvorhabens war es, die Akteure und Angebote der Region zusammenzubringen, um gemeinsam Entwicklungsbedarfe und -potentiale zur Weiterentwicklung des Kulturangebots abzuleiten. Der Prozess wurde durch das Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft geleitet und wissenschaftliche begleitet. Die Ergebnisse des Modellvorhabens wurden in einem Maßnahmenkatalog von insgesamt 35 formulierten Projekten zusammengefasst. Als Voraussetzung für eine erfolgreiche Zusammenarbeit, und damit als wichtigste Maßnahme für die Kulturarbeit, wurde von den Akteuren der Aufbau von themen- und branchenübergreifenden Netzwerken bewertet. Diese müssen so strukturiert sein, dass sie eine zeit- und zielgruppengerechte Kommunikation sowie kooperatives und vernetztes Handeln umsetzen. Es fehle außerdem eine Kommunikationsplattform, die sowohl zur Darstellung der Angebote als auch zur internen Abstimmung dienen kann. Die bestehende »Informationsflut« an Portalen und Einzelauftritten muss stärker gebündelt und zu zielgruppenspezifischen Angeboten zusammengebracht werden.

4.1.4 Siedlungsentwicklung/ Dörfliche Entwicklung

Die Siedlungsstruktur der Region Südharz ist stark geprägt durch den Gegensatz zwischen den ländlichen Gemeinden in den östlichen Randgebieten des Landkreises und dem zentral gelegenen Ballungsraum der Kreisstadt Nordhausen. Von den insgesamt 85.380 Einwohnern des Landkreises leben 49% in der Stadt Nordhausen. Die Unterschiede in der Bevölkerungsdichte zeigen, wie sehr sich der Siedlungsraum unterscheidet. Die Kreisstadt nimmt für den Raum Nordthüringen die Aufgaben eines Oberzentrums wahr und bietet für alle Bereiche der Daseinsvorsorge und des täglichen Bedarfs gute Versorgungsstrukturen.

Die größten Gemeinden sind die Stadt Bleicherode (6.315 Einwohner), die Gemeinde Harztor (6.050 Einwohner), die Stadt Heringen/Helme (4.936 Einwohner) und die Stadt Ellrich (5.516 Einwohner), sie sind gleichmäßig im Gebiet verteilt und nehmen die Aufgaben eines Grundzentrums wahr. Die Gemeinden mit weniger als 1.500 Einwohnern sind den beiden Verwaltungsgemeinschaften Hainleite und Hohnstein/Südharz bzw. den erfüllenden Gemeinden Heringen/Helme und Bleicherode angeschlossen.

Die zentrale Siedlungsstruktur zeigt sich besonders in der Einwohnerdichte. Im Durchschnitt liegt der Landkreis Nordhausen mit 120 Einwohnern/ km² nicht weit unter dem Landesdurchschnitt Thüringens (134 Einwohner/km²), doch die Werte sind auf der Gemeindeebene sehr unterschiedlich. Am dichtesten besiedelt ist die Stadt Nordhausen (397 Einwohner/km²), danach die Stadt Bleicherode (223 Einwohner/km²) sowie die Gemeinden Sollstedt (115 Einwohner/km²) und Görzbach (114 Einwohner/km²), alle anderen Gemeinden liegen unter 100 Einwohner/ km², in elf von 27 Gemeinden leben unter 60 Einwohner/ km². Am dünnsten besiedelt sind Friedrichsthal mit 18 und Herrmannsacker mit 19 Einwohnern/ km².

Die Flächennutzung der 71.102 ha des Landkreises Nordhausen entspricht ebenfalls dem Durchschnitt der Landkreise Thüringens und dem Land Thüringen, siehe folgende Abbildung. So werden im Landkreis Nordhausen 56% der Bodenfläche landwirtschaftlich und 29% forstwirtschaftlich genutzt. 10% der Fläche sind Siedlungs- und Verkehrsflächen. Auch der Flächenverbrauch entspricht dem Durchschnitt Thüringens, im Vergleich von 2004 und 2013 werden 681 ha mehr für Siedlung und Verkehr genutzt, 282 ha landwirtschaftliche Fläche ist verloren gegangen und 193 ha Wald dazu gekommen.

Auf der Gemeindeebene unterscheiden sich die Flächenanteile dagegen stark, so liegen Flächenanteile für Landwirtschaft in den Gemeinden der fruchtbaren Auen bei bis zu 95% in Etzelsrode, 86% in Werther, 84% in Kehmstedt und 81% in Kleinfurra. Und sehr hohe Waldanteile weisen die Verwaltungsgemeinschaft Hohnstein/ Südharz mit durchschnittlich 68% (darunter Harztor mit 76% und Herrmannsacker mit 75% Wald) und Ellrich mit 52% Waldflächen auf. Den höchsten Flächenanteil an Siedlungs- und Verkehrsfläche weisen Nordhausen mit 21% und Bleicherode mit 18% (ehemaliges Kali-Bergwerk) auf, alle anderen Gemeinden liegen unter einem Anteil von 12%.

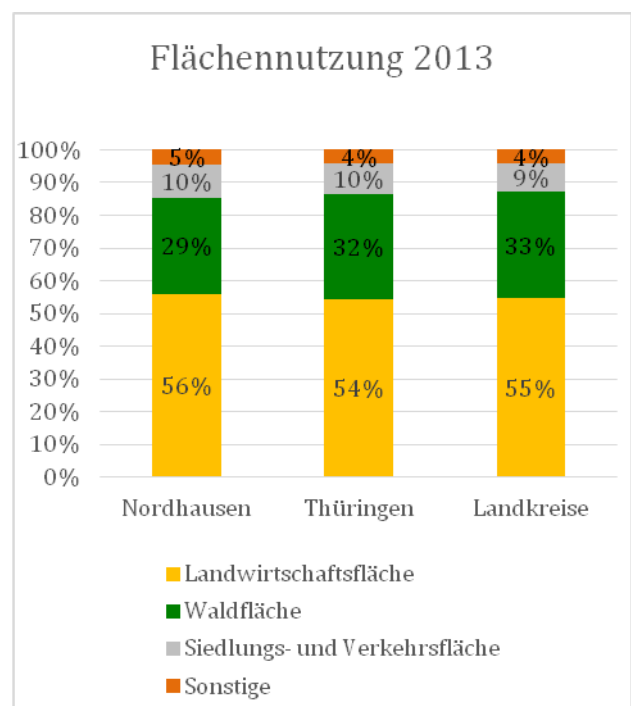


Abbildung 8: Flächennutzung (2015), Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik, Erfurt, erstellt am 11.03.2015

Für die Siedlungsstruktur-Entwicklung werden im Landesentwicklungsplan (LEP) folgende Ziele genannt:

Für die Raumstruktur und die -entwicklung:

- Als Stadt- und Umland-Räume im ländlichen Raum legt der LEP für die Planungsregion Nordthüringen Mühlhausen und Nordhausen mit ihrem jeweiligen Umland fest.
- Sie sollen als Siedlungs-, Wirtschafts-, Kultur- und Dienstleistungsräume gestärkt und so weiter entwickelt werden, dass sie als Leistungsträger Aufgaben mit überregionaler Bedeutung im wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Bereich wahrnehmen können und im nationalen Wettbewerb als Impulsgeber für die Region auftreten können:
- Förderung der gewerblichen Wirtschaft, insbesondere Standortsicherung für KMU und Sicherung von Arbeitsplätzen sowie der Versorgung der Bevölkerung, auch Neuansiedlung von Betrieben
- Die land- und forstwirtschaftliche Nutzung des ländlichen Raumes soll zum Erhalt der Kulturlandschaft, der regionalen naturräumlichen Besonderheiten und zur Nahrungs- und Rohstoffproduktion beitragen. Durch die Schaffung leistungsfähiger Betriebe werden eine Verbesserung der Lebensverhältnisse sowie eine gleichrangige Teilnahme der in Land- und Forstwirtschaft Beschäftigten an der allgemeinen Einkommensentwicklung angestrebt.
- Interkommunale Kooperation, gezielter Einsatz der Instrumente der Landentwicklung, Regionale Entwicklungskonzepte sowie die Abstimmung bzw. die Vernetzung der Konzepte untereinander sollen eine nachhaltige, den Erfordernissen angepasste Entwicklung unterstützen

Für die Siedlungsstruktur und -entwicklung:

- Durch Innentwicklung, Revitalisierung von Siedlungskernen, Sicherung von Freiräumen und durch interkommunale Abstimmungen soll eine nachhaltige Siedlungsentwicklung, die die demografischen Veränderungen berücksichtigt, erreicht werden.
- Die Funktionen Wohnen, Arbeiten, Versorgen und Erholen sollen so geordnet werden, dass räumlich bedingter Verkehrsaufwand reduziert und einer Zersiedelung der Landschaft entgegengewirkt wird.
- Landschaftsprägende Erscheinungsbilder sollen als Teil gewachsener Kulturlandschaften erhalten werden und Grundvoraussetzungen für die hier lebende Bevölkerung, Touristen und Erholungssuchende geschaffen werden. Kureinrichtungen und der Tourismusbereich profitieren von attraktiven Landschaften und historischen Gebäuden, die in Nordthüringen vorzufinden sind.
- Vorranggebiete für großflächige Industrieansiedlungen sind für die Vorhaltung und Sicherung von Standorten mit hoher strukturpolitischer und landesweiter Bedeutung vorgesehen (v.a. Nordhausen)
- In ausgewiesenen regional bedeutsamen Brachflächen soll der baulichen Nachnutzung besonderes Gewicht beigemessen werden (Wolkramshausen-Wernrode: ehemaliges Kaliwerk; Ellrich, OT Sülzhayn: ehemaliges Sanatorium Steierberg, Sanatorium Sonnenfels; Heringen/Helme: Kleines Feld-Straße der Einheit)

4.1.5 Daseinsvorsorge und öffentliche Infrastrukturen

Die Menschen im Südharz identifizieren sich mit ihrer Region und leben gerne hier, dafür müssen sie auch zukünftig wohnortnah alles vorfinden, was sie zum Leben brauchen. Die Versorgungsstrukturen sind im Landkreis über die relativ zentral gelegene Kreisstadt Nordhausen und die im Gebiet verteilten Städte Ellrich, Bleicherode, Heringen/Helme sowie die Gemeinde Harztor insgesamt gut. Deutliche Unterschiede in der Entwicklung und Versorgung lassen sich zwischen den dünnbesiedelten ländlichen Gemeinden abseits von Nordhausen und den prosperierenden Gemeinden nah an Nordhausen bzw. im nordöstlichen Teil des Landkreises erkennen. Die Entwicklung der gesamten Region wird auch davon abhängen, ob die Unterschiede abgebaut werden können und die Daseinsvorsorge im gesamten Landkreis gleichwertig gesichert werden kann. Besonders in den dünnbesiedelten Gemeinden wird eine hohe Lebensqualität nur durch interkommunale Kooperation und die Beteiligung der Bürger nachhaltig zu sichern sein. Die Bereiche Nahversorgung mit Waren des täglichen Bedarfs, Bildung, Kinder und Jugend, ärztliche Versorgung, Leben im Alter, Vereine, Ehrenamt und Mobilität werden im Folgenden gesondert betrachtet.

Nahversorgung mit Waren des täglichen Bedarfs

Die Grund- und Nahversorgung ist durch die Versorgungsstrukturen der in der Region gut verteilten Grundversorgungszentren gesichert. In den einzelnen Gemeinden stellt sich die Situation unterschiedlich dar, denn in den letzten Jahren sind einige Dorfläden geschlossen worden, wie z.B. in Steigerthal, Kraja, Ober- und Niedergebra, Woffleben, Kehmstedt und Großwerther. Hier wird es v.a. für die ältere Bevölkerung Versorgungsengpässe geben. Lösungen für diese Problematik sind in ländlichen Gemeinden z.B. mobile Modelle oder Nahversorgungszentren mit weiteren Dienstleistungsangeboten, hier z.B. Lembkes rollender Supermarkt und das Nahversorgungszentrum Bleicherode. Auch in Großwerther wird voraussichtlich eine multifunktionale Nutzung angestrebt. In Neustadt, Trebra, Görsbach, Uthleben, Sundhausen und Wipperdorf sind Dorfläden bzw. Supermärkte vorhanden. In Wolframshausen, Nohra, Ruxleben, Großlohra/ Ortsteil Friedrichslohra sowie Mackenrode werden Edeka-Märkte betrieben.

Bildung

Im Landkreis Nordhausen ist durch insgesamt 19 Grundschulen, neun Regelschulen, vier Gymnasien und zwei Förderschulen ein gutes Angebot für die Kinder und Jugendlichen vorhanden. Doch hoher Rückgang von Schülerzahlen (1995/1996: 14.436 Schüler, 2013/2014: 7.485 Schüler) sorgt für Anpassungsbedarf, insbesondere in den ländlichen Gemeinden, daher wird es ab dem Schuljahr 2020/21 voraussichtlich weitere strukturelle Veränderungen im Bereich der Grundschulen geben.

Durch drei Berufsschulen und besonders die Hochschule für Ingenieurs-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sind gute Voraussetzungen für Ausbildung und Studium in der Region vorhanden. Ein enger Austausch der Schulen mit den Unternehmen und der Wirtschaftsförderung bietet gute Ansatzpunkte, um Innovationen und regionale Wertschöpfungsketten zu stärken.

Im außerschulischen Bildungsbereich ist eine starke Konzentration im städtischen Ballungsgebiet zu beobachten. Verschiedene private Anbieter und die Volkshochschule (mit Standorten in Nordhausen, Bleicherode, Ellrich und Heringen) bieten im Bereich Umweltbildung, Gesundheit, Kultur, Sprachen, EDV, Arbeit und Beruf, Kunst und Musik ein vielseitiges Angebot an.

Kinder und Jugend

In der Kinderbetreuung ist die Versorgung weitgehend gesichert. In den Einrichtungen im Landkreis werden insgesamt 3.430 Kinder unter drei Jahren betreut. Die Betreuungsquote liegt im Alter unter 2 Jahren bei 31%, ab 2 Jahren bei 94% und im Alter von 3-6 Jahren bei 96,5 % der Kinder. Engpässe in der Betreuung gibt es bei den unter 2 Jährigen.

In der Jugendarbeit unterhalten noch etwa 25% der Gemeinden einen eigenen Jugendraum oder Jugendclub. Einige Clubs sind auch aufgrund von Beschwerden über Lärm und Schmutz geschlossen worden. Durch eine enge Zusammenarbeit konnte diese Problematik z.B. in Neustadt/ Harz vermieden werden. Da sich v.a. oft die älteren Jugendlichen engagieren, die z.B. auch bei Gemeinde-Arbeiten wie dem Frühjahrsputz, der Organisation von Festen etc. helfen, erreichen sie eine hohe Akzeptanz in der Bevölkerung, auch für die eigenen Feste. Die Kommunen Ellrich (Familienverein), Sollstedt (soziales Zentrum) und Harztor haben Vereine gegründet, um Kinder und Jugendliche zu betreuen und ins Gemeindeleben einzubinden.

Laut Aussage der Jugendlichen in der Jugendbühne sind in der Region einige gute Angebote vorhanden. Sie sind aber durch den öffentlichen Nahverkehr nicht bzw. schlecht erreichbar. Engpässe für Freizeitangebote gibt es nach ihrer Aussage v.a. für die 14- bis 20-Jährigen.

Ärztliche Versorgung

In der ärztlichen Versorgung wird es durch die zunehmend ältere Bevölkerung mit höherem Behandlungsbedarf und den altersbedingten Aufgaben von Arztpraxen zukünftig Engpässe geben. Insgesamt werden in Nordhausen weit mehr Patienten von einem Arzt betreut (326 Patienten pro Arzt), als im Vergleich zum Landesdurchschnitt (236 Patienten pro Arzt). Generell wird es in ländlichen Gebieten besonders für die immobile Bevölkerung schwer, die medizinischen Angebote zu erreichen, auch aufgrund stellenweise ungenügender öffentlicher Nahverkehrsangebote.

Auf ... Einwohner kamen am Jahresende	ein Arzt	ein Arzt in freier Praxis	ein hauptamtlicher Krankenhausarzt	ein behandelnd tätiger Zahnarzt	darunter in freier Praxis
Landkreis Nordhausen	538	970	1865	k.A.	k.A.
Durchschnitt der Landkreise	326	796	754	1335	1764
Land Thüringen	236	656	478	1197	1592

Tabelle 7: Ärztliche Versorgung im Vergleich, Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik, Erfurt, erstellt am 11.03.2015

Leben im Alter

Da der Anteil der Senioren in den nächsten Jahren stark steigen wird, ist der Ausbau der Versorgungskapazitäten der Pflegeeinrichtungen, für die häusliche Pflege und auch für alternative Wohnformen ohne Pflegestufen eine wichtige Aufgabe von Kommunen und Sozialverbänden. Dabei stehen vermehrt Konzepte im Fokus, die einerseits das Leben im Eigenheim erleichtern und andererseits altersgerechte Wohnlösungen, die auch ein aktives Gemeinschaftsleben in den dörflichen Strukturen fördern. In fast allen Gemeinden werden Freizeitangebote für Senioren, wie Seniorentreffs oder Seniorennachmittage durch private Initiativen, Sozialverbände, Kirchen und Vereine angeboten.

Vereine und Ehrenamt

Ehrenamtliches Engagement und ein starkes Vereinsleben sind im Landkreis Nordhausen ein wichtiger Bestandteil des gesellschaftlichen Lebens. Durch die Vereine ist ein vielseitiges Freizeitangebot für nahezu alle Altersgruppen vorhanden, hauptsächlich in den Sparten Sport, Heimatpflege und Musik. Die Vereine bieten neben dem Freizeitangebot auch ein wertvolles soziales Netzwerk, das den gesellschaftlichen Zusammenhalt in den Dörfern und Gemeinden fördert. Doch die Strukturen in Vorständen und Ausschüssen sind dabei oft überaltert (60+) und es sind nur wenig Jugendliche und junge Erwachsene in verantwortlichen Aufgaben eingebunden. Die Bedingungen für die Vereinsarbeit sind gut, so verfügen beispielsweise alle Gemeinden entweder über ein Dorfgemeinschaftshaus, Vereinszimmer, Festsaal oder über eine Gaststätte, die meisten davon sind auch gut ausgelastet. 75% der Dorfgemeinschaftshäuser sind neu oder saniert oder in gutem Zustand, 25% werden gerade saniert oder eine Sanierung ist in Planung.

Der „Engagementatlas 2009“ der Prognos-AG, einer deutschlandweiten Vergleichsstudie, weist durch Befragungen für den Landkreis Nordhausen aus, dass sich etwa 30-40% der Bevölkerung mit 16h pro Person und Monat ehrenamtlich engagieren. Dies ist verglichen mit anderen Landkreisen in Deutschland ein durchschnittlicher Wert. Darüber hinaus gaben 22% der Bevölkerung an, ihr Engagement erhöhen zu wollen, es wären demnach weitere Potentiale für ehrenamtliches Engagement vorhanden, die z.B. auch für den regionalen Entwicklungsprozess genutzt werden können.

Mobilität

Der Landkreis Nordhausen ist durch verschiedene Autobahnen sehr gut an den überregionalen Straßenverkehr angebunden. Die im Süden kreuzende Südharzautobahn A38 verbindet Nordhausen mit den Wirtschaftsräumen Halle (Entfernung von Stadt Nordhausen 98 km), Leipzig (140 km) und Kassel (113), Göttingen (87 km), und Ruhrgebiet (300 km). Über die kreuzenden A7, A9, A 14 und A71 sind gute Nord-Süd-Verbindungen gegeben. Innerhalb der Region sorgen die B4, die B81 und die vierspurige B243 sowie verschiedene Landstraßen, wie z.B. die L1011, L1014, L1016 und die L3080 für einen guten Leistungsaustausch der Grund- und Mittelzentren und Verbindungen zwischen den Autobahnen.

Im Schienenverkehr profitiert der Landkreis durch die gute Lage des Bahnhofs Nordhausen als Eisenbahnknotenpunkt in Nordthüringen mit ICE-Verbindungen. Die wichtigste Eisenbahnlinie ist die Strecke der Halle-Kasseler Eisenbahn von Halle (Saale) über Nordhausen nach Hann. Münden (laut Verkehrsbetrieb ROP Roth AG ist ein weiterer Ausbau geplant). Es folgt die Linie von Nordhausen nach Herzberg am Harz und Northeim (Südharzstrecke) und von Wolkramshausen nach Erfurt (laut ROP weiterer Ausbau geplant). Nordhausen ist außerdem der südliche Ausgangspunkt der Harzer Schmalspurbahnen. Die Verbindung Nordhausen-Ilfeld-Eisfelder Talmühle-(Wernigerode) sichert die Vernetzung zwischen benachbarten Mittelzentren und die touristische Erschließung des Harzes.

Die Angebote im öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) sind unterschiedlich gut, viele Bürger sind je nach Standort im Landkreis im Alltag auf ein Auto angewiesen. Im nordöstlichen Teil des Landkreises profitieren einige Gemeinden durch die Anbindung an das Straßenbahnnetz der Stadt Nordhausen. Die drei Straßenbahnlinien der Stadt Nordhausen (Combino-Duo-Straßenbahnen, Hybridfahrzeuge) und acht Stadtbuslinien (4 Erdgasbusse und 2 Reisebusse) wurden mit dem Schienennetz der Harzer Schmalspurbahnen GmbH vernetzt. Für Pendler und Schüler wurde damit eine attraktive Verbindung bis an den nordöstlichen Rand der Region geschaffen. Zwei historische Triebwagen (1934 und 1950) und ein Schienen-Bistro werden auch als touristische Attraktion vermarktet. Engpässe im ÖPNV ergeben sich trotz der insgesamt 18 Regionalbuslinien vor allem im südwestlichen Teil der Region, wo relativ kleine Ortschaften vergleichsweise weit auseinander liegen.

4.1.6 Naturschutz und Kulturlandschaftsentwicklung

Der Naturraum im Landkreis Nordhausen hat eine bemerkenswert hohe ökologische Wertigkeit, die sich durch die verschiedenen Naturräume mit unterschiedlichen Kulturlandschaften, einer hohen Dichte von insgesamt 52 Naturdenkmälern und einem hohen Schutzgebiets-Flächen-Anteil von 35% (ohne Naturpark) ausdrückt (im Durchschnitt Thüringens 28,5%). Der Landkreis Nordhausen hat Anteile an 13 Naturschutzgebieten (Stand: 9/2009). Davon liegen elf vollständig im Kreisgebiet, aber die Naturschutzgebiete Schloßberg-Solwiesen und Feuerkopf erstrecken sich bis in den Kyffhäuserkreis. Ein wichtiger Schritt war die Gründung des Naturparks Südharz im Jahr 2010 (mit einer Fläche von 26.700 ha) im Norden des Landkreises, er übernimmt Aufgaben für die Bewusstseinsbildung im Naturschutz, erreicht eine hohe Aufmerksamkeit und ist für den Wander- und Radtourismus ein wichtiges Aushängeschild. Der Naturpark schließt unmittelbar an den sachsen-anhaltinischen und niedersächsischen Naturpark im Harz an.

Prägend für die Region sind fünf unterschiedliche Naturräume: 1. die Mittelgebirgslandschaft des mit hauptsächlich Buchenmischwäldern bewaldeten südlichen Harzes (Naturraum 1.1); 2. die besonders artenreiche, trockene Karstlandschaft des Zechsteingürtels (Naturraum 7.1); 3. das hügelige Nordthüringer Buntsandstein-Hügelland (Naturraum 2.1) mit den Bleicheröder Bergen; 4. die Auen und Niederungen der weitgehend trockengelegten und ackerbaulich genutzten Goldenen Aue (Naturraum Nr. 6.1) und Bode-Wipper-Niederung (mit nur noch wenigen Auwäldern, dafür v.a. in der Helmeaue wassergefüllte Kiesgruben) sowie 5. das Muschelkalk-Bergland im Süden mit Steilufern, Kies- und Schotterbänken und einem Gehölzbestand aus Schwarzerle, Weide, Esche und Pappel. So sind auf relativ kleinem Raum sehr unterschiedliche Landschaftsbilder erlebbar.



Abbildung 9: Naturräume Landkreis Nordhausen, Quelle: NABU Kreisverband Nordhausen, Internetseite

Neben den Gesteins- und Bodenverhältnissen bestimmen vor allem die klimatischen Bedingungen den Natur- und Landschaftshaushalt. Im Landkreis Nordhausen sind sowohl niederschlagsreiche Hochplateaus des Südharzes (über 500 m NN, mit 1.200 mm bis 1.500 mm pro Jahr) als auch die niederschlagsärmeren Bereiche in der Helmeaue, dem Stadtgebiet Nordhausen und der Goldenen Aue (200 bis 250 m NN, mit 550 mm bis 650 mm pro Jahr) zu finden. Auf den Hochflächen des Zechsteingürtels südlich des Harzes liegen die Niederschlagsmengen dazwischen (800 und 900 mm pro Jahr). Der Landkreis gehört zum Klimabereich "Zentrale Mittelgebirge und Harz". Die tieferen, trockeneren Lagen sind etwas wärmer als die feuchteren Hochlagen. Die Jahresmitteltemperaturen betragen zwischen 6,0 und 8,9°C. Die Sonnenscheindauer schwankt zwischen 1.400 h und 1.500 h pro Jahr (TLUG 2009).

Um die für die biologische Vielfalt wichtigen ökologisch wertvollen Landschaftselemente wie Hecken, Auwälder, Höhlen und Feuchtgebiete zu erhalten, müssen zum Teil aufwendige Pflegemaßnahmen erfolgen. Diese sollen über den 2011 neugegründeten Landschaftspflegeverband "Südharz/Kyffhäuser" e.V. durch Kooperationen mit Landwirten und Schäfern verstärkt in Umsetzung kommen. Projekte zum Management der Schutzgebiete und die naturschutzfachliche Beratung von Landnutzern, interessierten Bürgern und Akteuren sollen vorrangig angegangen werden. Schwerpunkt der Beratung soll die Hilfestellung bei den Förderanträgen für Pflegemaßnahmen sein. Im ersten Projekt des Verbandes wird der Managementplan für das FFH-Gebiet

„Kammerforst-Himmelsberg-Mühlberg“ in Umsetzung gebracht, finanziert wird das Projekt durch die Förderlinie „Entwicklung von Natur und Landschaft“ (ENL).

4.1.7 Erneuerbare Energien, Umwelt- und Klimaschutz

Im Bereich Erneuerbare Energien, Umwelt und Klimaschutz wurde durch das Regionale Energie- und Klimaschutzkonzept Nordthüringen eine gute Basis für die Zusammenarbeit und den Ausbau erneuerbarer Energien gelegt. Die umfassende Potentialanalyse wurde durch die Hochschule Nordhausen für die regionale Planungsgemeinschaft Nordthüringen (Landkreise Eichsfeld, Nordhausen, Kyffhäuserkreis und Unstrut-Hainich-Kreis) von 2009 bis 2011 erstellt und bietet eine wichtige Datenbasis sowie Strategien und Ansätze, um die technisch nutzbaren Potentiale in Umsetzung zu bringen. Neben der Umweltleistung durch die Einsparung des CO₂ und der Verminderung der Abhängigkeit von Schwankungen der Energiepreise, ist der Bereich Erneuerbare Energien als wirtschaftliche Branche anzusehen, die einen wichtigen Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung und zur regionalen Beschäftigung leisten kann. Das gilt besonders dann, wenn regionale Wertschöpfungsketten für alle Stufen der Energie-Erzeugung aufgebaut werden können. In Zusammenarbeit mit der Hochschule könnte sich hier ein neuer Start-up Bereich für Existenzgründungen etablieren.

Bisher wurden Anlagen für Erneuerbare Energien hauptsächlich im Bereich Biomasse (v.a. Biogas in der Landwirtschaft) und Windkraft sowie in der Photovoltaik geschaffen. Sie erzeugen durch Solarthermie, Erdwärme und Abwärme bei der Biomassenutzung ein Wärmeevolumen von 54 GWh Endenergie im Jahr und ein Stromvolumen von 55,14 GWh Endenergie im Jahr. Der Bedarf liegt für Wärme bei 1.235 GWh bzw. für Strom bei 270 GWh Endenergie im Jahr (siehe folgende Abbildungen).

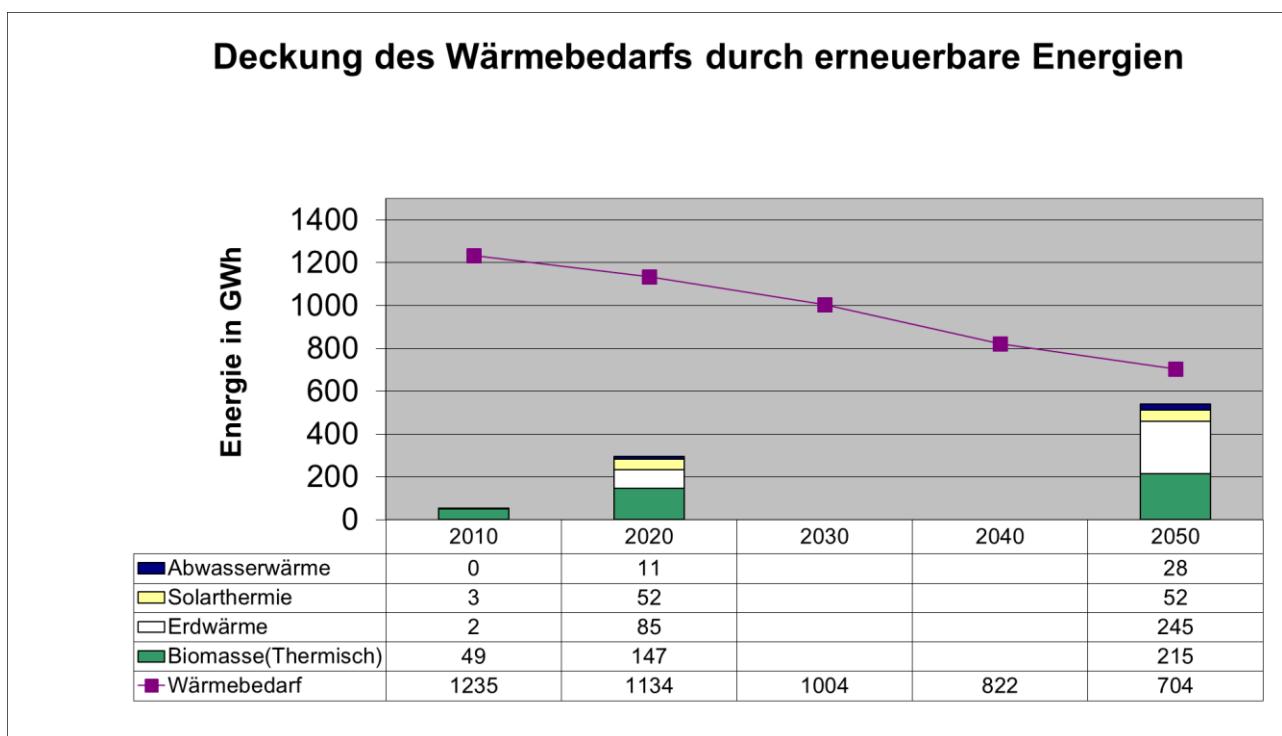


Abbildung 10: Deckung des Wärmebedarfs durch erneuerbare Energien, Quelle: Hochschule Nordhausen 2015, Datenbasis aus dem Jahr 2010

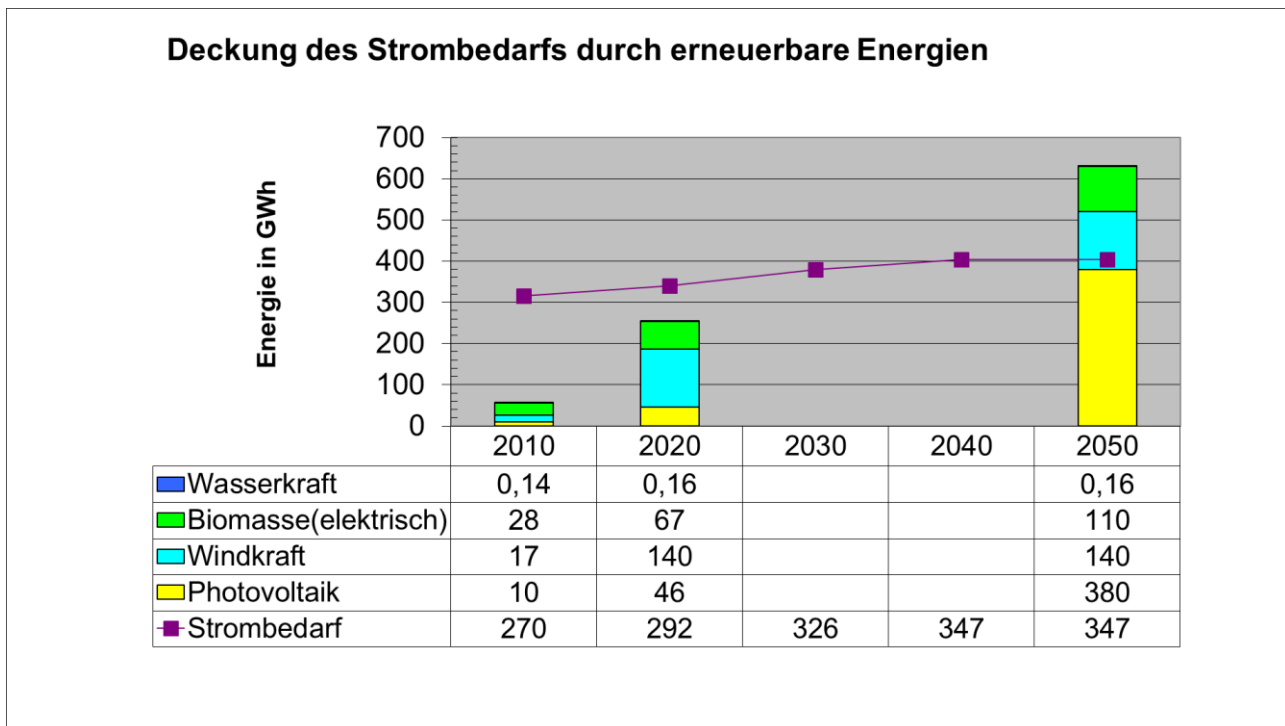


Abbildung 11: Deckung des Strombedarfs durch erneuerbare Energien, Quelle: Hochschule Nordhausen 2015, Datenbasis aus dem Jahr 2010

In dem Energie- und Klimaschutzkonzept werden für die Ebenen des Bundes, des Landes, der Region und der Gemeinde konkrete Handlungsempfehlungen abgeleitet, die im Folgenden vereinfacht dargestellt werden.

Aufgaben der überregionalen und regionalen Ebene:

- **Information und Kommunikation:** Es sind Instrumente zur gezielten Information der Bürger zu Einsatz- und Fördermöglichkeiten erneuerbarer Energien zu etablieren, gute Beispiele sind das Informationsportal „Oberflächennahe Geothermie Thüringens“ der Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie, das Beratungsangebot BIOBETH (BioEnergieBeratung Thüringen, <http://www.biobeth.de/>) und die Thüringer Energie und GreenTech-Agentur (ThEGA).
- **Recht und Planung:** Übergeordnete Fachplanungen können zum verstärkten Ausbau der Erneuerbaren Energien beitragen (z.B. Verkehrskonzepte, Thüringer Bioenergieprogramm). In der Umsetzung kann v.a. die Antragstellung sehr langwierig und durch hohe Anforderungen an Fachplanungen kostenintensiv sein. Klare Strukturen und einfache Antragstellungsverfahren sind anzuraten.
- **Regionalplanung: Netzinfrastruktur:** Zur Sicherstellung der Netzstabilität und der vorrangigen Aufnahme von Strom aus erneuerbaren Energien sind die vorhandenen Versorgungsnetze anzupassen und wenn notwendig, auszubauen. Dies wird bereits in der aktuellen Fortschreibung des Regionalplanes (RP NT 2010) mit zwei geplanten Neubaumaßnahmen (Abschnitt G 3-9) berücksichtigt. **Wind und PV-Freiflächenanlagen:** wurden im Regionalplan Nordthüringen in geeigneten Bereichen und mit Ausgleichsmaßnahmen vorrangig vorgesehen (RP NT 2010).

Aufgaben auf Gemeindeebene:

- **Information und Kommunikation:** Benennung eines Energiebeauftragten (in kleineren Kommunen); ggf. Gründung einer unabhängigen Klimaschutzagentur (in größeren Kommunen); Verstärkung der Öffentlichkeitsarbeit zum Thema; Klimaschutz (insbesondere zu Fördermöglichkeiten; im Bereich der energetischen Sanierung), z.B. durch Energieberatung (inkl. Wirtschaftlichkeitsbetrachtungen); Schulung der

Mitarbeiter im energieeffizienten Verbraucherverhalten; Verstärkung der Bürgerbeteiligung in Planungsprozessen; Bildungsprojekte zum Thema Erneuerbare Energien und Klimaschutz in Schulen (mit Unterstützung von Verbänden, z.B. IHK etc.); Durchführung von Energieforen

- **Politik:** Die Energieversorgung gehört zu den klassischen Aufgaben der Kommunalpolitik, wurde aufgrund von Zentralisierungsprozessen und der Entstehung großer Energieversorger von kommunalen Strukturen entkoppelt. Der Ausbau einheimischer (erneuerbarer) Energie eröffnet neue Aufgabenfelder der Kommunalpolitik und fordert verstärkte Anstrengungen zur Entwicklung und Umsetzung kommunaler Energiekonzepte
- **Recht und Planung:** Innerhalb der Kommunalverwaltungen „Energieausschüsse“ oder „Energiebeiräte“ bilden, die Belange von Klimaschutz und erneuerbaren Energien in alle Bereiche der kommunalen Verwaltung transportieren
- **Energieeinsparung und Energieeffizienz:** Unterstützung und Förderung der energetischen Sanierung
- **Fernwärme:** Sicherung und Ausbau der Fernwärme in Bestandsgebieten und weiteren geeigneten (verdichteten) Stadträumen (über das Satzungsrecht); Umstellung der Fernwärme auf erneuerbare Energien
- **Ausbau der Erneuerbaren Energiebereitstellung:** Installation von PV-Anlagen auf kommunalen Dächern, energetische Nutzung von Abfall- und Reststoffen, ausschließliche Nutzung von Ökostrom für kommunale Immobilien; Förderung der Gründung von Energiegenossenschaften, insbesondere im dörflichen Bereich (Stichwort Bioenergiedörfer); Initiierung von Bürgersolaranlagen
- **Mobilität:** Entwicklung von nachhaltigen Verkehrskonzepten, Stärkung ÖPNV, autofreie Innenstadtbereiche, Ausbau Fahrradwege; kostenfreie Bereitstellung von Parkplätzen für Elektrofahrzeuge; Aufbau Infrastruktur für Elektromobilität (Elektrotankstellen); Umstellung städtischer Verkehrsmittel auf möglichst emissionsarme oder -freie Fahrzeuge, verstärkte Nutzung der Verkehrsflächen für Photovoltaik (Lärmschutzwände, Parkhausdächer und -fassaden)
- **Finanzielle Anreize:** Finanzierung von erneuerbaren Energieanlagen über Contracting-Modelle; Prüfen des Auflegens von Sonderkreditprogrammen für erneuerbare Energiebereitstellungsanlagen und von speziellen Auflagen beim Verkauf städtischer Grundstücke (z.B. in Bezug auf Gebäudestandard oder Erneuerbare Energie-Anlagen)

4.2 Analyse der regionalen Stärken und Schwächen, Chancen und Risiken

Die Erarbeitung der Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken (SWOT) orientiert sich an den Themenbereichen der sozioökonomischen Analyse, die als Grundlage diente. Des Weiteren flossen die Fach- und Regionskenntnisse sowie die Erfahrungen der regionalen Akteure und Entscheidungsträger über die Diskussion in den Arbeitskreisen und in der Strategiegruppe ein. Dazu wurden in der nachfolgenden Tabelle die für die Region Südharz wichtigsten Stärken und Schwächen sowie Chancen und Risiken ausgewählt und zu einer Gesamtaussage zusammengefasst. Die SWOT-Analyse bildet die Basis für die im Kapitel 4.4 dargestellten Entwicklungsbedarfe und potentiale.

SWOT-ANALYSE		
Bevölkerungsentwicklung und Demografischer Wandel	<p style="text-align: center;">Stärken</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kreisstadt Nordhausen mit guten Versorgungsstrukturen und teilweise positiven prognostizierten Zuwachszahlen in der Region • weniger junge Menschen ziehen weg 	<p style="text-align: center;">Schwächen</p> <ul style="list-style-type: none"> • starker demografischer Wandel, dabei große Unterschiede zwischen ländlichen Gebieten im Südwesten und Ballungsraum • heterogene Entwicklung im Landkreis
	<p style="text-align: center;">Chancen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Förderung der Zuwanderung, z.B. durch Schaffung von familienfreundlichen Strukturen, der Vermarktung von günstigem Wohnraum und Immobilien • engere Verknüpfung der Stadt-Land-Beziehung (Einbindung der Ortsteile von Nordhausen) 	<p style="text-align: center;">Risiken</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verstärkung der unterschiedlichen Entwicklung in den Teilgebieten • Gewährleistung der Anbindung • Wegzug von Bewohnern in dünnbesiedelten Gemeinden
	<p style="text-align: center;">Stärken</p> <ul style="list-style-type: none"> • niedrige Miet- und Immobilienpreise im ländlichen Raum • vorhandene regionaltypische Ortsbilder mit traditionellem Fachwerk • starkes Vereinsleben, hohe Identifikation und guter Zusammenhalt in den Orten 	<p style="text-align: center;">Schwächen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Leerstand und Brachen in den Ortskernen • Verstärkung der unterschiedlichen Entwicklung in den Teilgebieten
	<p style="text-align: center;">Chancen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aufbau von Versorgungsstrukturen zwischen Stadt und Land • Förderung von Revitalisierungs- und Ortskernbebauungsmaßnahmen 	<p style="text-align: center;">Risiken</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sicherstellung der Infrastruktur schwierig v.a. im peripheren Bereich
Siedlungsentwicklung/ Dörfliche Entwicklung		

SWOT-ANALYSE

		SWOT-ANALYSE	
Daseinsvorsorge und öffentliche Infrastrukturen	Stärken	<ul style="list-style-type: none"> • gute Ausstattung mit Dorfgemeinschaftshäusern • teilweise gute Angebote für Kinder vorhanden • gutes Bildungsangebot durch Hochschulstandort 	<ul style="list-style-type: none"> • Versorgungsstrukturen in vielen Gemeinden nicht mehr ausreichend (einige Nahversorger geschlossen) • weite Wege für Nahversorgung, Schulen, Kitas etc. • teilw. hoher Leerstand, unattraktiv in den Dorfkernen • fehlende Freizeit- und Bildungsangebote, insbesondere für Jugendliche •
	Chancen	<ul style="list-style-type: none"> • kommunale Kooperationen und Bürgerbeteiligung zum Ausgleich von regionalen Disparitäten • Entwicklung von mobilen und dezentralen Angeboten 	<ul style="list-style-type: none"> • weiterer Wegzug in den schon jetzt dünnbesiedelten Gemeinden mit den Folgen von steigendem Leerstand und sinkender Attraktivität • Infrastrukturerhalt ist finanziell nicht tragbar
	Stärken	<ul style="list-style-type: none"> • viele kleine und mittelständische Betriebe, weniger krisenanfällig • traditionelles Handwerk noch vorhanden • starkes Baugewerbe • relativ geringe Arbeitslosigkeit • landwirtschaftliche Betriebe konkurrenzfähig, teilw. gute Diversifizierung (Direktvermarktung, Scheunenhof, Bio-Energie und Tourismus) • Forstbetriebe gut aufgestellt (gestiegener Holzpreis) • noch ungenutzte Potentiale in Privatwald 	<ul style="list-style-type: none"> • wenig große Arbeitgeber • wenig Export und verarbeitendes Gewerbe, kaum Industrie • Nachfolge- und Fachkräfteproblematik • regionale Produkte noch wenig auf dem Markt
	Chancen	<ul style="list-style-type: none"> • regionale Unternehmensnetzwerke/ betriebliche Kooperationen • Impulse durch Hochschule v.a. für Existenzgründungen • Kooperation in regionalen Wertschöpfungsketten (Land- und Forstwirtschaft) • Vermarktung von regionalen Produkten 	<ul style="list-style-type: none"> • hohe Fluktuation bei den Gewerbeanzahlen • Abhängigkeit von Weltmärkten in Produktion • ungenügender Zusammenschluss für regionale Produkte in Landwirtschaft • Ertragsausfall durch Klimawandel (Stürme und Dürren) • wenig Holz-Einschlag in Privatwald (Forstbetriebsgemeinschaften nicht aktiv genug)
Wirtschaftliche Entwicklung	Stärken		
	Chancen		

SWOT-ANALYSE

		Stärken	Schwächen
Tourismus, Naherholung und Kultur		<ul style="list-style-type: none"> • touristische Strukturen mit Verbänden und Vereinen gut aufgestellt (lokal, regional, länderübergreifend) • Destination Harz mit starken Verbänden • Naturpark und Geopark (als Marke) • Anerkennung Heilklimatischer Kurort • Kulturtourismuskonzept • regionale Spezialitäten (Brand, Wurst etc.) 	<ul style="list-style-type: none"> • Beherbergungsangebot gering, • teilweise Modernisierungsstau • fehlendes Profil für Destination Südharz • kaum Pauschalen und Erlebnisangebote vorhanden • regionale Besonderheiten oft nicht sichtbar • gastronomische Angebote an Wander- und Radwegen unzureichend • fehlende übergreifende Informationsplattform
		Chancen	Risiken
		<ul style="list-style-type: none"> • Akteure und Angebote zur Produktentwicklung vernetzen (Entwicklung von Pauschalen und neuen Angeboten) • Steigerung der Aufmerksamkeit für die Region Südharz durch Kooperationen mit der Harz-Destination • Besonderheiten (Natur) als Alleinstellung für Profil und Angebote nutzen • Förderung des Gesundheitstourismus 	<ul style="list-style-type: none"> • Eigeninteressen stehen vor gemeinsamen Interessen mit der Folge, dass lokale Maßnahmen wenig Aufmerksamkeit erreichen • Beherbergungsangebot bleibt gering • nur wenige Modernisierungsmaßnahmen • Wegepflege zu aufwendig
		Stärken	Schwächen
Kulturlandschaftsentwicklung / Umwelt- und Naturschutz		<ul style="list-style-type: none"> • verschiedene, schöne Kulturlandschaften und Naturdenkmäler mit hoher Wertigkeit • einzigartige Gipskarstlandschaft • Kooperationen LPV mit Landwirten/Schäfern • gute Akzeptanz für Revitalisierungsmaßnahmen bei Bürgern im Dorf 	<ul style="list-style-type: none"> • wenig Finanzierungsmittel für aufwendige Erhaltungsmaßnahmen • Bewusstsein für Naturschutz und Landschaftspflege oft nicht ausreichend
		Chancen	Risiken
		<ul style="list-style-type: none"> • Bewusstsein für Naturschutz wächst • Förderprogramme von Land, Bund und EU • Akzeptanzsteigerung des Naturparks • Organisationen wie LPV Südharz /Kyffhäuser e.V., Naturpark Südharz, Geopark als Motoren für Naturschutz und Landschaftspflege stärken 	<ul style="list-style-type: none"> • weiterhin zu geringe Beteiligung der Akteure • starke Abhängigkeit von Förderprogrammen
		Stärken	Schwächen
Erneuerbare Energien, Umwelt und Klimaschutz		<ul style="list-style-type: none"> • gute Bedingungen für Biomassenutzung/ Biomethan- starke landwirtschaftliche Betriebe (Greening-Pflichten erfüllbar, Beitrag zum Klimaschutz, diversifiziertes Einkommen) • Recyclinghöfe und gute Projekte zu regionalen Stoffkreisläufen • Hochschule Nordhausen als Partner 	<ul style="list-style-type: none"> • bisher vor allem Strom bei den Erneuerbaren Energien erreicht • kein Erneuerbares Energie-Tankstellennetz • Kontakt der Akteure Gemeinden und Hochschule noch zu gering, wenig Austausch und Kommunikation über Projekte • fehlende Pflege der Katasterinformationen • hohe Feinstaubbelastung
		Chancen	Risiken
		<ul style="list-style-type: none"> • Förderungen im Bereich Erneuerbarer Energien nutzen • Ausbau der Wärmenutzung • Aufbau von Energiewertschöpfungsketten • stärkeres kommunales Engagement • Bewusstsein für das Thema Energie und Klimaschutz steigt 	<ul style="list-style-type: none"> • fehlende Zugkraft der Akteure und Unternehmen • Interessenkonflikte Arbeitsplätze und Landschaft (Solar- und Windkraft)

Tabelle 8: SWOT-Analyse

4.3 Listung relevanter Planungen, Initiativen und Vorhaben

Die in der nachfolgenden Tabelle dargestellten bestehenden Planungen, Initiativen und Vorhaben wurden bei der Erarbeitung der Ausgangslage und insbesondere bei der SWOT-Analyse sowie bei der Entwicklung des Leitbildes und der Ziele (Entwicklungs- und Handlungsziele) berücksichtigt. Hierbei wurde auf Themen- und Zielkonformität geprüft.

Relevante Planungen, Initiativen und Vorhaben
Naturschutz, Landschaftspflege, Tourismus
aktive Mitarbeit im Landschaftspflegeverband Südharz / Kyffhäuser e.V., enge Zusammenarbeit mit dem Naturpark Südharz und Unterstützung von Projekten zur Attraktivitätssteigerung, Vernetzungsaktivitäten mit Harzer Tourismusverband e.V./Regionalverband Harz e.V./Harzklub e.V./Tourismusverband Südharz Kyffhäuser/Arbeitsgemeinschaft „3 Länder-ein Weg-Karstwanderweg“
Klimaschutz, Erneuerbare Energien, Infrastruktur
Mitarbeit in der Energiegenossenschaft „Helmetal e.G.“, Klimaschutzkonzept Stadt Nordhausen und Bleicherode, Einbeziehung auf den ländlichen Raum ausstrahlender Teilprojekte des IBA Kandidaten Hochschule Nordhausen mit dem Kernprojekt „Pfade in der Energie-Kultur-Landschaft / Offenes Stadtumbau-Labor“, Mitwirkung bei der Fortschreibung der Schulnetzplanung, Kita-Planung, des Nahverkehrsplanes, der Planung von Betreuungs-, Pflege- und Gesundheitseinrichtungen in Abstimmung mit dem Landratsamt Nordhausen
Wirtschaft, Tourismus, Regionale Produkte
Kontaktaufnahme und Austausch mit dem Nordhäuser Unternehmerverband (NUV e.V.), Mitarbeit bei der Änderung des Regionalplanes Nordthüringen, insbesondere bei raumbedeutsamen Planungen im ländlichen Raum, Mitarbeit Vorbereitung Regionalmanagement Nordthüringen mit LRA Nordhausen (1. Schritt: Erstellung eines „regionalwirtschaftlichen Entwicklungskonzeptes“ mit den Schwerpunkten Wirtschaftsförderung und Regionalmarketing), Konzipierung Tourismusbudget Nordthüringen, Ausbau Radfernweg „Harzrundweg“, Mitarbeit bei der Entwicklung und Vermarktung von Naturerlebnisangeboten am länderübergreifenden und als Qualitätsweg „Wanderbares Deutschland“ zertifizierten Karstwanderweg Südharz, Zusammenarbeit mit LRA Nordhausen und Breibandkompetenzzentrum Thüringen
Kultur, Tourismus,
Berücksichtigung von Maßnahmen/Projekten der fertig gestellten Kulturentwicklungskonzeption Nordthüringen für den ländlichen Raum, „der Lutherweg in Thüringen“ – Einrichtung des Abschnittes im Landkreis Nordhausen

Tabelle 9: Relevante Planungen, Initiativen und Vorhaben

4.4 Ableitung und Darstellung des Entwicklungsbedarfs und -potentials mit entsprechender Priorisierung

Auf Basis der im Kapitel 4.2 dargelegten SWOT-Analyse wurden die Entwicklungsbedarfe und -potentiale, die sich an den Themenbereichen der sozioökonomischen Analyse orientieren, für die Region Südharz abgeleitet. Diese bildeten die Grundlage für die aufgestellten drei Handlungsfelder (siehe Kapitel 5).

Die Entwicklungsbedarfe und -potentiale für den Südharz liegen in		Priorität
Demografischer Wandel (Bevölkerungsentwicklung)	Erhalt und Ausbau familienfreundlicher Strukturen, v.a. in dünnbesiedeltem Gebieten	2
	der Weiterentwicklung von attraktiven Freizeitangeboten für Kinder und Jugendliche	1
	der Bindung junger Erwachsener durch attraktive Ausbildungs- und Arbeitsplätzen	2
	der Entwicklung und Umsetzung von bedarfsgerechten und zielgruppenspezifischen Wohnkonzepten, Mehrgenerationsprojekten und multifunktionalen Begegnungsstätten	1
	der Sicherung der pflegerischen und ärztlichen Versorgung	2
Wirtschaftliche Entwicklung	der Bindung und Vernetzung von Fachkräften	2
	der Bestandssicherung und der Ansiedelung von Unternehmen	1
	der Vermarktung von regionalen Produkten und dem Ausbau von Wertschöpfungsketten	1
	der Sicherung der traditionellen Handwerkskunst	3
	dem Ausbau von familienfreundlichen Strukturen in den Betrieben	3
Tourismus, Naherholung und Kultur	der Profilierung der Reiseregion Südharz	2
	der Vernetzung der touristischen Akteure (Harz (länderübergreifend) und Nordthüringen)	2
	dem Ausbau des Gesundheitstourismus und Entwicklung von heilklimatischen Angeboten	1
	der touristischen Vermarktung des Naturparks Südharz	1
	der Entwicklung von neuen Naturerlebnis- und Genussangeboten	2
	der Inwertsetzung von kulturhistorischen Sehenswürdigkeiten und Naturdenkmälern	3
	dem Ausbau der touristischen Infrastruktur (Wegenetze und Beherbergung)	2
Siedlungsentwicklung/ Dörfliche Entwicklung	der Optimierung der Versorgungsstrukturen zwischen Stadt und Land	2
	der Umsetzung von Revitalisierungen und Ortskernbebauungen	1
	der vorrangigen Umnutzung von leer stehenden Gebäuden	1
	dem nachhaltigen Management von Abwasser-, Wasser- und Energieversorgung	3
	der Anbindung von abgelegenen ländlichen Ortschaften	2

Die Entwicklungsbedarfe und -potentiale für den Südharz liegen in		Priorität	
Daseinsvorsorge und öffentliche Infrastrukturen	der Verstärkung der Zusammenarbeit zwischen Stadt und Land in allen Bereichen	2	
	dem Ausbau der Breitbandversorgung	2	
	dem Ausbau der mobilen und stationären Nahversorgung	1	
	dem Ausbau der ambulanten Gesundheitsversorgung	1	
	der Vernetzung und Ausweitung der Betreuung von Kindern und Jugendlichen	2	
	der Unterstützung von Existenzgründungen (v.a. im Bereich Daseinsvorsorge und Demografischen Wandel)	2	
	der Stärkung des ehrenamtlichen Engagements und Vereinslebens	1	
	der Entwicklung eines abgestimmte Mobilitätskonzeptes (Elektromobilität) und der Umsetzung von bedarfsorientierten Angeboten	2	
Naturschutz und Kulturlandschaftsentwicklung	der Vernetzung der Akteure in Landschaftspflege, Naturschutz und der Schutzgebiete	1	
	der Akzeptanz und Weiterentwicklung des Naturparks Südharz	1	
	der Durchführung von Maßnahmen zum Schutz und der Pflege der verschiedenen Kulturlandschaften	2	
	der Sicherung und dem Ausbau von ökologisch wertvollen Flächen wie Auenwäldern, Streuobstwiesen, Hecken, Karstquellen und -höhlen, Kopfweiden, Feuchtgebiete	2	
	der touristischen Inwertsetzung der Besonderheiten der Kulturlandschaften	2	
Erneuerbare Energien, Umwelt- und Klimaschutz	dem Ausbau von Wertschöpfungsketten zu Erneuerbaren Energien und zur Wärmenutzung	1	
	der Umsetzung von Maßnahmen aus den Klimaschutzkonzepten	2	
	der Entwicklung von Energieeffizienz und Energieeinsparungsmaßnahmen	2	
	der Umsetzung von Maßnahmen zur Reduzierung der Feinstaubbelastungen	1	
	der Begleitung einer Diskussion zu den Themen Gipsabbau, Recycling und Rohstoffnutzung	2	
	der Entwicklung und Umsetzung von Informations-, Bildungs- und Erlebnisangeboten zum Thema Energie, Umwelt und Ressourcenschutz	2	
Priorität	(1) besonders wichtig	(2) wichtig	(3) nachrangig wichtig

Tabelle 10: Entwicklungsbedarfe und -potentiale

Die als wichtig und sehr wichtig priorisierten Entwicklungsbedarfe zeigen die Handlungsbedarfe der Region Südharz auf, die als eine Quelle für die Aufstellung der Handlungsfelder dienen. Damit wurde eine konsistente Ableitung von der Gebietsanalyse über die SWOT-Analyse und die dargestellten Entwicklungsbedarfe bis zu den Handlungsfeldern vorgenommen.

Folgende Handlungsfelder wurden aufgestellt:

HF 1: Leben und Arbeiten in unserer Heimat

HF 2: Naturnaher Tourismus und Regionalvermarktung

HF 3: Umweltschutz/ Klimaschutz/ Regionale Stoffkreisläufe

5. Leitbild, Ziele, Handlungsfelder

5.1 Darstellung des Leitbildes

Die LEADER-Region Südharz hat im Rahmen der Erstellung der Regionalen Entwicklungsstrategie (RES) ein Leitbild erarbeitet, das nachfolgend dargestellt ist. Ein Leitbild ist die Beschreibung eines Zukunftsbildes der Region aus Sicht der engagierten Akteurinnen und Akteure. Es beschreibt die Grundsätze der regionalen Entwicklung und berücksichtigt die regionalen Besonderheiten zu den aufgestellten Themen, Entwicklungsbedarfen und -potentialen. Es ist als Ist-Zustand in 10 Jahren formuliert und dient als Klammer für eine konsistente Umsetzung.

LEITBILD

In der Region Südharz arbeiten der Landkreis, die Kommunen, Betriebe und Vereine eng zusammen und schaffen gemeinsam regelmäßig neue Lösungen zur nachhaltigen Entwicklung, zur Verbesserung der Daseinsvorsorge, zum Erhalt der Infrastrukturen und zur Gestaltung des demografischen Wandels. Dazu gehören die für alle gut erreichbaren Grundversorgungseinrichtungen mit Einkaufsmöglichkeiten, die bedarfsgerechte Betreuung der Kinder und Jugendlichen, der Erhalt und Neubau von Spiel- und Sportstätten für alle Altersgruppen, die ärztliche und pflegerische Versorgung sowie die flächendeckende Breitbandversorgung.

Die neuen und erhaltenen Arbeitsplätze in den klein- und mittelständischen Betrieben sowie die Ansiedlung von Unternehmen haben dabei ebenso wie die gute Willkommenskultur und der Ausbau von regionalen Wertschöpfungsketten eine bedeutende Rolle gespielt.

Neue geschaffene attraktive Wohnkonzepte, Mehrgenerationenprojekte und multifunktionale Begegnungsorten sind die Säulen der guten Lebensqualität im Südharz und tragen zum Zusammenleben der Generationen und zum ehrenamtlichen Engagement bei. Dazu haben auch die attraktiven Ortskernbebauungen, die Revitalisierungsmaßnahmen und die Umnutzungen alter Gebäude beigetragen. Das familienfreundliche Umfeld des Landkreises bietet jungen Familien gute Lebens- und Arbeitsbedingungen mit vielfältigen kulturellen Angeboten. Alle Generationen bringen sich aktiv in das Gemeinde- und Vereinsleben ein.

Um gute Bedingungen für die Mobilität flächendeckend zu erhalten, sind innovative Wege beschritten worden. Es sind u.a. Car-Sharing-Modelle und moderne Mitfahrgelegenheiten bis hin zum Ausbau der Elektromobilität, die bedarfsorientiert aufeinander abgestimmt sind, vorhanden.

Der lebens- und liebenswerte Südharz mit seiner einzigartigen Kulturlandschaft ist Heimat für die Bewohner. Die LEADER-Region Südharz hat sich als Teil der Reisedestination Harz zu einem herausragenden natur- und kulturtouristischen Reisegebiet entwickelt. Dazu haben im Rahmen der Umsetzung des integrierten Tourismus- und Kulturkonzepts insbesondere die gesundheitstouristischen Angebote im lokalen Kur- und Therapiezentrum des Heilklimatischen Luftkurorts Neustadt/Harz, vielfältige Angebote des Naturparks Südharz mit seiner einmaligen grünen Karstlandschaft und dem Grünen Band sowie des regionalen Kulturnetzwerks beigetragen.

Dörfer mit erhaltenen traditionellen und historisch geprägten Ortsbildern, Brauchtumsaktivitäten und Handwerkskunst, kulturhistorische Sehenswürdigkeiten und die einmalige Natur- und Kulturlandschaft mit ihren Denkmälern sind modern in Szene gesetzt und stärken das regionale Image nach innen und außen.

Durch die intensive Zusammenarbeit der Akteure aus Tourismus, Gastronomie, Kunst und Kultur, Landwirtschaft, Umweltbildung, Handwerk und Verkehr innerhalb der gesamten LEADER-Region und darüber hinaus ist es gelungen, die Angebote unter einer einheitlichen Marke gemeinsam zu vermarkten, Synergien zu schaffen und zu nutzen.

Die Infrastruktur – sowohl bei Wander-, Rad- und Reitwegen als auch bei Beherbergungen ist für verschiedene Zielgruppen nachhaltig erweitert und qualifiziert worden. Es sind Hotels, Pensionen, Bauernhöfe, Ferienwohnungen und Ferienhäuser in verschiedenen Klassifizierungen bedarfsgerecht vorhanden.

Zu einem Aushängeschild haben sich regionale Produkte entwickelt, die die regionale Wertschöpfung steigern. Auch die neuen Läden, Cafés und Ferienwohnungen auf den Höfen stärken die regionale Landwirtschaft.

Durch das gutvernetzte, länderübergreifende Informationsportal mit vielfältigen Naturerlebnis- und Kulturangeboten finden immer mehr Gäste den Weg in die Südharzregion, sie kommen öfter und bleiben länger.

Die Themen Umwelt- und Klimaschutz sind zentrale Themen in der Region Südharz. Dazu haben vielfältige Projekte wie die Erarbeitung und Pflege von gemeindeübergreifenden Brachflächen- und Energiekatastern, die Maßnahmen zur Energieeffizienz und -einsparung, zur Reduzierung der Feinstaubbelastung sowie die Erstellung von Klimaschutzkonzepten beigetragen.

Eine bedeutende Rolle spielen die aus- und aufgebauten Wertschöpfungsketten und Stoffkreisläufe rund um die Nutzung von Bioenergie durch Kurzumtriebsplantagen, Landschaftspflegematerial und Waldrestholz sowie die Wärmenutzung von Biogasanlagen.

Der im Rahmen einer Diskussionsplattform zu den Themen Gipsabbau, Recycling und Rohstoffnutzung abgestimmte Gips-Kompromiss hat zu einem neuen Ressourcenbewusstsein und der Stärkung von regionalen Stoff- und Wirtschaftskreisläufen geführt.

Informations- und Bildungsangebote für alle Bevölkerungsschichten sorgen neben den gut angenommenen Energie-Erlebnisangeboten für ein hohes Verständnis beim Umwelt- und Klimaschutz. Der Südharz ist eine Vorbildregion für den energetischen Umbau.

In der durchgeführten Jugendbühne wurde mit den teilnehmenden Jugendlichen ein Jugendleitbild erarbeitet, welches nachfolgend dargestellt ist.

JUGENDLEITBILD

Freizeit: Die Jugendlichen haben attraktive Jugendclubs, die vernetzt sind und sich regelmäßig austauschen und unterstützen. Die Freizeitangebote reichen von Filmvorführungen über Disco, Musik und Konzerte bis zu Sportmöglichkeiten. Die Angebote sind gut erreichbar und werden von den Jugendlichen angenommen. Die Jugendlichen tauschen sich mit Jugendlichen aus anderen Regionen regelmäßig aus und haben dabei gemeinsam eine Freizeit- und Mobilitäts-App entwickelt.

Mobilität: Die Schülerinnen und Schüler können die Schulbusse, die auf die Schulzeiten abgestimmt sind, bis zur 12. Klasse kostenlos nutzen. Der öffentliche Nahverkehr hat sich verbessert (v.a. durch gute Taktzeiten und neue Fahrkartenautomaten). Des Weiteren ist ein gut ausgebautes und beleuchtetes Radwegenetz vorhanden. Die Straßenbeleuchtung wird mit Solarenergie betrieben. Der neue Partybus bietet vor allem am Wochenende die Möglichkeit, sicher zur Disco und anderen zentralen Angeboten und zurück zu kommen.

Schule: Die Schülerinnen und Schüler sind zufrieden und identifizieren sich mit ihrer Schule, in der das Verhältnis zu den Lehrern entspannt ist. Dazu haben die gute technische Ausstattung, die Techniks Schulung der Lehrer sowie die verbesserte Berufsvorbereitung und die Sozialarbeiter an allen Schulformen beigetragen. Zudem nehmen die Schülerinnen und Schüler das gute und preiswerte Schulessen gerne an.

Die Jugendlichen haben in der LEADER-Region Südharz eine Bühne, um sich kontinuierlich zu den Themen Freizeit, Schule und Mobilität einzubringen.

Neben dem Leitbild haben die Jugendlichen Projektideen für die Förderperiode 2014 – 2020 erarbeitet. Diese sind in der Anlage 5 im Anhang dargestellt.

5.2 Darstellung der Ziele und ihrer Hierarchie

An dieser Stelle werden die strategischen Entwicklungsziele, die horizontalen Entwicklungsziele, die Prozess- und Strukturziele sowie die Handlungsfeldziele und ihre Hierarchie dargestellt.

Entwicklungsziele

Auf Basis der Analyse des Entwicklungsbedarfes und -potentials der Region Südharz wurden horizontale und strategische Entwicklungsziele erarbeitet. Bei den horizontalen Zielen wurden die übergreifenden Zielsetzungen der Europa 2020-Strategie, des ELER und des FILET berücksichtigt.

Bei der Erarbeitung des Zielsystems hat sich die Strategiegruppe am Leitfaden „Selbstevaluierung in der Regionalentwicklung – Leitfaden mit Methodenbox“ orientiert.

„**Entwicklungsziele** dienen der von einer Aktionsgruppe angestrebten Verbesserung einer übergeordneten räumlichen Situation; diese Ziele sind mittel- bis langfristig orientiert, konkretisieren die Leitidee / das Leitbild der Region und sind in der Regel handlungsfeldübergreifend angelegt. Ihre Erreichung hängt jedoch auch von vielen externen Rahmenbedingungen und (oft ebenfalls nicht beeinflussbaren) regionalen Umfeldeinflüssen ab.“

„**Handlungsfeldziele** dienen der Veränderung im Handeln der in diesem (thematischen) Handlungsfeld beteiligten beziehungsweise begünstigten Akteure; diese Ziele sind stärker umsetzungsbezogen, weil konkret umrissene Projekt-Bündel mit identifizierbaren Zielgruppen in einem Handlungsfeld zu benennen sind.

Teilziele sind spezifische und konkret messbare Ziele, deren Erreichung einen Beitrag zur Erfüllung eines übergeordneten Handlungsfeldziels liefert (Ergebnisse eines abgegrenzten Umsetzungsabschnitts mit „smart definierten Projektzielen“).

„**Prozess- und Strukturziele** in diesem Bewertungsbereich dienen der von der Aktionsgruppe angestrebten Verbesserung der Organisations-, Arbeits- und Beteiligungsstruktur des regionalen Entwicklungsprozesses.

Quelle: Leitfaden „Selbstevaluierung in der Regionalentwicklung – Leitfaden mit Methodenbox“, Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung, Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume (Hrsg. 2014)

In der folgenden Abbildung wird die Hierarchie der Ziele zusammenfassend dargestellt, die von horizontalen Entwicklungszielen mit dem Bezug zu den übergeordneten Zielsetzungen über die strategischen Entwicklungsziele mit Bezug zu den Handlungsfeldern bis hin zu den Handlungsfeldzielen mit Teilzielen reicht. Die Handlungsfeldziele konkretisieren die Entwicklungsziele und sind mit passenden Indikatoren zur Zielerreichung untersetzt. Neben diesen inhaltlichen Zielen wurden auch Prozess- und Strukturziele aufgestellt.

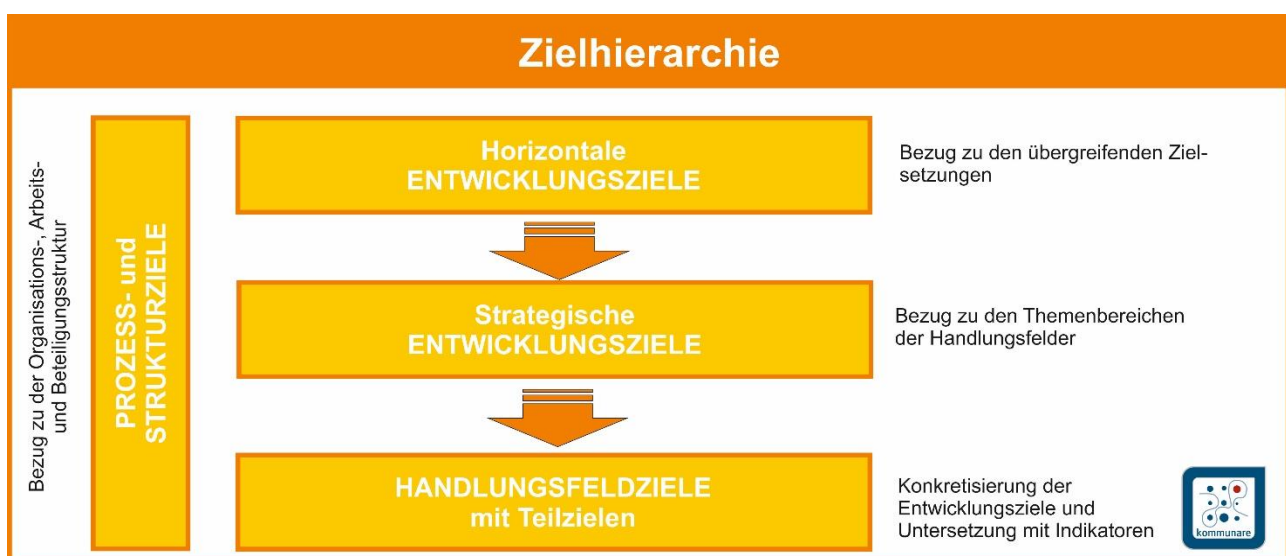


Abbildung 12: Zielhierarchie

Horizontale Entwicklungsziele

- Ländliche Räume entwickeln.
- Nachhaltige Siedlungs- und Kulturlandschaftsentwicklungen fördern.
- Nachhaltige Ansätze fördern.
- Ländlichen Tourismus fördern.
- Stadt-Umland-Beziehungen fördern.
- Regionale Produkte und regionale Wertschöpfungs-(kreisläufe) fördern.
- Ländlichen Raum als Wirtschaftsraum stärken.
- Demografischem Wandel begegnen.

Strategische Entwicklungsziele

- Leben und Arbeiten in unserer Heimat verbessern.
- Lebensqualität auf dem Land steigern.
- Naturnahen Tourismus stärken.
- Regionalvermarktung ausbauen.
- Umwelt- und Klimaschutz zu zentralen Themen der Region aufbauen.
- Regionale Stoffkreisläufe weiter entwickeln.

Prozess- und Strukturziele

- Effektive und effiziente Arbeitsstrukturen aufbauen.
- Beteiligung der Bevölkerung an der Umsetzung der Regionalen Entwicklungsstrategie (RES) verbessern.
- Einbindung der relevanten Interessensgruppen ausbauen.
- Interkommunale bzw. regionale Zusammenarbeit ausbauen.
- Vernetzung inner- und außerhalb der Region stärken.
- Innovative und modellhafte Projekte vorrangig fördern.

5.3 Darstellung der Handlungsfelder mit kurzer Beschreibung der Start-, Leit- und Kooperationsprojekte

Aufbauend auf den analysierten Entwicklungsbedarfen und -potentialen sowie dem erarbeiteten Leitbild und unter Berücksichtigung der Entwicklungsziele wurden die folgenden drei Handlungsfelder aufgestellt.

HF 1: Leben und Arbeiten in unserer Heimat

HF 2: Naturnaher Tourismus und Regionalvermarktung

HF 3: Umweltschutz/ Klimaschutz/ Regionale Stoffkreisläufe

Für die einzelnen Handlungsfelder wurden in drei Handlungsfeldforen, in denen die Arbeitskreise zu den Handlungsfeldern parallel tagten, mit den Akteuren der Region die Entwicklungsziele diskutiert sowie das Leitbild und die Handlungsfeldziele entwickelt. Anschließend wurden Leit-, Start-, und Kooperationsprojekte erarbeitet. Dazu wurde ein Projektbogen eingesetzt. Die eingegangenen Projekte sind in einer Übersicht in der Anlage 5 im Anhang dargestellt. Die erarbeiteten Ergebnisse der Arbeitskreise wurden mit der Strategieguppe diskutiert, ergänzt und abgestimmt.

Nachfolgend werden die Handlungsfelder mit den zu bearbeitenden Themen, den Handlungsfeldzielen sowie den Leit-, Start- und Kooperationsprojekten beschrieben sowie die Kohärenz zu den übergeordneten Zielen des Entwicklungsprogrammes für den ländlichen Raum (EPLR) für den Freistaat Thüringen kurz dargelegt.

Handlungsfeld 1: Leben und Arbeiten in unserer Heimat

Im Handlungsfeld 1 sollen zukünftig die folgenden Themen bearbeitet werden: Ländliche Lebensqualität, Dorfentwicklung, Revitalisierung, Innenentwicklung, Erhalt von traditioneller Bausubstanz, Mobilität, Daseinsvorsorge, Grund- und Nahversorgung, Gesundheit, demografischer Wandel, Barrierefreiheit, Förderung der KMU und Fachkräftegewinnung.

Handlungsfeldziele und Teilziele zum Handlungsfeld 1
1.1 Daseinsvorsorge ausbauen.
Mobile Versorgungsangebote fördern.
Stationäre Grund- und Nahversorgungsangebote sichern.
Die ambulante Gesundheitsversorgung unterstützen.
Betreuungs-, Sport- und Spielangebote für Kinder und Jugendliche vernetzen und ausbauen.
Lücken der Breitbandversorgung schließen.
1.2 Dorfentwicklung fördern.
Ortskerne entwickeln.
Umnutzung von leer stehenden Gebäuden fördern.
Lebensqualität durch Revitalisierungsmaßnahmen u.a. durch Begrünung des Wohnumfeldes verbessern.
Bedarfsgerechte Wohnkonzepte entwickeln.
Mehrgenerationenprojekte entwickeln und umsetzen.
Multifunktionale Begegnungsstätten entwickeln und umsetzen.

Handlungsfeldziele und Teilziele zum Handlungsfeld 1 (Forts.)
1.3 Mobilität in der Region verbessern
Voraussetzung für neue abgestimmte Mobilitätsangebote (auch multifunktionaler ländlicher Wegebau) schaffen.
Integriertes Mobilitätskonzept aufstellen.
Elektromobilität ausbauen.
1.4 Beschäftigungsmöglichkeiten sichern und schaffen
Netzwerke von Kommunen, Unternehmen und Vereinen z.B. zur Gewinnung von Fachkräften aufbauen.
Ansiedlungen von Unternehmen fördern.
Existenzgründungen in den Themen Daseinsvorsorge und Demografie fördern.

LEITPROJEKT: Generationsübergreifende multifunktionale Begegnungsstätten	
<p>Inhalte des Projektes</p> <p>Das Leitprojekt soll den Roten Faden für die große Anzahl an Projekten zur Entwicklung von Begegnungsstätten darstellen. Dazu sollen einerseits Kriterien für multifunktionale Nutzungen erarbeitet werden. Es sollen sowohl generationsübergreifende als auch zielgruppenspezifische Angebote erstellt werden. Des Weiteren soll das Thema Barrierefreiheit berücksichtigt werden.</p> <p>Das Projekt bündelt zudem die Erstellung von verschiedenen Angeboten an unterschiedlichen Orten.</p>	
<p>Ziele des Projektes</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Erarbeitung von multifunktionalen Kriterien ■ Erarbeitung von zielgruppenspezifischen Angeboten ■ Erarbeitung von generationsübergreifenden Angeboten ■ Vernetzung der in diesem Bereich aktiven Akteure 	<p>Projekt-/ Arbeitsschritte</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Konzepterstellung mit multifunktionalen und generationsübergreifenden Kriterien als Leitfaden ■ Umsetzung von Maßnahmen
<p>Beitrag zu den Entwicklungszielen</p>	<p>Ländlichen Raum als Wirtschaftsraum stärken.</p> <p>Demografischem Wandel begegnen. ☑ Leben und Arbeiten in unserer Heimat verbessern.</p> <p>Lebensqualität auf dem Land steigern.</p> <p>Regionalvermarktung ausbauen.</p>

LEITPROJEKT: Generationsübergreifende multifunktionale Begegnungsstätten (Forts.)

Beitrag zu den HF-Zielen	<p>Mobile Versorgungsangebote fördern.</p> <p>Stationäre Grund- und Nahversorgungsangebote sichern.</p> <p>Die ambulante Gesundheitsversorgung unterstützen.</p> <p>Betreuungs-, Sport- und Spielangebote für Kinder und Jugendliche vernetzen und ausbauen.</p> <p>Ortskerne entwickeln.</p> <p>Umnutzung von leer stehenden Gebäuden fördern.</p> <p>Lebensqualität durch Revitalisierungsmaßnahmen u.a. durch Begrünung des Wohnumfeldes verbessern.</p> <p>Bedarfsgerechte Wohnkonzepte entwickeln.</p> <p>Mehrgenerationenprojekte entwickeln und umsetzen.</p> <p>Multifunktionale Begegnungsstätten entwickeln und umsetzen.</p>
Projektträger, beteiligte Akteure und Zielgruppen	Landkreis, Gemeinden, Akteure aus diesem Themenbereich
<p>Folgende Projektideen wurden berücksichtigt:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Kloostergästehaus, Umbau ehemaliges Gutsinspektorenhaus ■ Jugendclub im Rahmen des Freizeit- und Aktivraumes Ilfeld ■ Haus „Stemphele“ am Alten Stolberg ■ Abriss der Scheune eines Vier-Seiten-Hofes und anschließender Küchenneubau (Startprojekt) ■ Umbau St. Nicolai-Kirche Niedergebra ■ Ideenschmiede: Harztor ■ Dorfgemeinschaftshaus Kraja ■ Mehrgenerationenhaus mit Tagesbetreuungsstelle für ältere, alleinlebende und behinderte Bürger ■ Multifunktionale Ländliche Begegnungsstätte mit integriertem Dorfladen und Einbezug eines E-Cars. 	

STARTPROJEKT: Abriss der Scheune eines Vier-Seiten-Hofes und anschließender Küchenneubau

<p>Projekthalt:</p> <p>Die einsturzgefährdete Scheune des Hofes soll über das Förderprogramm Revitalisierung von Brachflächen abgerissen werden. Genehmigung der Denkmalsbehörde liegt vor.</p> <p>Der Hof im Zentrum des Ortes, Auleben ist Europadorf, ist als Einzeldenkmal von der Denkmalschutzbehörde anerkannt. Diese hat bereits die Altersbestimmung der Gebäude und die Vermessung finanziert. Die Finanzierung einer Konzepterstellung für eine nachhaltige Nutzung des gesamten Areals durch die Behörde ist in Planung. Auf der revitalisierten Fläche soll der Neubau eines Küchengebäudes für die Mittagversorgung der KITA's der Landgemeinde Heringen und der Senioren erfolgen.</p>	
Beitrag zu Handlungsfeldzielen	Lebensqualität durch Revitalisierungsmaßnahmen u.a. durch Begrünung des Wohnumfeldes verbessern.
Projektträger	Fit e.V. Auleben

STARTPROJEKT: Abriss des Stiftsgebäudes und anschließende Errichtung eines Sozialgebäudes

Projekthalt:	
Das seit Jahren leer stehende und nicht mehr nutzbare Stiftsgebäude soll über das Förderprogramm Revitalisierung von Brachflächen abgerissen werden. Es befindet sich innerhalb eines Gebäudekomplexes im Ortskern von Auleben. Weitere Nutzungsabstimmungen mit der Denkmalsbehörde liegen bereits vor. Im Anschluss wird die Stiftung ein Sozialgebäude zur Nutzung für die gesamte Landgemeinde errichten. Hier soll unter anderem eine Gemeindegeschwister praktizieren, die für alle Ortsteile der Landgemeinde Heringen und nach Abstimmung mit den angrenzenden Gemeinden auch für diese tätig werden soll. (Stationär und ambulant)	
Beitrag zu Handlungsfeldzielen	Lebensqualität durch Revitalisierungsmaßnahmen u.a. durch Begrünung des Wohnumfeldes verbessern. Stationäre Grund- und Nahversorgungsangebote sichern. Die ambulante Gesundheitsversorgung unterstützen.
Projektträger	Karl und Minna Klauer'sche Stiftung

STARTPROJEKT: Multifunktionale Ländliche Begegnungsstätte mit integriertem Dorfladen mit Einbezug eines E-Cars

Projekthalt:	
Verschiedene Teilziele wie: konkrete Bedarfserfassung und -analyse in Werther, Erwerb und Sanierung des Komplexes „Kaufhalle“ durch die Gemeinde Werther, Etablierung eines „Bürgerautos“ im Rahmen der Energiewende als E-Mobil sind bereits erreicht. Nach der erfolgten Grundsanierung soll jetzt der Innenausbau folgen, zuerst der Ein- und Umbau von Toilettenanlagen als Voraussetzung für die Betreibung eines Cafes, eines Mittagstisches usw. Ziele sind die Einrichtung eines "Dorf-LADENS" in der Gemeinde Werther zur Grundversorgung mit Waren des täglichen Bedarfs, als Treff- und Kommunikationspunkt und Dienstleistungszentrum. Unter Einbindung des freiwilligen Engagements der Einwohner entsteht ein dörfliches Zentrum der Begegnung und Dienstleistung, das den Auswirkungen des demografischen Wandels entgegenwirkt, den Lebensraum Dorf stärkt, im Rahmen der Energiewende Alternativen in der Mobilität bietet und gleichzeitig die eigenständige wirtschaftliche und kulturelle Identität von Werther erhält.	
Beitrag zu Handlungsfeldzielen	Stationäre Grund- und Nahversorgungsangebote sichern. Elektromobilität ausbauen. Multifunktionale Begegnungsstätten entwickeln und umsetzen.
Projektträger	Gemeinde Werther

Weitere Projekte zu diesem Handlungsfeld sind in der Übersicht der eingegangenen Projekte dargestellt (siehe Anlage 5 im Anhang).

HF 2: Naturnaher Tourismus und Regionalvermarktung

Im Handlungsfeld 2 sollen zukünftig die folgenden Themen bearbeitet werden: Erlebnis-, Gesundheits- und Naturtourismus, Natur- und Kulturlandschaft, Aktiv- und Fitness-Angebote, biologische Vielfalt, Kultur, Denkmäler, Barrierefreiheit, regionale Produkte, Direkt- und Regionalvermarktung, Gipskarst.

Handlungsfeldziele und Teilziele zum Handlungsfeld 2
2.1 Hochwertige touristische Angebote (weiter-)entwickeln und umsetzen.
Qualität der Tourismus- und Naherholungsangebote steigern.
Neue Erlebnis- und umweltpädagogische Angebote für Familien, Kurgäste etc. entwickeln.
Angebote des Gesundheitstourismus entwickeln.
Natur- und Kulturdenkmäler als regionale Besonderheiten zugänglich und erlebbar machen.
Weitere Besucherlenkungsmaßnahmen in natursensiblen Gebieten fördern.
Touristische Mobilitätsangebote ausbauen.
2.2 Touristisches Profil Südharz aufbauen.
Marketing für den Südharz verbessern.
Stärkung des Naturparks unterstützen.
2.3 Zusammenarbeit der touristischen Akteure verbessern.
Kooperationen und Netzwerke initiieren.
Touristische Akteure qualifizieren.
Informations- und Austauschplattform schaffen.
2.4 Regionale Produkte entwickeln und vermarkten.
Neue regionale Produkte entwickeln.
Vermarktungsstrukturen aufbauen.
Wertschöpfungsketten aus- und aufbauen.

LEITPROJEKT: Ausbau des Gesundheitstourismus unter besonderer Berücksichtigung von Kulturangeboten und regionalen Produkten	
<p>Inhalte des Projektes</p> <p>Durch einen attraktiven gesundheitstouristischen Standort soll für die gesamte Region mehr Aufmerksamkeit im Tourismus erreicht werden. Dafür soll die touristische Infrastruktur des heilklimatischen Luftkurorts in Neustadt /Harz gestärkt werden. Außerdem wird der Ausbau der Erlebnisangebote und der Angebote zu regionalen Produkten angestrebt, um die regionale Wertschöpfung durch Kurgäste, Gäste des Wander- und Radtourismus und der Naherholung insgesamt zu erhöhen, z.B. durch Genuss- und Erlebnisrouten.</p>	
<p>Ziele des Projektes</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Ein attraktives Angebot für den Gesundheitstourismus schaffen ■ Akteure in Gesundheitstourismus, regionaler Vermarktung und Freizeitangebote vernetzen ■ Gesundheitstourismus und regionale Produkte stärker als Profil für den Südharz nutzen ■ Regionale Wertschöpfung erhöhen 	<p>Projekt-/ Arbeitsschritte</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Netzwerk von aktiven Akteuren in Beherbergung, Gesundheit, Freizeit, regionale Produkte aufbauen ■ Verbesserung der Infrastruktur (zunächst Schwerpunkt in Neustadt/ Harz) ■ Angebote erheben und vernetzen ■ gemeinsame Südharz-Angebote erarbeiten und in Kooperation mit regionalen Verbundprojekten im Harz vermarkten
<p>Beitrag zu den Entwicklungszielen</p>	<p>Ländlichen Tourismus fördern.</p> <p>Regionale Produkte und regionale Wertschöpfungs-(kreisläufe) fördern.</p> <p>Ländlichen Raum als Wirtschaftsraum stärken.</p> <p>Naturnahen Tourismus stärken.</p> <p>Regionalvermarktung ausbauen.</p> <p>Effektive und effiziente Arbeitsstrukturen aufbauen.</p> <p>Interkommunale bzw. regionale Zusammenarbeit ausbauen.</p> <p>Innovative und modellhafte Projekte vorrangig fördern.</p>
<p>Beitrag zu den HF-Zielen</p>	<p>Neue Erlebnis- und umweltpädagogische Angebote für Familien, Kurgäste etc. entwickeln.</p> <p>Angebote des Gesundheitstourismus entwickeln.</p> <p>Marketing für den Südharz verbessern.</p> <p>Kooperationen und Netzwerke initiieren.</p> <p>Informations- und Austauschplattform schaffen.</p> <p>Neue regionale Produkte entwickeln.</p> <p>Vermarktungsstrukturen aufbauen.</p>
<p>Projektträger, beteiligte Akteure und Zielgruppen</p>	<p>Landkreis, Gemeinde Neustadt und Heringen/Helme, weitere Gemeinden, Touristische Verbände, Akteure aus Gesundheitstourismus, regionale Erzeuger und Produzenten, Freizeit- und Kulturbetriebe, Verein für Wirtschaftsentwicklung der Region Nordhausen e.V.; Pneumokur gGmbH; Interessengemeinschaft „Schloss Heringen“ 1327 e.V.; Förderverein „Goldene Aue“ e.V.; Thüringer Landesamt für Denkmalpflege</p>

LEITPROJEKT: Ausbau des Gesundheitstourismus unter besonderer Berücksichtigung von Kulturangeboten und regionalen Produkten (Forts.)

Folgende Projektideen wurden berücksichtigt:

- Aufbau ambulanter Kurbetrieb „Pneumokur“ in Neustadt/Harz, Sanierung des Verwalterhauses (Startprojekt)
- Ausbau eines regionalen E-Bike-Netzes
- Erarbeitung eines Feinstaubkonzeptes für den Ort
- Errichtung von Energie erzeugenden Fitnessgeräten für den Kurbetrieb
- Sanierung des ehemaligen Herrenhauses zum Kurhaus
- Vermarktung regionaler Produkte und erlebnisreicher Attraktionen im Landkreis Nordhausen (Verbindung von Food- und Non-Food Produkten mit regionalen Besonderheiten)
- Erlebnismuseum Heringen (Erlebnisangebote Schloss, Goldene Aue)

STARTPROJEKT: Aufbau ambulanter Kurbetrieb „Pneumokur“ in Neustadt/Harz, Sanierung des Verwalterhauses

Projekthalt:

Im Verwalterhaus sollen dem Kurbetrieb angelagerte Funktionen sowie das für einen Kurbetrieb notwendige „Haus des Gastes“ untergebracht werden. In einem ersten Bauabschnitt im vergangenen Jahr erfolgte die denkmalgerechte Sanierung der Außenwände des Gebäudes sowie des Daches.

Beitrag zu Handlungsfeldzielen	Ortskerne entwickeln. Umnutzung von leer stehenden Gebäuden fördern. Angebote des Gesundheitstourismus entwickeln. Natur- und Kulturdenkmäler als regionale Besonderheiten zugänglich und erlebbar machen.
Projektträger	Dr. André Haas, Gemeinde Neustadt, Pneumokur gGmbH

STARTPROJEKT: Begrüßungstafeln an den Eingängen (Bundesstraßen, länderübergreifende Straßenverbindungen) zum Naturpark Südharz

Projekthalt:

Errichtung von attraktiven Begrüßungstafeln für den Naturpark Südharz zur verbesserten Wahrnehmung des Naturparks- und seines Geltungsbereiches, der Besucherlenkung und der regionalen Akzeptanz

Beitrag zu Handlungsfeldzielen	Marketing für den Südharz verbessern. Stärkung des Naturparks unterstützen.
Projektträger	Naturpark (Trägerorganisation, Verwaltung), Landkreis, Kommunen

Weitere Projekte zu diesem Handlungsfeld sind in der Übersicht der eingegangenen Projekte dargestellt (siehe Anlage 5 im Anhang).

HF 3: Umweltschutz/ Klimaschutz/ Regionale Stoffkreisläufe

Im Handlungsfeld 3 sollen zukünftig die folgenden Themen bearbeitet werden: Klimawandel, erneuerbare Energien, Umwelt- und Klimaschutz, Landschaftspflege, Wärmeversorgung, Energie-Wertschöpfungsketten, Stoffkreisläufe, Elektromobilität, Bewusstseinsbildung, Energieeinsparung, Revitalisierung.

Handlungsfeldziele und Teilziele zum Handlungsfeld 3
3.1 Klimaschutz verbessern.
Brachflächen- und Energiekataster erarbeiten und pflegen.
Energieeffizienz- und Energieeinsparungsmaßnahmen fördern.
Maßnahmen aus den Klimaschutzkonzepten umsetzen.
Feinstaub einsparungsmaßnahmen fördern.
Elektromobilität ausbauen.
3.2 Energie-Wertschöpfungsketten ausbauen.
Nutzung von Bioenergie verstärken.
Wärmenutzung ausbauen.
3.3 Stoffkreisläufe ausbauen.
Diskussionsplattform zu den Themen Gipsabbau, Recycling und Rohstoffnutzung einrichten.
Maßnahmen zum Ressourcenbewusstsein fördern.
Verwertung von Landschaftspflegematerial, Grünschnitt, Bioabfällen etc. ausbauen.
3.4 Umwelt- und Klimaschutz als Thema der Region etablieren.
Informations- und Bildungsangebote zum Thema Energie entwickeln und umsetzen.
Energie-Erlebnisangebote entwickeln und umsetzen.
Südharz als Vorbildregion für den energetischen Umbau bekannt machen.

LEITPROJEKT: Innovative Wertschöpfungsketten „Erneuerbare Energien“ aufbauen und visualisieren
<p>Inhalte des Projektes</p> <p>Das Leitprojekt stellt den Rahmen für den Ausbau von Wertschöpfungsketten zu dem Themenbereich Erneuerbare Energie dar. Es sollen dabei die Energiepotentiale ermittelt und genutzt werden. Dabei liegt ein Schwerpunkt auf der Wärmenergienutzung.</p> <p>Des Weiteren sollen vorhandene vorbildliche Projekte des energetisch-ökologischen Stadt- und Landschaftsumbaus sowie die initiierten neuen Wertschöpfungsketten und Erneuerbare-Energie-Projekte z.B. entlang eines Energie-Kultur-Pfades dargestellt (d.h. visualisiert) werden.</p> <p>Gesamtziel ist die Entwicklung von gemeinsam aufgestellten Handlungskonzepten mit Maßnahmen für die Umsetzung vor Ort.</p>

LEITPROJEKT: Innovative Wertschöpfungsketten „Erneuerbare Energien“ aufbauen und visualisieren (Forts.)	
Ziele des Projektes <ul style="list-style-type: none"> ■ Aufbau von Wertschöpfungsketten „Erneuerbare Energie“ ■ Visualisierung von Wertschöpfungsketten „Erneuerbare Energien“ ■ Vernetzung der Akteure 	Projekt-/ Arbeitsschritte <ul style="list-style-type: none"> ■ Konzepterstellung ■ Umsetzung von Wertschöpfungsketten-Maßnahmen ■ Umsetzung von Visualisierungsmaßnahmen
Beitrag zu den Entwicklungszielen	<p>Ländlichen Raum als Wirtschaftsraum stärken.</p> <p>Regionale Produkte und regionale Wertschöpfungs-(kreisläufe) fördern.</p> <p>Umwelt- und Klimaschutz zu zentralen Themen der Region aufbauen.</p> <p>Regionale Stoffkreisläufe weiter entwickeln.</p>
Beitrag zu den HF-Zielen	<p>Nutzung von Bioenergie verstärken.</p> <p>Wärmenutzung ausbauen.</p> <p>Maßnahmen zum Ressourcenbewusstsein fördern.</p> <p>Maßnahmen aus den Klimaschutzkonzepten umsetzen.</p> <p>Informations- und Bildungsangebote zum Thema Energie entwickeln und umsetzen.</p> <p>Energie-Erlebnisangebote entwickeln und umsetzen.</p> <p>Südharz als Vorbildregion für den energetischen Umbau bekannt machen.</p>
Projektträger, beteiligte Akteure und Zielgruppen	Landkreis, Gemeinden, Akteure aus dem Bereich Erneuerbare Energien
<p>Folgende Projektideen wurden berücksichtigt:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Energie-Kultur-Landschaft Region Nordhausen ■ „Nutzung der land- und forstwirtschaftlichen Potentiale als Impulsgeber für die regionale Entwicklung“ (Startprojekt) 	

STARTPROJEKT: Entwicklung eines integrierten Handlungskonzeptes - „Nutzung der land- und forstwirtschaftlichen Potentiale als Impulsgeber für die regionale Entwicklung“ – Wertschöpfungskette Holz	
Projekthalt:	
Gesamtziel ist die weitergehende Nutzung von Bioenergiepotentialen in der „Goldenen Aue“, speziell von Holz aus Forst und Kurzumtriebsplantagen. Es gilt, das regionale Potential der Bioenergie zur Stärkung der regionalen Wertschöpfung, Sicherung der lokalen Versorgung mit Wärmeenergie und Schaffung neuer Einkommensmöglichkeiten zu nutzen.	
Beitrag zu Handlungsfeldzielen	Nutzung von Bioenergie verstärken. Wärmenutzung ausbauen.
Projektträger	BTN Biotechnologie Nordhausen GmbH

Weitere Projekte zu diesem Handlungsfeld sind in der Übersicht der eingegangenen Projekte dargestellt (siehe Anlage 5 im Anhang).

5.4 Festlegung von messbaren und überprüfbaren Indikatoren

In der nachfolgenden Übersicht wurden für die Handlungsfeldziele sowie für die Prozess- und Strukturziele geeignete Indikatoren (Output oder Ergebnis) zur Zielerreichung sowie terminierte Zielgrößen bis 2023 (n+3-Regelung) erarbeitet. Die Ziele sollen bei der Jahresplanung im Rahmen der jährlichen Klausurtagungen angepasst und für das folgende Jahr aufgestellt werden. An dieser Stelle sind die Zielgrößen für die Jahre 2015–2017 und die Jahre 2018–2023 jeweils zusammengefasst dargestellt.

Es wurden u.a. die folgenden Indikatoren zur Überprüfung ausgewählt: Anzahl Projekte; Anzahl Angebote; Anzahl Konzepte; Anzahl Netzwerke; Vernetzungen und Kooperationen; Anzahl Umnutzungen; Anzahl beteiligter Personen; Anzahl Portale; Anzahl Veranstaltungen; Anzahl Maßnahmen; Zufriedenheit; Anzahl, Dauer und Rhythmus von Sitzungen; Anzahl Teilnahmen an Sitzungen; Anzahl eingebundener Akteure, Bürger und Jugendlichen

HF 1: Leben und Arbeiten in unserer Heimat		Zielgröße	
Handlungsfeldziele	Indikatoren	2015–2017	2018–2023
1.1 Daseinsvorsorge ausbauen.	Anzahl von mobilen Versorgungsangeboten	1	2
	Anzahl von stationären Grund- und Nahversorgungsangeboten	1	2
1.2 Dorfentwicklung fördern.	Anzahl von Betreuungs-, Sport- und Spielangeboten	4	6
	Anzahl an Breitbandlückenschließungen	10	6
1.3 Mobilität in der Region verbessern	Anzahl umgenutzter Gebäude	2	5
	Anzahl an Revitalisierungsmaßnahmen	2	5
1.4 Beschäftigungsmöglichkeiten sichern und schaffen	Anzahl an Wohnkonzepten	2	3
	Anzahl an Mehrgenerationsprojekten	3	3
	Anzahl an multifunktionalen Begegnungsstätten	2	3
	Anzahl an Mobilitätskonzepten	1	
	Anzahl an (Elektro-)Mobilitätsangeboten	2	6
	Anzahl von Netzwerken zur Fachkräftesicherung	1	
	Anzahl von beteiligten Netzwerkpartnern	5	10
	Anzahl von angesiedelten Unternehmen	2	3
	Anzahl von Existenzgründungen	6	8

Tabelle 11: Übersicht HF 1-Ziele, Indikatoren und Zielgrößen

HF 2: Naturnaher Tourismus und Regionalvermarktung		Zielgröße	
Handlungsfeldziele	Indikatoren	2015–2017	2018–2023
2.1 Hochwertige touristische Angebote (weiter-)entwickeln und umsetzen.	Anzahl an Qualitätsschulungen	2	2
	Anzahl touristischer Angebote	7	10
	Anzahl an touristischen Gesundheitsangeboten	5	8
2.2 Touristisches Profil Südharz aufbauen.	Anzahl an Erlebnisangeboten für Natur- und Kulturdenkmäler	4	6
	Anzahl an Besucherlenkungsmaßnahmen	2	2
2.3 Zusammenarbeit der touristischen Akteure verbessern.	Anzahl touristischer Mobilitätsangebote	2	2
	Anzahl an Marketingmaßnahmen	5	10
	Anzahl an Naturpark-Projekten	2	4
2.4 Regionale Produkte entwickeln und vermarkten.	Anzahl der der touristischen Kooperationen und Netzwerke	2	2
	Anzahl an Informations- und Austauschplattformen	1	

	Anzahl an neuen regionalen Produkten	3	4
	Anzahl an Vermarktungsmaßnahmen für regionale Produkte	2	4
	Anzahl an neuen Wertschöpfungsketten	1	3

Tabelle 12: Übersicht HF 2-Ziele, Indikatoren und Zielgrößen

HF 3: Umweltschutz/ Klimaschutz/ Regionale Stoffkreisläufe		Zielgröße	
Ziele	Indikatoren	2015–2017	2018–2023
3.1 Klimaschutz verbessern. 3.2 Energie-Wertschöpfungsketten ausbauen. 3.3 Stoffkreisläufe ausbauen. 3.4 Umwelt- und Klimaschutz als Thema der Region etablieren.	Anzahl Brachflächen- und Energiekataster	1	
	Anzahl von Energieeffizienz- und Energieeinsparungsmaßnahmen	3	5
	Anzahl von Maßnahmen aus den Klimaschutzkonzepten	2	4
	Anzahl von Feinstaub einsparungsmaßnahmen	2	3
	Anzahl von Bioenergieprojekten	2	2
	Anzahl von Wärmenutzungsprojekten	2	4
	Anzahl Diskussionsplattformen	1	
	Anzahl von Maßnahmen zum Ressourcenbewusstsein	4	6
	Anzahl von Verwertungsprojekten	2	2
	Anzahl von Informations- und Bildungsangeboten zum Thema Energie	4	7
	Anzahl von Energie-Erlebnisangeboten	3	3
	Anzahl von Energie-Wertschöpfungsketten	2	3

Tabelle 13: Übersicht HF 3-Ziele, Indikatoren und Zielgrößen

Prozess- und Strukturziele		Zielgröße	
Ziele	Indikatoren	2015–2017	2018–2023
Effektive und effiziente Arbeitsstrukturen aufbauen. Beteiligung der Bevölkerung an der Umsetzung der Regionalen Entwicklungsstrategie (RES) verbessern. Einbindung der relevanten Interessensgruppen ausbauen. Interkommunale bzw. regionale Zusammenarbeit ausbauen. Vernetzung inner- und außerhalb der Region stärken. Innovative und modellhafte Projekte vorrangig fördern.	Anzahl Beteiligungsformen	3	5
	Anzahl von Informationsveranstaltungen	6	10
	Anzahl von eingebundenen Interessensgruppen	6	6
	Anzahl von Netzwerken	4	3
	Anzahl von innovativen und modellhaften Projekten	3	6
	Anzahl von Jugendbühnen	2	5
	Anzahl von Gremiensitzungen	20	28
	Anzahl beteiligter Akteure	40	80

Tabelle 14: Übersicht Prozess- und Strukturziele, Indikatoren und Zielgrößen

5.5 Erläuterung des innovativen Charakters für die Region

Bereits der Prozess der Erarbeitung der Regionalen Entwicklungsstrategie (RES) mit dem Leitbild und den Entwicklungszielen sowie den Handlungsfeldzielen zeigt den innovativen Charakter und Weg auf, den die LEADER-Region Südharz zukünftig beschreiten will. Das Leitbild dient dazu, die Zukunftsbilder der Region

aktiv umzusetzen und die beteiligten Akteure zu motivieren und zu koordinieren. Des Weiteren war es Basis für die gemeinsame Zielfindung.

Auch die folgenden Ziele unterstreichen den innovativen inhaltlichen Charakter der Projekte der Regionalen Entwicklungsstrategie (RES) für die Region Südharz:

- Innovative und modellhafte Projekte vorrangig fördern.
- Nachhaltige Ansätze fördern.
- Lebensqualität auf dem Land steigern.
- Naturnahen Tourismus stärken.
- Umwelt- und Klimaschutz zu zentralen Themen der Region aufbauen.
- Regionale Stoffkreisläufe weiter entwickeln.

Es haben sich neben den bekannten Akteuren insgesamt ca. 35 Personen, die auch Bereiche vertreten, welche bisher noch nicht im LEADER-Prozess mitgearbeitet haben, wie neu gegründete Heimatvereine, Kirchen und die gewerbliche Wirtschaft, beteiligt. Des Weiteren ist die Einbindung Jugendlicher mit der durchgeführten Jugendbühne hervorzuheben. Weitere Ideen wie z.B. die Beteiligung von Unternehmen sind in der Strategiegruppe diskutiert worden und sollen neben den eingesetzten Formen fester Bestandteil bei der Umsetzung der Regionalen Entwicklungsstrategie (RES) sein (siehe auch Aktionsplan im Kapitel 6).

5.6 Erläuterung des integrierten/ sektorübergreifenden Ansatzes

Am dieser Stelle werden der integrierte und sektorenübergreifende Ansatz beschrieben. Der integrierte Ansatz wird durch die nachfolgenden Ziele zu den Bereichen Beteiligung und Zusammenarbeit deutlich:

- Beteiligung der Bevölkerung an der Umsetzung der Regionalen Entwicklungsstrategie (RES) verbessern.
- Einbindung der relevanten Interessensgruppen ausbauen.
- Interkommunale bzw. regionale Zusammenarbeit ausbauen.
- Vernetzung inner- und außerhalb der Region stärken.

Durch eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit sollen die Bevölkerung sowie die Akteure aus verschiedenen Sektoren an der Umsetzung der Strategie beteiligt werden. Insbesondere die Jugendlichen sollen verstärkt in die Entwicklungsprozesse eingebunden werden. Die mit positiver Resonanz durchgeführte Jugendbühne war ein erster Erfolg, die Belange der Jugendlichen, die sektorübergreifende Projekte erarbeitet haben, stärker zu berücksichtigen. Diese Form der Jugendbeteiligung soll jährlich in der Förderperiode 2014 – 2020 weitergeführt werden.

Zur Erreichung der Handlungsfeld-, Prozess- und Strukturziele ist auch geplant, die interkommunale Zusammenarbeit sowie die Vernetzung innerhalb und außerhalb der Region zu verbessern: Dazu soll z.B. die Einrichtung und Aufrechterhaltung von Netzwerken, wie zur Fachkräftesicherung im ländlichen Raum, beitragen. Dabei ist die Anzahl der Netzwerkpartner aus den verschiedensten projektrelevanten und sektorübergreifenden Bereichen zu erhöhen. Im Handlungsfeld 2 soll der integrierte Ansatz u.a. durch Einrichtung einer Informations- und Austauschplattform für den Tourismus gewährleistet werden. Auch die Einrichtung von neuen Wertschöpfungsketten für regionale Produkte und Energie ist nur mit integriertem Ansatz erfolgreich umsetzbar.

Des Weiteren leisten die Projekte sowohl zu verschiedenen Entwicklungszielen als auch zu Handlungsfeldzielen von mehreren Handlungsfeldern einen Beitrag. Zum Beispiel ist die Verbesserung der Lebensqualität und Infrastruktur in den Gemeinden nicht nur für die Bewohner (HF1) sondern auch für Touristen von Bedeutung. Das gleiche gilt für die bessere Vermarktung regionaler Produkte und Erlebnisangebote in diesem Sektor (HF 2), die auch für die Bevölkerung (HF1) positive Effekte bringen. Ebenso hat die Verringerung der Feinstaubkonzentration (HF3) Auswirkungen auf den Gesundheitstourismus (HF2) und auf die Lebensqualität der Bewohner (HF1). Wenn als horizontales Entwicklungsziel der ländliche Tourismus gefördert wird, ist die

Beeinflussung auf das Strategische Entwicklungsziel „Leben und Arbeiten in unserer Heimat verbessern“ oder „Naturnahen Tourismus fördern“ natürlich ebenfalls positiv. Das verdeutlicht, dass die Region einen sektorübergreifenden Ansatz verfolgt.

5.7 Darstellung der Übereinstimmung mit den übergreifenden Zielen des ELER bzw. FILET

Die Regionale Aktionsgruppe (RAG) Südharz e.V. war von Beginn an bei der Erarbeitung des Entwicklungsprogramms für den ländlichen Raum (EPLR) des Freistaates Thüringen durch die Verwaltungsbehörden als WiSo-Partner involviert und legte auch deshalb bei der Erarbeitung der Handlungsfelder und ihrer Ziele ein besonderes Augenmerk auf die Kohärenz. Auch wenn LEADER vorrangig in der Priorität 6b der ELER-VO eingebettet ist, haben die Handlungsfelder und deren Themen auch Bezug zu den anderen Prioritäten und sie weisen Schnittmengen auf bzw. bedingen einander. In der nachfolgenden Tabelle sind einige Beispiele genannt.

Handlungsfelder und Themen	Bezug zu den Prioritäten
HF1: Förderung der KMU und Fachkräftegewinnung Daseinsvorsorge, Gesundheit	1a: Förderung der Innovation und Wissensbasis in ländlichen Gebieten 1c: Förderung des lebenslangen Lernens und der beruflichen Bildung in der Land- und Forstwirtschaft 6b: Förderung der lokalen Entwicklung im ländlichen Raum
HF2: Regionale Produkte, Direkt- und Regionalvermarktung	2a: Erleichterung der Umstrukturierung landwirtschaftlicher Betriebe – Diversifizierung 6b: Förderung der lokalen Entwicklung im ländlichen Raum
HF3: Umwelt- und Klimaschutz Erneuerbare Energien, Wärmeversorgung	4a: Wiederherstellung und Erhaltung der biologischen Vielfalt 5c: Erleichterung der Lieferung und Verwendung von erneuerbaren Energiequellen
	6b: Förderung der lokalen Entwicklung im ländlichen Raum

Tabelle 15: Übersicht Handlungsfeldthemen und ELER-Prioritäten

Alle drei Handlungsfelder wurden fondsübergreifend formuliert. Dies bedeutet, dass bei den Themen Dorfentwicklung, Mobilität oder Tourismus mit dem EFRE, bei der Fachkräftesicherung mit dem ESF und bei der Landschaftspflege mit der ENL-Richtlinie zusammengearbeitet werden soll.

5.8 Darstellung der Möglichkeiten von Kooperation und Vernetzung

Einen strategischen Mehrwert für die Umsetzung der Regionalen Entwicklungsstrategie (RES) leisten die folgenden angedachten übergreifenden Kooperationsvorhaben.

KOOPERATIONSPROJEKTE		
Themen	Partner	HF
Förderung Direktvermarktung regionaler Produkte	Lokale Aktionsgruppe (LAG) Mansfeld-Südharz, Regionale Aktionsgruppe (RAG) Kyffhäuser e.V.	1
Optimierung des Absatzes von regionalen Produkten im Südharz Weiterentwicklung des Angebotes an länderübergreifenden Rad- und Wanderwegen Initiierung länderübergreifendes Bürgerfest	Lokale Aktionsgruppe (LAG) Mansfeld-Südharz	1 und 2
Entwicklung „Grünes Band“	Acht Regionale Aktionsgruppen (RAG), Naturpark Südharz, Landschaftspflegeverband Südharz / Kyffhäuser e.V., Stiftung Naturschutz	3
Entwicklung und Implementierung einer Flächenmanagementdatenbank für die kommunale Praxis in Thüringen	Regionale Aktionsgruppe (RAG) LEADER Wartburgregion und andere Regionale Aktionsgruppen (RAG), TMIL: Landesamt für Vermessung und Geoinformation und Ämter für Landentwicklung und Flurneuordnung, Thür. Ministerium für Inneres und Kommunales	3
Dörfer in Aktion 2.0-Unterstützung ehrenamtlicher gemeinwohlorientierter Aktionen im ländlichen Raum Thüringens	Regionale Aktionsgruppe (RAG) LEADER Wartburgregion und andere Regionale Aktionsgruppen (RAG), Landsenioren, Landfrauen, Jugendvereine und Verbände usw.	1

Tabelle 16: Kooperationsprojekte

Die Kooperationsprojekte unterstützen konkret die Erreichung der aufgestellten Ziele. Die drei in der Tabelle zuletzt genannten Kooperationsvorhaben sollen unter Einbindung einer Vielzahl von Regionalen Aktionsgruppen (RAG) durchgeführt werden. Aufgrund des Zeitrahmens zur Erstellung der Regionalen Entwicklungsstrategien (RES) wurden die „Letter of Intent“ nur von den Vorsitzenden der eigenen Regionalen Aktionsgruppe (RAG) unterschrieben (siehe auch Absichtserklärungen „Letter of Intent“ in der Anlage 7 im Anhang).

Daneben sollen folgende Vernetzungen und Kooperationen innerhalb der Region gepflegt werden:

Entwicklungsinitiativen
Regionalbeirat für Arbeitsmarktpolitik Nordthüringen
Regionalbudget Nordthüringen
Naturpark Südharz
Südharzer Tourismusverband e.V.
Tourismusverband Nordthüringen
Landschaftspflegeverband Südharz/Kyffhäuser e.V.
Energiegenossenschaft „Helmetal“ e.G.
Initiative „Ein Harz“ – länderübergreifende Zusammenarbeit der Harzregionen

Tabelle 17: Entwicklungsinitiativen

Damit werden erfolgreiche Vernetzungen aus der Förderperiode 2007 – 2013, die einen großen strategischen Nutzen für die Region hatten, fortgesetzt (siehe auch Kapitel 2). Möglichkeiten der transnationalen und interregionalen Kooperation mit anderen LEADER-Regionen ergeben sich in Zusammenarbeit mit dem Europa-Service Nordthüringen in Nordhausen sowie der europäischen und nationalen Vernetzungsstellen. Durch Nutzung der internationalen Kontakte und des Know-how der entsprechenden Büros sollen gemeinsame Projekte zur Förderung des ländlichen Raumes unter Beachtung der drei Handlungsfelder eruiert werden.

5.9 Kohärenz zu Leitbild, Zielen und Handlungsfeldern der vorangegangenen Förderperiode

In der vorangegangenen Förderperiode wurde kein Leitbild aufgestellt, sondern die folgenden Handlungsfelder erarbeitet und mit jeweils drei bzw. vier Leitzielen untersetzt sowie mit Leit- und Teilprojekten konkretisiert.

Handlungsfelder (HF):

HF1: Land- und Forstwirtschaft

HF3: Heimat Südharz

HF2: Wirtschaft, Arbeit und Bildung

HF4: Natur und Umwelt/Naturnaher Tourismus

Im Ergebnis der gemeinsamen Evaluierung des LEADER-Prozesses im Zeitraum 2007 – 2013 und im Rahmen der Erstellung der Regionalen Entwicklungsstrategie (RES) für die Förderperiode 2014 – 2020 konnte das Fazit gezogen werden, dass eine Anzahl der damalige Leitziele nach wie vor ihre Gültigkeit besitzen, wie z.B.

- Verarbeitungskapazität und Direktvermarktung einheimischer Produkte stärken
- Sicherung einer zukunftsfähigen Infrastruktur
- Entwicklung bzw. Stärkung regionaler Wertschöpfungsketten
- Nutzung und einheitliche Weiterentwicklung der Naturpotentiale für einen naturnahen und verträglichen Tourismus

Diese wurden inhaltlich aktualisiert und im neuen handlungsfeldübergreifenden Leitbild aufgenommen. Dazu hat der Fachbeirat entschieden, mit den Akteuren in Zukunft in drei Handlungsfeldern zu arbeiten. Ausgehend von den schon genannten Evaluierungsergebnissen, die u.a. zeigten, dass Projekte vor allem im HF3 angesiedelt waren, wurden wichtige Inhalte der anderen drei alten Handlungsfelder in die neu aufgestellten Handlungsfelder integriert. So sind jetzt z.B. die Themen des HF2 „Wirtschaft, Arbeit und Bildung“ sowohl im jetzigen HF1 „Arbeiten und Leben in unserer Heimat“ als auch im HF3 „Umwelt, Klimaschutz, Regionale Stoffkreisläufe“ integriert. Die Themen des ehemaligen HF1 „Land- und Forstwirtschaft“ finden sich jetzt in den Handlungsfeldern 1 und 2 wieder. Aufbauend auf den vorhandenen Bezug und der Kohärenz zu den Zielen und Handlungsfeldern der vorangegangenen Förderperiode wurden neue Themenbereiche erarbeitet und dazu passende Ziele erarbeitet. Diese reichen von der Verbesserung der Mobilität und dem Aufbau eines touristischen Profils des Südharzes bis dahin, den Umwelt- und Klimaschutz als Thema in der Region zu verankern.

6. Aktionsplan

Der Aktionsplan wurde für die Jahre 2015 bis 2020 ff. aufgestellt (siehe Abbildungen 13 und 14). Dabei ist zu beachten, dass der Plan entsprechend dem Auswahlzeitpunkt und dem damit verbundenen Start des Leader-Prozesses angepasst werden muss. Der Aktionsplan gliedert sich in die Bereiche Projekte, Prozess und Aufgaben.

Im Kapitel 5.3 sind die Projekte in den Handlungsfeldern beschrieben. Die dort dargestellten Startprojekte leisten neben weiteren Projekten einen Beitrag zur Umsetzung der Leitprojekte. Sie stellen oft einen ersten Schritt zur Erreichung dar und stehen somit in engem Zusammenhang mit den aufgestellten Leitprojekten.

Im Bereich „Prozess“ werden die Sitzungen der Gremien der Regionalen Aktionsgruppe (RAG) und des Vereins sowie die Klausurtagungen, die Handlungsfeldforen (Arbeitskreise zu den Handlungsfeldern) in einem zeitlichen Ablauf beschrieben. Dabei sind die Handlungsfeldforen und die Sitzungen des Entscheidungsgremiums (Fachbeirat) zeitlich aufeinander abgestimmt, um eine gut vorbereitete und effektive Projektauswahl zu gewährleisten. Zudem sind die Beteiligungsformen (Jugendwerkstatt, thematische Workshops, Regionalforen, Stammtische) dargestellt.

Des Weiteren wurde eine zeitliche Planung der folgenden Aufgaben des LEADER-Managements vorgenommen:

- Projektberatung und -initiierung
- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
- Monitoring und Selbstevaluierung
- Netzwerkarbeit
- Vernetzung

Auf der Handlungsfeldebene werden die Leit- und Startprojekte nach Handlungsfeldern dargestellt. Die Startprojekte sollen in den Jahren 2015 und 2016 realisiert werden. Die angedachten und dargestellten Kooperationsprojekte sollen ab dem Jahr 2016 umgesetzt werden. Zudem wurden für die Umsetzungsschritte Meilensteine festgelegt.

Die Meilensteine orientieren sich zeitlich vor allem an den jährlichen Klausurtagungen des erweiterten Fachbeirats zur Bewertung des kontinuierlichen Monitorings sowie den geplanten Selbstevaluierungen.

Die jährlichen Klausurtagungen des Fachbeirats sind wichtige Meilensteine, da sie aufbauend auf den Ergebnissen des kontinuierlichen Monitorings dazu dienen, notwendige Anpassungen vorzunehmen. Hierzu gehören vor allem die Schwerpunktsetzungen, die Projektauswahlkriterien und die Fördersätze sowie die Reflexion der Zusammenarbeit. Die geplanten Evaluierungen sind weitere Meilensteine, die Aspekte des Monitorings vertiefen sollen. Zu diesem Zeitpunkt sollen auch die Aufgaben des LEADER-Managements und insbesondere die Netzwerkarbeiten, die Organisation und Durchführung von Veranstaltungen, die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie die Projektberatung und -initiierung überprüft und notwendige Verbesserungen eingeleitet werden.

Nach Anerkennung als LEADER-Region und Einrichtung des LEADER-Managements werden die Meilensteine endgültig für das Jahr 2016 festgelegt. Nachfolgend sind ein paar Meilensteine beispielhaft dargestellt:

8 Projekte im HF 1, 5 Projekte im HF 2, 2-3 Projekte im HF 3	1 Mitgliederversammlung
10 Presseartikel, 2 Radiobeiträge	1 Arbeitskreissitzung
2 Vorstandssitzungen, 4 Fachbeiratssitzungen	1 Jugendbühne
	1 Regionalforum

Der aufgestellte Aktionsplan bildet die Grundlage für die jährliche Fortschreibung. Für diese Jahresplanung, die im Rahmen der Klausurtagung des Fachbeirats im Sinne einer Zielfortschrittskontrolle mit messbaren Größen pro Jahr unterlegt wird, werden die Informationen und Indikatoren für das Monitoring (siehe Kapitel 7.4.1) herangezogen.

Aktionsplan der RAG Südharz e.V.	Förderzeitraum											
	2015				2016				2017			
	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV
Handlungsebene												
HF 1: Leben und Arbeiten in unserer Heimat												
LP: Generationsübergreifende multifunktionale Begegnungsstätten mit verschiedenen Projektansätzen												
SP: Multifunktionale ländliche Begegnungsstätte in Werther, 1. Projektabschnitt in 2015, weitere Abschnitte in 2016												
SP: Revitalisierungsmaßnahmen: Abriss Scheune und Stiftsgebäude als erster Projektabschnitt, weitere Abschnitte in 2016												
Projekte												
HF 2: Naturnaher Tourismus und Regionalvermarktung												
LP: Ausbau des Gesundheitstourismus unter besonderer Berücksichtigung von Kulturangeboten und regionalen Produkten												
SP: Aufbau ambulanten Kurbetrieb in Neustadt/Harz				*								
SP: Begrüßungstafeln zum Naturpark Südharz				*								
Projekte												
HF 3: Umweltschutz/ Klimaschutz/ Regionale Stoffkreisläufe												
LP: : Innovative Wertschöpfungsketten „Erneuerbare Energien“ aufbauen und visualisieren												
SP: Entwicklung eines integrierten Handlungskonzeptes - "Nutzung der land- und forstwirtschaftlichen Potentiale als Impulsgeber für die regionale Entwicklung" - Wertschöpfungskette Holz -												
Projekte												
Kooperationsebene												
KP: Förderung Direktvermarktung regionaler Produkte												
KP: Optimierung des Absatzes von regionalen Produkte im Südharz												
KP: „Grünes Band“ Thüringen												
KP: Entwicklung und Implementierung einer Flächenmanagementdatenbank in Thüringen												
KP: Dörfer in Aktion 2.0												
Prozessebene												
RAG-Arbeit												
Vorstandssitzungen												
Fachbeiratssitzungen (1 x im Quartal)												
Klausurtagung des Fachbeirats (erweiterter Kreis)												
Mitgliederversammlung												
Arbeitskreise und Projektgruppen												
Arbeitskreissitzungen zu den HF												
Projektgruppensitzungen												
Veranstaltungen und Beteiligungsformen												
Jugendbühne												
Thematische Workshops												
Regionalforen												
Stammtisch Leader meets Unternehmen												
Evaluierung und Monitoring												
Monitoring												
Evaluierung												
Aufgaben des Regionalmanagements												
Projektberatung und -initiierung												
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit												
Netzwerkarbeit in der Region												
Netzwerkarbeit (landes- und bundesweit)												
Weitere Veranstaltungen												
◊= Meilensteine												

Abbildung 13: Aktionsplan 2015-2017

Aktionsplan der RAG Südharz e.V.	Förderzeitraum											
	2018				2019				2020 ff.			
	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV
Handlungsebene												
HF 1: Leben und Arbeiten in unserer Heimat												
LP: Generationsübergreifende multifunktionale Begegnungsstätten mit verschiedenen Projektansätzen				◇				◇				◇
Projekte				◇								◇
HF 2: Naturnaher Tourismus und Regionalvermarktung												
LP: Ausbau des Gesundheitstourismus unter besonderer Berücksichtigung von Kulturangeboten und regionalen Produkten				◇				◇				◇
Projekte				◇								◇
HF 3: Umweltschutz/ Klimaschutz/ Regionale Stoffkreisläufe												
LP: : Innovative Wertschöpfungsketten „Erneuerbare Energien“ aufbauen und visualisieren				◇				◇				◇
Projekte				◇								◇
Kooperationsebene												
KP: Förderung Direktvermarktung regionaler Produkte				◇								
KP: Optimierung des Absatzes von regionalen Produkte im Südharz				◇								
KP: Entwicklung „Grünes Band“				◇								◇
KP: Entwicklung und Implementierung einer Flächenmanagementdatenbank in Thüringen												
KP: Dörfer in Aktion 2.0												
Prozessebene												
RAG-Arbeit												
Vorstandssitzungen												◇
Fachbeiratssitzungen (1 x im Quartal)												
Klausurtagung des Fachbeirats (erweiterter Kreis)				◇				◇				◇
Mitgliederversammlung												◇
Arbeitskreise und Projektgruppen												
Arbeitskreissitzungen zu den HF												◇
Projektgruppensitzungen	nach Bedarf				nach Bedarf				nach Bedarf			
Veranstaltungen und Beteiligungsformen												
Jugendbühne												◇
Thematische Workshops	nach Bedarf				nach Bedarf				nach Bedarf			
Regionalforen												◇
Stammtisch Leader meets Unternehmen												◇
Evaluierung und Monitoring												
Monitoring												◇
Evaluierung												◇
Aufgaben des Regionalmanagements												
Projektberatung und -initiierung	nach Bedarf, ◇ zu den Monitoring- und Evaluierungsterminen											
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	kontinuierlich, ◇ zu den Monitoring- und Evaluierungsterminen											
Netzwerkarbeit in der Region	nach Bedarf oder Anlass, ◇ zu den Monitoring- und Evaluierungsterminen											
Netzwerkarbeit (landes- und bundesweit)	nach Bedarf oder Anlass, ◇ zu den Monitoring- und Evaluierungsterminen											
Weitere Veranstaltungen	nach Bedarf oder Anlass, ◇ zu den Monitoring- und Evaluierungsterminen											
◇= Meilensteine												

Abbildung 14: Aktionsplan 2018-2020 ff.

7. Organisationsstruktur und Prozessorganisation

7.1 Regionale Aktionsgruppe

In diesem Kapitel werden die Rechtsform, die Zusammensetzung sowie die Arbeitsweise der Regionalen Aktionsgruppe (RAG) Südharz beschrieben. Dabei wird auf die Aufgaben, Strukturen und Zuständigkeiten der einzelnen Gremien sowie den integrierten Charakter der Regionalen Aktionsgruppe (RAG) eingegangen. Des Weiteren wird beschrieben, wie die Regionalen Aktionsgruppe (RAG) Südharz zukünftig eine gezielte Beteiligung und Öffentlichkeitsarbeit organisieren und durchführen wird.

7.4.1 Beschreibung von Rechtsform, Zusammensetzung und Arbeitsweise

Die Regionale Aktionsgruppe (RAG) Südharz ist als Verein mit den Organen Mitgliederversammlung, Vorstand und Fachbeirat organisiert. Des Weiteren sind in der Satzung und der Geschäftsordnung (siehe in den Anlagen 3 und 4 im Anhang) die Aufgaben, Arbeitsabläufe und Zuständigkeiten geregelt. Damit wird das ordnungsgemäße Funktionieren der Aktionsgruppe bezogen auf administrative und finanzielle Aufgaben gewährleistet.

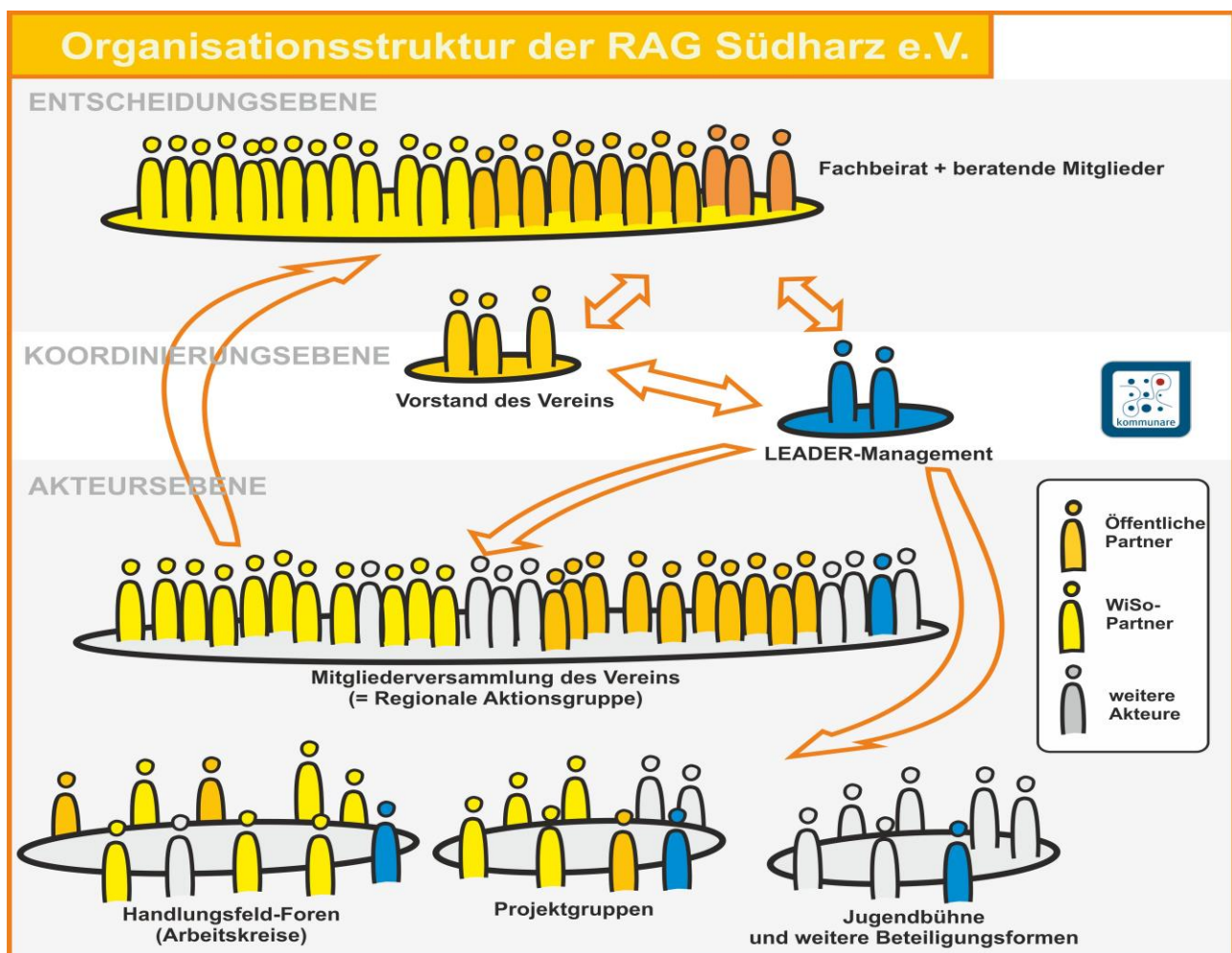


Abbildung 15: Organisationsstruktur

In der nachfolgenden Tabelle sind die Mitglieder des Fachbeirats (Entscheidungsgremium), die in der Region ansässig oder dafür zuständig sind, namentlich genannt und nach öffentlichen Partnern und WiSo-Partnern unterschieden. Insgesamt sind von den 11 stimmberechtigten RAG-Mitgliedern vier öffentliche Partner (36 %) und sieben nicht öffentliche Partner (64 %). Die Zivilgesellschaft und der soziale Bereich sind mit vier Personen und die regionale Wirtschaft ist mit drei Personen angemessen vertreten. Keiner der Sektoren ist mit mehr als 49 % der Stimmrechte vertreten. Des Weiteren sind die Themenbereiche, fachliche Qualifikationen und organisatorische Kompetenzen der Mitglieder sowie deren Zuordnung zu den Handlungsfeldern beschrieben, die auch die Schwerpunktsetzung der Strategie widerspiegeln. Insgesamt hat der Fachbeirat mit den fünf beratenden Personen 16 Mitglieder. Wenn der Vorstand eine Geschäftsführung bzw. LEADER-Management beruft, ist diese Person ebenfalls beratend tätig.

FACHBEIRAT				
WiSo-Partner (privat und Zivilgesellschaft)				
	Name	Organisation, Interessensgruppe	Themenbereiche, fachliche Qualifikationen und organisatorische Kompetenzen	HF
1	Förster, Udo	Agrarproduktion Zorge-land GmbH Windehausen	Geschäftsführer, Landwirtschaft, Fachkräftesicherung, regionale Produkte, Erneuerbare Energien	1,2,3
2	Goldhammer, Susann	Kreisbauernverband Nordhausen e.V.	Geschäftsführerin, Vorsitzende des Fachbeirates der RAG, Verbindung zu den landwirtschaftlichen Unternehmungen und direkter Ansprechpartner für das LM, Verwaltungserfahrung, Mitarbeit seit LEADER+, Mitglied Evaluierungsteam	1,2,3
3	Benkstein, Wolfgang	Agrarproduktion Goldene Aue GmbH	Geschäftsführer, Landwirtschaft, Erneuerbare Energien, Fachkräftesicherung, Dorfentwicklung	1,3
4	Schulze, Claudia	Landwirtschaft Leimbach Betr. Gesellschaft mbH	Geschäftsführerin, stellv. FB-Vorsitzende der RAG, Landwirtschaft, Gewinnung Fachkräfte, Mitglied Evaluierungsteam	1
5	Reinholz, Uta	Südharzer Tourismusverband e.V.	Tourismus, Wirtschaft, Verwaltung, Moderation	1,2
6	Kübler, Rene	Horizont e.V.	Geschäftsführer, soziale Netzwerke, Nah- und Grundversorgung in den Gemeinden, Mehrgenerationenhaus, Jugend, entsendet vom Paritätischen Wohlfahrtsverband	1,2
7	Jungermann, Marlies	Kreisverein der Landfrauen Nordhausen	Geschäftsführerin, Mitglied des Evaluierungsteams und Rechnungsprüferin, Erfahrung in Seniorenarbeit, Soziales, Dorfentwicklung, Geschäftsführerin Hofgut Hünstein: Landwirtschaft, Erneuerbare Energien, Fachkräftesicherung, bereits in LEADER 2007 – 2013 mitgearbeitet	1,2,3

Öffentliche Partner				
	Name	Organisation, Interessensgruppe	Themenbereiche, fachliche Qualifikationen und organisatorische Kompetenzen	HF
1	Jendricke, Matthias	Landkreis Nordhausen	Landrat , Finanzen (Eigenanteil für die RAG), Verwaltung	
2	Mehne, Sabine	Landratsamt Nordhausen	Kreisplanung/Wirtschaftsförderung, Vorstandsmitglied Karstverein e.V., umfangreiche Netzwerk- und Konzeptarbeitserfahrung, Breitbandbandverantwortliche, Mitarbeit seit LEADER+, Tourismus, Wirtschaft, Moderation, Mitglied Evaluierungsteam	1,2,3
3	Klante, Stephan	Gemeinde Harztor	Bürgermeister und Vorsitzender der VG „Hohnstein / Südharz“, entsendet vom Gemeinde- und Städtebund Thüringen, Aufsichtsratsmitglied EG Harztor, Erfahrung Kommunalpolitik, Erneuerbare Energien, Jugend und Soziales	1,2,3
4	Seeber, Thomas	Kreissparkasse Nordhausen	Vorstandsmitglied der KSK , zuständig für Finanzen, Verwaltung und Controlling (Kontokorrentkredit und Sponsoring der KSK)	1,2,3
Beratende Mitglieder				
	Name	Organisation, Interessensgruppe	Themenbereiche, fachliche Qualifikationen und organisatorische Kompetenzen	HF
1	Pilch, Manfred	Landwirtschaftsamt Bad Frankenhausen	Amtsleiter, Landwirtschaft, Fachkräftesicherung, Dorfentwicklung, Verwaltung	1,2,3
2	Schneider, H.-G.	Amt für Landentwicklung- und Flurneuordnung Gotha	Amtsleiter Landentwicklungsgruppe Worbis, Dorfentwicklung, Finanzen, Verwaltung, Moderation	1,2
3	Freiberg, Brigitte	GfAW Thüringen, Regionalstelle Nordhausen	Geschäftsstellenleiterin, Verbindung zum ESF, Monitoring, Evaluierung	1,2,3
4	Richter, André	Naturpark Südharz e.V.	Geschäftsstellenleiter ,Förster, Naturschutz, Landschaftspflege, Tourismus	1,2
5	Harms, Ralf	LRA Nordhausen	Kreisplanung/Wirtschaftsförderung, Verwaltungserfahrung, umfangreiche Netzwerk- und Konzepterfahrung, ehemals Leiter Untere Naturschutzbehörde-Naturschutz, Landschaftspflege	1,2

Tabelle 18: Mitglieder Fachbeirat

7.4.2 Darstellung der Gremien und deren Aufgaben, Strukturen und Zuständigkeiten

In der Vereinssatzung (siehe Anlage 3 im Anhang) sind die genannten Organe Mitgliederversammlung, Vorstand und Fachbeirat und deren Aufgaben festgelegt. Für den Fachbeirat und seine Aufgaben gilt zusätzlich die erstellte Geschäftsordnung (siehe Anlage 4 im Anhang). Mit den in der nachfolgenden Tabelle beschriebenen Aufgaben der eingerichteten Gremien soll eine effektive Aufgabenverteilung erreicht werden.

Aufgabenverteilung	
Aufgaben des Fachbeirats	
<ul style="list-style-type: none"> ■ Unterstützung und Beratung des Vorstandes ■ Überwachung und Steuerung der Umsetzung der Regionalen Entwicklungsstrategie ■ Erstellung Geschäftsbericht für Vorstand und Mitgliederversammlung 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Entscheidungsgremium für die Projektauswahl und Verantwortung für Transparenz und Publizität der Entscheidungen ■ Einrichtung von Projektgruppen nach Bedarf
Aufgaben des Vorstandes des Vereins	
<ul style="list-style-type: none"> ■ Führung der laufenden Geschäfte ■ Aufstellung des Haushaltsplanes ■ Rechnungslegung gegenüber der Mitgliederversammlung ■ Vertretung der Regionalen Aktionsgruppe (RAG) nach außen 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Vorbereitung der Mitgliederversammlung und Durchführung ihrer Beschlüsse ■ Verwaltung des Vereinsvermögens ■ Vernetzung der Regionalen Aktionsgruppe (RAG) regional und überregional
Aufgaben der Mitgliederversammlung	
<ul style="list-style-type: none"> ■ Wahl und Abberufung des Vorstandes ■ Entgegennahme von Tätigkeitsberichten ■ Beratung und Beschluss des Jahresprogrammes und der Arbeitsschwerpunkte 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Entgegennahme Rechenschafts- und Kassenbericht des Vorstandes und seine Entlastung ■ Beschlüsse über Anträge der Mitglieder ■ Beschlussfassung über die Änderung der Satzung und über die Aufhebung des Vereins
Aufgaben der Arbeitskreise und Projektgruppen	
<ul style="list-style-type: none"> ■ Unterstützung des Fachbeirates bei der Überwachung und Steuerung der Umsetzung der Regionalen Entwicklungsstrategie (RES) je Handlungsfeld 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Qualifizierung der Projekte für den FB ■ Mitwirkung bei Monitoring und Fortschreibung der Regionalen Entwicklungsstrategie (RES) je Handlungsfeld
Aufgaben des LEADER-Managements	
<ul style="list-style-type: none"> ■ Projekt- und Prozessmanagement ■ Beratung der Akteure bei Projektantragstellung, ■ Projektabwicklung, -umsetzung und -abrechnung ■ Moderation und Begleitung der Arbeitskreise oder Projektgruppen, ■ Vernetzungsarbeit innerhalb der Region und überregional 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Finanzmanagement ■ Öffentlichkeitsarbeit ■ Organisation, Durchführung und Koordinierung von Veranstaltungen zur Sensibilisierung und Weiterbildung der Akteure ■ weitere Angaben siehe Kapitel 7.2.1

Tabelle 19: Aufgabenverteilung zwischen den eingerichteten Gremien

Des Weiteren erklären sich die Mitglieder der Regionalen Aktionsgruppe (RAG) (insbesondere die Personen aus dem Vereinsvorstand, dem Fachbeirat und dem LEADER-Management) zur Mitwirkung an der Thüringer Vernetzungsstelle sowie nationalen und europäischen Netzwerken und zur Durchführung der Publizität und Vernetzung bereit. Die Mitgliedschaft und Mitwirkung in der Bundesarbeitsgemeinschaft der LEADER-Aktionsgruppen Deutschlands (BAG LAG) wird fortgeführt. Zudem wurde im Rahmen der Erstellung der Regionalen Entwicklungsstrategie (RES) ein Konzept zur Öffentlichkeitsarbeit erstellt, welches die Regionale Aktionsgruppe jährlich aktualisieren wird (siehe Kapitel 7.1.4).

7.4.3 Darstellung des integrierten Charakters der Regionalen Aktionsgruppe (RAG) einschließlich der Zusammensetzung aus Partnern verschiedener Interessenbereiche

Im Anhang ist in der Anlage 2 eine Mitgliederliste dargestellt. Dort sind die Mitglieder namentlich genannt und mit Organisation, Interessensgruppen und organisatorischen Kompetenzen beschrieben. Hier zeigt sich, dass die Regionale Aktionsgruppe (RAG) die folgenden Interessensgruppen abdeckt: 13 Mitglieder kommen aus dem Bereich Politik und Verwaltung, 20 Mitglieder aus dem Bereich Privatwirtschaft und Unternehmen sowie 13 Mitglieder aus der Zivilgesellschaft (Organisationen, Bürger, Vereine und Verbände). Sie decken u.a. die Themen Landwirtschaft, Energie, Tourismus, Dorfentwicklung, Wirtschaft, Natur, Landschaftspflege ab.

7.4.4 Beschreibung der Organisation und Durchführung einer gezielten Beteiligung und Öffentlichkeitsarbeit

Nachfolgend sind die Beteiligungsformen und die Öffentlichkeitsarbeit der LEADER-Region Südharz für die Förderperiode 2014 – 2020 dargestellt.

Beteiligung

Auf der Akteursebene sollen die drei Handlungsfeldarbeitskreise, die zur Erarbeitung der Regionalen Entwicklungsstrategie eingerichtet worden sind, bei der Umsetzung regelmäßig tagen. Daneben können je nach Bedarf noch Projektgruppen eingesetzt werden. In den Arbeitskreisen und Projektgruppen können sich alle regionalen Akteure von öffentlichen Partnern und WiSo-Partnern bis hin zu Vertreterinnen und Vertretern von Interessensgruppen engagieren. Diese Gremien sind auch offen für die Teilnahme von Bürgerinnen und Bürgern.

Daher sollen die Arbeitskreise zweimal im Jahr zur Qualifizierung von Projekten und zur kontinuierlichen Fortschreibung der Regionalen Entwicklungsstrategie genutzt werden. Dazu zählt, neben dem „Bilanz ziehen“ und der damit verbundenen Überprüfung des Zielfortschritts und den Rückmeldungen zum Prozess, auch die Entwicklung von neuen Ideen.

Für die Einbindung von Interessensgruppen sowie der Bevölkerung sollen im LEADER-Prozess die Beteiligungsformen, die sich im Rahmen der Erstellung der Regionalen Entwicklungsstrategie bewährt haben, sowie neue Beteiligungsformen zur Sensibilisierung eingesetzt werden (siehe Tabelle 20).

Beteiligungsformen	Zielgruppe	Intensität
Thematische Wettbewerbe: Kurzgeschichten, Malen, Fotos, Ideen	Bevölkerung und regionale Akteure (insbesondere Kinder und Jugendliche)	alle 2 Jahre
Jugendbühne	Jugendliche	jährlich
Arbeitskreise Projektgruppen	Interessensgruppen, Öffentliche Partner, WiSo-Partner und Bevölkerung	mind. 1-2 x pro Jahr nach Bedarf
Regionalforen „LEADER-Tag“	BM, Gemeinderäte, Unternehmen, Interessensgruppen und Bevölkerung (außerhalb des Entscheidungsgremiums)	1 x pro Jahr
Exkursionen zu den geförderten Projekten	BM, Gemeinderäte, Unternehmen, Interessensgruppen etc.	1 x pro Jahr ab 2017
Stammtische „LEADER meets Unternehmen“	Unternehmen	Alle 2 Jahre

Tabelle 20: Übersicht der Beteiligungsformen, Zielgruppen und Intensität

Die im Rahmen der Erarbeitung des Konzeptes eingesetzten Formen sind **fett** markiert.

Bereits in der Förderperiode 2007 – 2013 wurden verschiedene Instrumente der Öffentlichkeitsarbeit genutzt. Diese sollen weitergeführt bzw. qualifiziert werden.

Instrumente:

- Informationsveranstaltungen und thematische LEADER-Foren
- Erstellung und Versand von Info-Briefen zur aktuellen RAG-Arbeit und deren Ergebnissen
- Erarbeitung von Flyern und Broschüren zur Information und Sensibilisierung der Bevölkerung
- Teilnahme an Bürgerversammlungen der Gemeinden, an Hoffesten und an Veranstaltungen der Bauernschaft unter dem Motto: „Wir kommen zu Euch“

Die Ergebnisse der Fragebogenaktion der vergangenen Förderperiode zeigten auf, dass persönliche Kontakte mit RAG-Mitgliedern am meisten wertgeschätzt werden und von großem Nutzen sind.

Öffentlichkeitsarbeit

Das erstellte Konzept zur Öffentlichkeitsarbeit baut auf den Erfahrungen der Förderperiode 2007 – 2013 und den dort eingesetzten Instrumenten auf. Es beinhaltet Leitlinien, Zielgruppen und Instrumente (siehe Anlage 10 im Anhang). Der Einsatz der Instrumente und die Festlegung der Zielgruppen werden jährlich vorgenommen. In der folgenden Tabelle werden die Instrumente und Zielgruppen für die Jahre 2015 und 2016 dargestellt.

Öffentlichkeitsarbeit	
Instrumente	Zielgruppen
<p>Presseartikel in Thüringer Allgemeine“, nnz-Online Nordhausen, Nordhäuser Wochenchronik</p> <p>Die Nordhäuser Wochenchronik soll zudem als offizieller Medienvertreter gewonnen werden.</p>	Landkreis, Kommunen, Unternehmen, Interessensgruppen und Bevölkerung
Jahresbericht 2015 und Jahresbericht 2016	Mitglieder der Gremien der Regionalen Aktionsgruppe (RAG) , Landkreis, Kommunen, Unternehmen, Interessensgruppen und Bevölkerung, Thüringer Vernetzungsstelle
Info-Brief (2x im Jahr)	Mitglieder der Gremien der Regionalen Aktionsgruppe (RAG) , Landkreis, Kommunen, Unternehmen, Interessensgruppen und Bevölkerung
LEADER-Flyer	Landkreis, Kommunen, Unternehmen, Interessensgruppen und Bevölkerung
Internetseite	Landkreis, Kommunen, Unternehmen, Interessensgruppen und Bevölkerung
Informationsveranstaltung zum Start des LEADER-Prozesses	Mitglieder der Gremien der Regionalen Aktionsgruppe (RAG), Landkreis, Kommunen, Unternehmen, Interessensgruppen und Bevölkerung

Tabelle 21: Übersicht der geplanten Öffentlichkeitsarbeit

7.2 Regionalmanagement

Die Regionale Aktionsgruppe (RAG) Südharz wird sich zur Erledigung ihrer Aufgaben einem externen LEADER-Management, das bis Ende 2023 eingerichtet wird, bedienen (siehe Absichtserklärung des Landkreises im Anhang). Nachfolgend sind die Aufgaben, die Ausstattung und die Finanzierung beschrieben.

7.2.1 Aufgaben

Die zentrale Aufgabe ist die Koordination des LEADER-Prozesses. Dazu gehören insbesondere die Betreuung und Begleitung der Regionalen Aktionsgruppe sowie der Arbeitskreise, die Beratung der Projektträger und die Unterstützung bei der Entwicklung und Umsetzung von Projekten sowie die regelmäßige Öffentlichkeitsarbeit. Eine Übersicht der Aufgaben ist in der nachfolgenden Tabelle dargestellt. Die Geschäftsstelle und der Sitz der Regionalen Aktionsgruppe (RAG) soll in Sundhausen, einem ländlichen Ortsteil von Nordhausen, im Scheunenhof eingerichtet werden. Sie ist damit gut erreichbar und wird von Montag bis Freitag besetzt sein. Das Büro befindet sich in Nachbarschaft der Geschäftsstelle des Kreisbauernverbandes Nordhausen e.V. Der Scheunenhof ist aufgrund der verschiedenen Direktvermarkter stark frequentiert und so können Informationen gut nach außen getragen werden.

Aufgaben des LEADER-Managements	
<ul style="list-style-type: none"> ■ Geschäftsführung der RAG ■ Steuerung und Überwachung der Umsetzung der Regionalen Entwicklungsstrategie (RES) (Monitoring, Aktionsplan etc.) ■ Projektberatung und Begleitung von Projektträgern bei der Entwicklung und Umsetzung von Projekten ■ Initiierung und Entwicklung von Projekten zur Umsetzung der Entwicklungsstrategie ■ Vorbereitung des Projektauswahlverfahrens des Fachbeirats ■ Unterstützung und Moderation von Arbeits- und Projektgruppen ■ Evaluierungstätigkeiten ■ Organisation und inhaltliche Vorbereitung der Gremiensitzungen 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Öffentlichkeitsarbeit zu LEADER in der Region (incl. Internetauftritt) und Außendarstellung der RAG ■ Organisation und Durchführung von Informationsveranstaltungen ■ Zusammenarbeit und Vernetzung von relevanten regionalen Akteuren im Sinne der Entwicklungsstrategie ■ Zusammenarbeit und Erfahrungsaustausch mit anderen LEADER-Regionen ■ Mitwirkung an der Thüringer Vernetzungsstelle sowie nationalen und europäischen Netzwerken ■ Budget- und Mittelverwaltung ■ Organisation und Mitwirkung bei Kooperationsprojekten ■ Zusammenarbeit mit dem TMIL, dem ALF Gotha und anderen relevanten Behörden und Institutionen

Tabelle 22: Aufgaben des LEADER-Managements

Das LEADER-Management soll über ausreichende organisatorische und fachliche Kompetenzen, die in der Leistungsbeschreibung (siehe Anlage 9 im Anhang) dargestellt sind, verfügen. Des Weiteren wird es wie in der Förderperiode 2007 – 2013 zudem durch die Vorstandsmitglieder bei den Aufgaben Öffentlichkeitsarbeit, Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen, Erstellung von Arbeits- und Haushaltsplänen und beim Finanzmanagement unterstützt. Dazu wird eine effiziente Aufgabenverteilung zwischen der regionalen Aktionsgruppe und dem LEADER-Management, die im Kapitel 7.1.2 beschrieben ist, vorgenommen.

7.2.2 Ausstattung

Das LEADER-Management soll in der Förderperiode 2014 – 2020 mit 1,5 Vollzeitkräften (mit Geschäftsführung und Sachbearbeitung) besetzt werden. Es sollen in den Stellenbeschreibungen die oben genannten Aufgaben festgehalten sowie die Vertretungsregelungen und die Weisungsbefugnisse zwischen Geschäftsführung und Mitarbeiter sowie die Fach- und Dienstaufsicht geregelt werden. Bei der Besetzung des LEADER-Managements soll darauf geachtet werden, dass die Qualifikationen und Kompetenzen sowie die personelle Gesamtausstattung den in der Regionalen Entwicklungsstrategie (RES) beschriebenen Erfordernissen und im Aktionsplan dargestellten Sensibilisierungsmaßnahmen entsprechen. Dies bedeutet, dass bei den Stellenbeschreibungen neben Standardanforderungen (z. B. EDV-Kenntnisse) weitere Anforderungen zu berücksichtigen sind (siehe Leistungsbeschreibung in der Anlage 9 im Anhang).

Die Ausstattung der Geschäftsstelle (LEADER-Management) ist wie folgt vorgesehen:

- Räumlichkeiten und Mobiliar
- Kopierer, Scanner, Fax und Drucker
- PC, Laptop
- Beamer und Leinwand
- Telefon/Handy
- Digitalkamera
- Moderationswände und -material

7.2.3 Finanzierung

Das LEADER-Management soll über EU-Mittel finanziert und über eine entsprechende Ausschreibung mit Bewerbungsverfahren vergeben werden. Das Land Thüringen hat die maximale Budgetgrenze für die laufenden Verwaltungskosten der Regionalen Aktionsgruppe (RAG) (inklusive Sach- und Sensibilisierungskosten) auf 25% der öffentlichen Gesamtausgaben für die Regionale Entwicklungsstrategie (RES) festgelegt. Der Fördersatz beträgt 90%. Die Verwaltungskosten (inklusive LEADER-Management-, Sach- und Sensibilisierungskosten) betragen bis 2023 694.400,00 €.

Eine detaillierte Aufteilung der Verwaltungskosten nach Kosten für das LEADER-Management, den Sachkosten und den Kosten für die Sensibilisierung sowie deren Finanzierung sind im Kapitel 8.2 beschrieben.

7.3 Projektauswahlverfahren

Der Verein Regionale Aktionsgruppe (RAG) Südharz e.V. hat als Organ des Vereins einen Fachbeirat eingerichtet. (siehe §7 der Satzung im Anhang) Dieser nimmt als Entscheidungsgremium der Regionalen Aktionsgruppe (RAG) Südharz die Auswahl der zu fördernden Projekte vor. Nachfolgend sind das transparente, nicht diskriminierende Auswahlverfahren, die Auswahlkriterien, das Punktesystem und die festgelegten Fördersätze beschrieben.

7.3.1 Beschreibung des Projektauswahlverfahrens einschließlich Aussagen zur Transparenz der Entscheidungen

Der Verein hat für den Fachbeirat eine Geschäftsordnung erstellt, die das entwickelte nicht diskriminierende und transparente Auswahlverfahren dokumentiert. (siehe Geschäftsordnung im Anhang) Sie garantiert das Auswahlverfahren, dass bei jeder einzelnen Projektauswahlentscheidung (Beratung und Abstimmung) mindestens 50% der Stimmen in den Auswahlentscheidungen von Partnern aus dem nichtöffentlichen Bereich stammen und dass auf der Entscheidungsfindungsebene weder der öffentliche Sektor noch eine einzelne Interessengruppe mit mehr als 49% der Stimmrechte vertreten sind. (siehe §2 der Geschäftsordnung).

Des Weiteren sind in der Geschäftsordnung im § 5 die Arbeitsorganisation und im §6 die Beschlussfähigkeit, Beschlussfassung und Dokumentation sowie im §7 die Transparenz der Projektauswahl geregelt. Der § 6 der Geschäftsordnung legt die Übertragung des Stimmrechts und den Ausschluss von Entscheidungsgremienmitgliedern bei Projekten, an denen sie persönlich beteiligt sind, fest.

7.3.2 Auswahlkriterien für die Projektauswahl

An dieser Stelle werden die Auswahlkriterien für die Entscheidungen über Projektanträge beschrieben. Dabei wird nach verpflichtenden Mindestkriterien und fakultativen Qualitätskriterien unterschieden.

Verpflichtende Mindestkriterien für ein Projekt sind, dass es

- im Aktionsgebiet (Ausnahmen: Kooperationsprojekte) umgesetzt wird.
- sich mindestens einem HF zuordnen lässt.
- auf einem realistischen Zeitplan beruht.
- auf einem realistischen Finanzierungsplan beruht.

Bei der Bewertung nach den nachfolgend beschriebenen Qualitätskriterien (siehe Tabelle 23) wird jedes Projekt auf einer Skala von 0 (= kein Beitrag) bis 4 (= besonders hoher Beitrag) bepunktet. Mit Hilfe von Gewichtungsfaktoren sollen gezielt Projekte gefördert werden. Daher erhielten die folgenden fakultativen Qualitätskriterien einen Faktor von 2:

- Beitrag zur Nachhaltigkeit.
- Beitrag zur interkommunalen und regionalen (=innerhalb der Region) Zusammenarbeit.

- Beitrag zur innovativen und modellhaften Entwicklung der Region.
- Beitrag mit besonderem Nutzen für die Region.
- Beitrag zur Bürgerbeteiligung und zum ehrenamtlichen Engagement.

7.3.3 Punktesystem für die Bewertung

Die Checkliste zur Projektauswahl wird zur Dokumentation der Projektauswahl im Rahmen der Fachbeiratung (=Entscheidungsgremium) genutzt und liegt als Excel-Datei vor. Sie wird als Anlage zum Protokoll der Sitzungen zur Dokumentation der Projektauswahl genutzt. Das Auswahlverfahren gilt auch für den Beschluss zu Kooperationsvorhaben und Umbrella-Projekten.

Das Bepunktungsverfahren berücksichtigt die im Kapitel 5.2 beschriebenen horizontalen Entwicklungsziele. Des Weiteren wurden die aufgestellten strategischen Ziele, die von den Entwicklungszielen über Handlungsfeldziele bis zu Prozesszielen (Vernetzung, Beteiligung und Zusammenarbeit) reichen, berücksichtigt (siehe Tabelle 23).

Die Projekte werden anhand des Bepunktungsverfahrens bewertet (0-4 Punkte) und mit dem Gewichtungsfaktor multipliziert. Insgesamt müssen die Projekte mindestens 20 Punkte erreichen. Die sogenannten Umbrella-Projekte, die durch Wettbewerbe oder Einzel-Kleinprojekte umgesetzt werden, erhalten 10 Bonuspunkte, damit sie bei der Bewertung die Mindestpunktzahl erreichen. Des Weiteren erhalten die Projekte, die alle gewichteten Kriterien (gelb unterlegt) erfüllen und dort mindestens 30 Punkte erreichen, einen Fördersatzbonus von 10% (siehe Kapitel 7.3.4).

Projektbewertung							
Verpflichtende Kriterien (alle 4 Kriterien müssen für eine Förderfähigkeit erfüllt sein)							
Das Projekt	erfüllt (ja/nein)						
wird im Aktionsgebiet (Ausnahmen: Kooperationsprojekte) umgesetzt.							
lässt sich mindestens einem HF zuordnen.							
beruht auf einem realistischen Zeitplan.							
beruht auf einem realistischen Finanzierungsplan.							
Fakultative Qualitätskriterien							
	kein Beitrag	niedriger Beitrag	mittlerer Beitrag	hoher Beitrag	besonderer Beitrag	Gewichtungsfaktor	Punkte
Das Projekt leistet einen Beitrag	0	1	2	3	4		
zu den horizontalen Entwicklungszielen:							
zur integrierten Entwicklung ländlicher Räume.			2			1	2
zur nachhaltigen Siedlungs- und Kulturlandschaftsentwicklung			2			1	2
zur Nachhaltigkeit.		1				2	2
zur Förderung des ländlichen Tourismus.	0					1	0
zur Förderung von Stadt-Umland-Beziehungen.		1				1	1
zur Förderung regionaler Produkte und regionaler Wertschöpfung(skreisläufe).			2			1	2
zur Stärkung des ländlichen Raums als Wirtschaftsraum.			2			1	2
zur Begegnung des demografischen Wandels.				3		1	3
zu den strategischen Zielen:							
Leben und Arbeiten im Südharz verbessern.				3		1	3
Den naturnahen Tourismus und die Regionalvermarktung verbessern.	0					1	0
Umwelt- und Klimaschutz mit den Schwerpunkten Energie und Stoffkreisläufe zu zentralen Themen der Region ausbauen.	0					1	0
zum Erreichen des Leitbildes.			2			1	2
zu den Zielen des Handlungsfeldes 1.				3		1	3
zu den Zielen des Handlungsfeldes 2.	0					1	0
zu den Zielen des Handlungsfeldes 3.	0					1	0
zur interkommunalen und regionalen (=innerhalb der Region) Zusammenarbeit.			2			2	4
zur gebietsübergreifenden oder transnationalen Kooperation.	0					1	0
zur innovativen und modelhaften Entwicklung der Region.		1				2	2
mit besonderem Nutzen für die Region.			2			2	4
zur Vernetzung der Akteure.				3		1	3
zur Bürgerbeteiligung und zum ehrenamtlichen Engagement.				3		2	6
als umbrella-Maßnahme (Wettbewerbe)	Zusatzpunkte (10 Punkte)						0
als umbrella-Maßnahme (Kleinprojekte)	Zusatzpunkte (10 Punkte)						0
Mindestpunktzahl: 20	Summe						41

Tabelle 23: Projektauswahlverfahren - Checkliste

Das oben beschriebene Verfahren zur Projektauswahl sowie die Abbildung 17, die den Ablauf von der Projektidee bis zum Zuwendungsbescheid zeigt, werden nach der Anerkennung als LEADER-Region auf der Internetseite veröffentlicht. Es soll den potentiellen Projektantragsstellern als erste Hilfe zur Erstellung eines Projektantrages dienen.

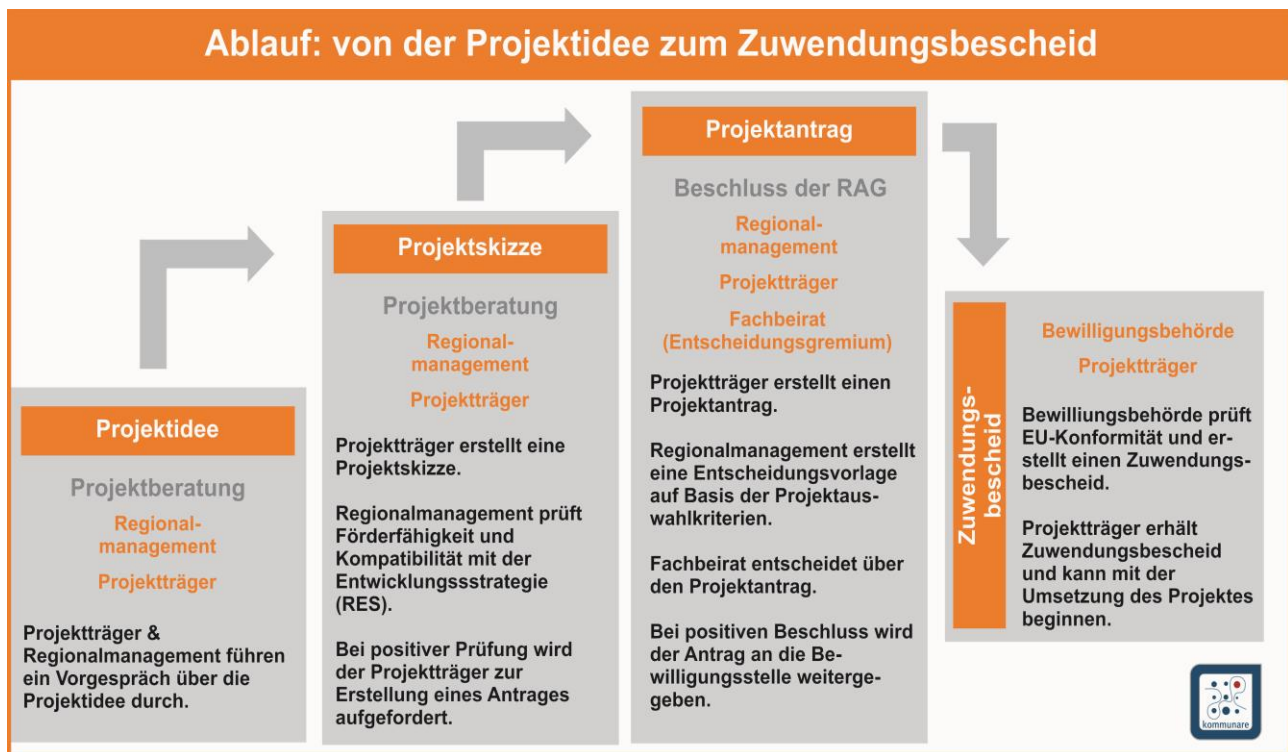


Abbildung 16: Ablauf: von der Projektidee zum Zuwendungsbescheid

7.3.4 Fördersätze

Im Rahmen der Erstellung der Regionalen Entwicklungsstrategie (RES) sind von den Kommunen, (gemeinnützigen) Vereinen und Verbänden, Kirchen, Unternehmen, Privatpersonen sowie einer Stiftung Projekte eingereicht worden. In der Strategiegruppe wurden für die folgenden Zuwendungsempfänger-Gruppen die Fördersätze erarbeitet:

Gemeinden und Gemeindeverbände: 65% der förderfähigen Kosten

Natürliche Personen, Personengesellschaften (Unternehmen): 50% der förderfähigen Kosten

Juristische Personen des Privatrechts, wie Vereine, Verbände: 65% der förderfähigen Kosten

Juristische Personen des öffentlichen Rechts, wie Kirchen oder Körperschaften: 50% der förderfähigen Kosten

Zuwendungsempfänger von Umbrella- und Klein-Projekten: 75% der förderfähigen Kosten

Des Weiteren erhöht sich bei Projekten, die alle gewichteten Kriterien (gelb unterlegt) erfüllen und dort mindestens 30 Punkte erreichen, der Fördersatz um 10%. Davon ausgenommen sind die Umbrella- und Kleinprojekte, da diese mit dem max. Fördersatz von 75% gefördert werden. Die Fördersätze werden auf Basis der Dokumentation des Mittelabflusses nach Zuwendungsempfänger (im Rahmen des kontinuierlichen Monitorings) auf der geplanten jährlichen Klausurtagung – wenn notwendig – angepasst.

7.4 Monitoring und Evaluierung

Monitoring und Selbstevaluierung haben zum Ziel, die Umsetzungsprozesse zu steuern und Abweichungen rechtzeitig zu erkennen. Sie dienen zudem dazu, die Akzeptanz und die Motivation innerhalb der Region zu fördern. Für die LEADER-Region Südharz werden an dieser Stelle die methodischen und inhaltlichen Verfahren aufgezeigt.

7.4.1 Monitoring

Das Monitoring ist eine systematische und regelmäßige Erfassung der Umsetzung, wozu die nachfolgenden Basisinformationen erhoben werden. Dabei wird entsprechend des Leitfadens „Selbstevaluierung in der Regionalentwicklung – Leitfaden mit Methodenbox“ der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung, Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume (Bonn, 2014) nach den Bewertungsbereichen „Inhalte und Strategie“, „Prozess und Struktur“ sowie „Aufgaben des Regionalmanagements“ unterschieden.

Bewertungsbereich „Inhalte und Strategie“

Um Informationen zu der gewählten Strategie zu erhalten, können die Handlungsfelder der Regionalen Entwicklungsstrategie (RES) herangezogen werden und anhand der Indikatoren „Anzahl der Projekte nach Handlungsfeld und Jahren“ sowie „Finanzvolumen je Handlungsfeld und Jahr“ erhoben werden.

Das LEADER-Management wird zudem eine Projektstatistik mit den folgenden Informationen führen.

Informationen		Methode
<ul style="list-style-type: none"> • Inhalte • Ziele • Projektträger • Kosten 	<ul style="list-style-type: none"> • Förderzuschüsse • Förderzeitraum • Meilensteine • Abschluss 	Für die Projektstatistik soll die Methode „Zielfortschrittskontrolle“, ergänzt um die Kosten und Förderzuschüsse sowie um Meilensteine, eingesetzt werden.

Bewertungsbereich „Prozess und Struktur“

Die Organisationsstruktur wird anhand einer Aufstellung der Organisationsabläufe und Entscheidungswege sowie der Besetzung der Gremien und deren Sitzungen und Veranstaltungen bewertet. Dazu werden die folgenden Indikatoren herangezogen.

Indikatoren	Methode
<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl der Gremien-Sitzungen (RAG, AK etc.) • Termine und Dauer der Sitzungen • Anzahl der Teilnahmen der Mitglieder an den Sitzungen • Zahl der durchgeführten Veranstaltungen • Anzahl der Teilnehmer bei den Veranstaltungen • Zahl der Arbeitskreise und Projektgruppen 	Für die kontinuierliche Sammlung der Informationen in den Bewertungsbereichen „Prozess und Strukturen“ und „Aufgaben des Regionalmanagements“ werden Tabellen in einem Tabellenkalkulationsprogramm angelegt.

Bewertungsbereich Aufgaben des Regionalmanagements

Zur Bewertung der Öffentlichkeitsarbeit durch die Geschäftsstelle werden die folgenden Indikatoren gesammelt.

Indikatoren	
<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl der Artikel in Presse und Gemeindeblättern • Anzahl der Info-Briefe 	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl der Teilnahme an Veranstaltungen

Das LEADER-Management dokumentiert zudem die Aufgaben, die nach den Bereichen Projektberatung, Projektbetreuung, Abstimmung mit Bewilligungsstellen, Begleitung der Gremien und Sitzungen, Vernetzungen, Erstellung von Berichten etc. unterschieden werden. Die Kompetenzbildung und Qualifikation des LEADER-Managements und der am Prozess beteiligten Akteure soll anhand der Zahl der besuchten Weiterbildungen und der Anzahl der Bildungstage bewertet werden.

Verfahren

Das kontinuierliche Monitoring wird aufbereitet und auf einer jährlichen Klausur des Fachbeirates (= Entscheidungsgremium der RAG), der um weitere Akteure, z.B. Mitglieder der Arbeitskreise und Projektträger erweitert werden kann, überprüft. Ggf. können notwendige Anpassungen vorgenommen werden.

7.4.2 Selbstevaluierung

Die gesammelten Informationen des Monitorings sind die Basis für die Bewertungen im Rahmen der Selbstevaluierung, die ebenso in die drei Bewertungsbereiche „Inhalte und Strategie“, „Prozess und Struktur“ sowie „Aufgaben des Regionalmanagements“ gegliedert wird. Für die Bewertungsbereiche können z.B. die folgenden im Leitfaden „Selbstevaluierung in der Regionalentwicklung – Leitfaden mit Methodenbox“ Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung, Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume (Bonn, 2014) dargestellten Methoden eingesetzt werden:

- Zielüberprüfung
- Zusammenarbeitsanalyse
- Organisationsstrukturen-Analyse
- Bilanzworkshops „Inhalte und Strategie“ und „Kundenzufriedenheit“
- Aufgaben und Vollzugskritik Regionalmanagement
- Kundenbefragung „Projekte“

Des Weiteren wurden aus dem Leitfaden erste Beispielfragen für die Selbstevaluierung ausgewählt, die nachfolgend dargestellt sind.

Beispielfragen nach Bewertungsbereichen für den Einsatz in der Selbstevaluierung	
Bewertungsbereich Inhalte und Strategie	
<ul style="list-style-type: none"> • Tragen die geförderten Projekte zur Erreichung der gewählten Strategie mit Leitbild und regionalen Entwicklungszielen bei? • Sind die Prioritäten der Handlungsfelder realistisch gewählt? • Tragen die erstellten Projektbewertungskriterien zu einer strategischen Projektauswahl bei? 	<ul style="list-style-type: none"> • Trägt LEADER zielgerichtet zu einem Nutzen oder einem Mehrwert in der Region bei? • Tragen die Projekte in den Handlungsfeldern zum Erreichen der Handlungsfeldziele und Teilziele bei? • Tragen die Projekte zu einem möglichst großen Nutzen für die Region bei? • Ist die Aufteilung der Fördermittel auf die Handlungsfelder gut gewählt?
Bewertungsbereich Prozess und Struktur	
<ul style="list-style-type: none"> • Sind die Gremien mit den „richtigen“ Akteuren besetzt? • Sind Häufigkeit und Dauer der Sitzungen gut gewählt? • Sind die relevanten Akteure eingebunden? Ist die Bevölkerung kontinuierlich eingebunden? 	<ul style="list-style-type: none"> • Wie wird die Zusammenarbeit innerhalb der Gremien bewertet? • Schafft die Vernetzung mit anderen Regionen einen Mehrwert für die Region?

Beispielfragen nach Bewertungsbereichen für den Einsatz in der Selbstevaluierung

Bewertungsbereich Aufgaben des Regionalmanagements

- | | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> • Tragen die Koordinationsleistungen des Regionalmanagements zu einem zielgerichteten Entwicklungsprozess bei? • Trägt die Öffentlichkeitsarbeit des Regionalmanagements zu einer besseren öffentlichen Wahrnehmung des LEADER-Prozesses bei? • Ist die Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Sitzungen durch das Regionalmanagement effektiv und effizient? | <ul style="list-style-type: none"> • Ist eine gute Projektberatung durch das Regionalmanagement gewährleistet? • Stehen dem Regionalmanagement regelmäßige und bedarfsgerechte Fortbildungsmöglichkeiten zur Verfügung? • Werden die relevanten Informationen rechtzeitig und gezielt weitergegeben? • Ist die Zusammenarbeit zwischen den Gremien gut organisiert? |
|---|---|

Verfahren

Bis zum Ende der Förderphase werden zwei Selbstevaluierungen (2017 und 2021) der Regionalen Aktionsgruppe (RAG) durchgeführt. Dabei sollen diese von der Regionalen Aktionsgruppe (RAG) selbst mit externer Unterstützung realisiert werden. Neben den Befragungen der Mitglieder der Regionalen Aktionsgruppe (RAG) und der Projektträgerinnen und -träger sowie weiterer am Prozess beteiligter Akteurinnen und Akteure werden Methoden genutzt, die eine direkte Kommunikation ermöglichen.

Bei den Selbstevaluierungen sollen alle oben genannten Bewertungsbereiche Gegenstand der Evaluation sein. Bei der ersten Selbstevaluierung liegt der Schwerpunkt auf der Bewertung des Prozesses und der Struktur sowie der Inhalte und der Strategie. Dabei sollen vor allem an den oben beschriebenen Beispielfragen notwendige Änderungen herausgearbeitet werden, um die Ergebnisse zur Steuerung des Prozesses und zur Fortschreibung der Regionalen Entwicklungsstrategie zu nutzen.

Bei der Zweiten soll der Fokus vor allem auf dem Bewertungsbereich Inhalte und Strategie liegen, um die inhaltlichen Ergebnisse zu diskutieren. Zu dieser Evaluierung geht es aber auch um die Gesamtbewertung des Prozesses und der Strukturen sowie der Aufgaben des LEADER-Managements. Die Ergebnisse sollen dazu dienen, sich auf eine nächste Förderperiode vorzubereiten.

8. Finanzplan

8.1 Geplante Aufteilung der zur Verfügung stehenden Mittel

Die zur Verfügung stehenden Mittel werden zum einen für die Projekte nach Handlungsfeldern und Jahren aufgeteilt. Dazu wird nach Projekten, Startprojekten (für die Jahre 2015 und 2016) sowie Leit- und Kooperationsprojekten unterschieden. Zum anderen werden die Kosten für die Regionale Aktionsgruppe nach Kosten für das LEADER-Management, den Sachkosten sowie den Sensibilisierungs- und Animationskosten unterteilt. Bei der Kofinanzierung der Projekte ist angedacht, im Rahmen der Umsetzung der Regionalen Entwicklungsstrategie neben den Eigenanteilen der Projektträger neue Ansätze zu suchen. Wie bereits in der abgelaufenen Förderperiode versteht sich die Regionale Aktionsgruppe (RAG) mit dem beauftragten LEADER-Management auch als „Förderlotse“ für Projektanträge, die nicht über LEADER förderfähig sind bzw. weiterer Finanzierungen auf Grund der Projektinhalte bedürfen. Diese Drittmittelakquise wird vom ESF, über den EFRE und bis hin zum Regional- und Tourismusbudget und Fundraising (z.B. Stiftungen) und anderen Richtlinien aus dem ELER, z.B. ENL, reichen.

8.2 Aussagen zur Finanzierung des Regionalmanagements

Die Verwaltungskosten der Regionalen Aktionsgruppe (RAG) (inklusive LEADER-Managements-, Sach- und Sensibilisierungskosten) sind im Kapitel 7.2.3 dargelegt. Sie betragen 694.400,00 €. Das Land Thüringen hat die maximale Budgetgrenze für die laufenden Kosten der Regionalen Aktionsgruppe (RAG) (inklusive LEADER-Management-, Sach- und Sensibilisierungskosten) auf 25% der öffentlichen Gesamtausgaben für die regionale Entwicklungsstrategie festgelegt. Die Finanzierung erfolgt zu einem Anteil von 90 % durch Fördermittel der Europäischen Union (EU). Die Kofinanzierung (von 10 %) erfolgt mit Finanzmitteln des Landkreises. (siehe auch Tabelle 24).

Finanzierung der Verwaltungskosten für die Jahre 2015-2023 in €	
Verwaltungskosten (Sachkosten, Kosten für LEADER-Management, Sensibilisierungskosten)	694.400,00
EU-Anteil 90%	624.960,00
Eigenanteil des Landkreises Nordhausen 10%	69.440,00

Tabelle 24: Finanzierung der Verwaltungskosten

8.3 Indikative Finanztabelle

Die Aufstellung der Finanztabelle erfolgte auf Basis der erarbeiteten Projekte und der Berücksichtigung der Schwerpunktsetzungen der Strategie und insbesondere der Handlungsfelder und des Aktionsplans. Zudem wurde über die aufgestellten Fördersätze auf ein angemessenes Verhältnis zwischen den regionalen Mitteln und den Fördermitteln bezogen auf die unterschiedlichen Zuwendungsempfängergruppen geachtet.

In der Tabelle 25 sind die Aufteilung der Förderzuschüsse für die Projekte nach Handlungsfeldern sowie die Zuschüsse für die Kooperationsprojekte dargestellt. Hiermit zeigt sich, dass die Schwerpunkte zukünftig auf den ersten beiden Handlungsfeldern liegen. Diese Aufteilung spiegelt auch die Anzahl der eingegangenen Projekte im Rahmen der Erstellung der Regionalen Entwicklungsstrategie (RES) wider.

Aufteilung	Förderzuschüsse in €
Projekte im Handlungsfeld 1	898.050,00
Projekte im Handlungsfeld 2	794.450,00
Projekte im Handlungsfeld 3	254.790,00
Kooperationsprojekte	135.600,00

Tabelle 25: Aufteilung der Projekt-Förderzuschüsse

Der Finanztabelle (siehe Tabelle 26) liegen die zur Verfügung stehenden Mittel von 2,5 Mio. Euro zu Grunde. Die Planung ist zum Zeitpunkt der Fertigstellung der Regionalen Entwicklungsstrategie (RES) naturgemäß auf Schätzungen angewiesen. Diese Schätzungen beruhen auf intensiven Vorarbeiten innerhalb der Strategiegruppe und sind gestützt auf den Überlegungen zu den Start-, Leit- und Kooperationsprojekten. Die Mittel für die Jahre 2020 – 2023 sind zusammengefasst dargestellt.

INDIKATIVE FINANZTABELLE ZUR ELER-FÖRDERUNG (LEADER, M19.2 - M19.4)												
Handlungsfelder	2015				2016				2017			
	Zuschuss	Eigenmittel	Drittmittel	Gesamt	Zuschuss	Eigenmittel	Drittmittel	Gesamt	Zuschuss	Eigenmittel	Drittmittel	Gesamt
Handlungsfeld 1												
Leitprojekte	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	110.000,00 €	73.000,00 €	0,00 €	183.000,00 €	137.200,00 €	45.800,00 €	0,00 €	183.000,00 €
Startprojekte	34.500,00 €	19.200,00 €	0,00 €	53.700,00 €	60.150,00 €	20.050,00 €	0,00 €	80.200,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €
Projekte	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	30.200,00 €	16.300,00 €	0,00 €	46.500,00 €	65.000,00 €	35.000,00 €	0,00 €	100.000,00 €
Kooperationsprojekte	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	3.000,00 €	1.000,00 €	0,00 €	4.000,00 €	6.450,00 €	2.150,00 €	0,00 €	8.600,00 €
Handlungsfeld 2												
Leitprojekte	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	75.000,00 €	50.000,00 €	0,00 €	125.000,00 €	63.750,00 €	21.250,00 €	0,00 €	85.000,00 €
Startprojekte	71.250,00 €	43.750,00 €	0,00 €	115.000,00 €	70.000,00 €	46.600,00 €	0,00 €	116.600,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €
Projekte	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	17.500,00 €	9.500,00 €	0,00 €	27.000,00 €	65.000,00 €	35.000,00 €	0,00 €	100.000,00 €
Kooperationsprojekte	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	3.000,00 €	1.000,00 €	0,00 €	4.000,00 €	3.000,00 €	1.000,00 €	0,00 €	4.000,00 €
Handlungsfeld 3												
Leitprojekte	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	21.000,00 €	14.000,00 €	0,00 €	35.000,00 €	20.000,00 €	13.300,00 €	0,00 €	33.300,00 €
Startprojekte	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	21.750,00 €	7.250,00 €	0,00 €	29.000,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €
Projekte	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	10.000,00 €	5.000,00 €	0,00 €	15.000,00 €	26.000,00 €	14.000,00 €	0,00 €	40.000,00 €
Kooperationsprojekte	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	36.000,00 €	12.000,00 €	0,00 €	48.000,00 €	16.050,00 €	5.350,00 €	0,00 €	21.400,00 €
Verwaltungskosten												
Sachkosten	7.000,00 €	770,00 €	0,00 €	7.770,00 €	5.500,00 €	610,00 €	0,00 €	6.110,00 €	5.500,00 €	610,00 €	0,00 €	6.110,00 €
Regionalmanagement	21.700,00 €	2.410,00 €	0,00 €	24.110,00 €	89.200,00 €	9.910,00 €	0,00 €	99.110,00 €	89.200,00 €	9.910,00 €	0,00 €	99.110,00 €
Sensibilisierung/Animation	3.300,00 €	360,00 €	0,00 €	3.660,00 €	9.500,00 €	1.050,00 €	0,00 €	10.550,00 €	9.500,00 €	1.050,00 €	0,00 €	10.550,00 €
Gesamtsumme	137.750,00 €	66.490,00 €	0,00 €	204.240,00 €	519.800,00 €	253.270,00 €	0,00 €	773.070,00 €	481.150,00 €	175.920,00 €	0,00 €	657.070,00 €
Handlungsfelder												
Handlungsfeld 1												
Leitprojekte	137.200,00 €	45.800,00 €	0,00 €	183.000,00 €	68.200,00 €	19.400,00 €	0,00 €	87.600,00 €	30.000,00 €	10.000,00 €	0,00 €	40.000,00 €
Startprojekte	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €
Projekte	75.200,00 €	40.500,00 €	0,00 €	115.700,00 €	75.200,00 €	40.500,00 €	0,00 €	115.700,00 €	75.200,00 €	40.500,00 €	0,00 €	115.700,00 €
Kooperationsprojekte	1.500,00 €	500,00 €	0,00 €	2.000,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €
Handlungsfeld 2												
Leitprojekte	108.750,00 €	56.250,00 €	0,00 €	165.000,00 €	102.000,00 €	58.000,00 €	0,00 €	160.000,00 €	72.000,00 €	48.000,00 €	0,00 €	120.000,00 €
Startprojekte	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €
Projekte	65.000,00 €	35.000,00 €	0,00 €	100.000,00 €	39.200,00 €	21.100,00 €	0,00 €	60.300,00 €	45.000,00 €	26.250,00 €	0,00 €	71.250,00 €
Kooperationsprojekte	3.000,00 €	1.000,00 €	0,00 €	4.000,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €
Handlungsfeld 3												
Leitprojekte	20.000,00 €	13.300,00 €	0,00 €	33.300,00 €	20.000,00 €	13.300,00 €	0,00 €	33.300,00 €	10.000,00 €	6.700,00 €	0,00 €	16.700,00 €
Startprojekte	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €
Projekte	26.000,00 €	14.000,00 €	0,00 €	40.000,00 €	39.000,00 €	21.000,00 €	0,00 €	60.000,00 €	41.000,00 €	14.000,00 €	0,00 €	55.000,00 €
Kooperationsprojekte	16.050,00 €	5.350,00 €	0,00 €	21.400,00 €	16.050,00 €	5.350,00 €	0,00 €	21.400,00 €	31.500,00 €	10.500,00 €	0,00 €	42.000,00 €
Verwaltungskosten												
Sachkosten	5.500,00 €	610,00 €	0,00 €	6.110,00 €	5.500,00 €	610,00 €	0,00 €	6.110,00 €	8.500,00 €	940,00 €	0,00 €	9.440,00 €
Regionalmanagement	89.200,00 €	9.910,00 €	0,00 €	99.110,00 €	89.200,00 €	9.910,00 €	0,00 €	99.110,00 €	152.700,00 €	16.960,00 €	0,00 €	169.660,00 €
Sensibilisierung/Animation	9.500,00 €	1.050,00 €	0,00 €	10.550,00 €	9.500,00 €	1.050,00 €	0,00 €	10.550,00 €	15.000,00 €	1.660,00 €	0,00 €	16.660,00 €
Gesamtsumme	536.350,00 €	216.420,00 €	0,00 €	752.770,00 €	447.800,00 €	184.870,00 €	0,00 €	632.670,00 €	449.400,00 €	165.010,00 €	0,00 €	2.572.250,00 €

Tabelle 26: Indikative Finanztabelle

ANHANG

Anlage 1: Strategiegruppe

Anlage 2: Mitgliederliste

Anlage 3: Satzung

Anlage 4: Geschäftsordnung

Anlage 5: Übersicht der eingegangenen Projekte

Anlage 6: Projektbögen der Startprojekte

Anlage 7: Letter of Intent

Anlage 8: Absichtserklärung zur Finanzierung des LEADER-Managements

Anlage 9: Leistungsbeschreibung des/der LEADER-Managers/in (Geschäftsführers/in) und der/der Sachbearbeiters/in

Anlage 10: Öffentlichkeitsarbeitskonzept (Entwurf)

Anlage 11: Presseartikel im Rahmen der Erstellung der Regionalen Entwicklungsstrategie (Auswahl)

Anlage 1: Strategiegruppe

Die Strategiegruppe hat im Rahmen der Erstellung der Regionalen Entwicklungsstrategie die Verbindung zwischen der Regionalen Aktionsgruppe (RAG) Südharz e.V., dem Fachbeirat und den Arbeitskreisen der Handlungsfelder dargestellt. Sie hatte Koordinierungs- und Entscheidungsfunktionen.

Nr.	Name	Kompetenzen und Aufgaben
1	Frau Susann Goldhammer	langjähriges Mitglied des Fachbeirates, Geschäftsführerin des Kreisbauernverbandes, Erfahrungen und Kenntnisse in allen Handlungsfeldern (HF), Gründungsmitglied der Regionalen Aktionsgruppe (RAG)
2	Herr Thomas Seeber	langjähriges Mitglied des Fachbeirates, Vorstandsmitglied der Kreissparkasse, deckt den Bereich Finanzen, Wirtschaft, Verwaltung, Controlling
3	Frau Dr. Sabine Mehne	Mitglied des Fachbeirates, Leiterin Sachbereich Kreisplanung und Wirtschaftsförderung des LRA Nordhausen, Mitarbeit seit LEADER+, höchste Kompetenz für alle HF, Gründungsmitglied der RAG
4	Herr Ralf Harms	Mitarbeiter Sachbereich Kreisplanung und Wirtschaftsförderung des LRA, beratendes Mitglied im FB, Kompetenz für alle HF
5	Herr Jürgen Weidt	Bürgermeister der Gemeinde Werther, Aufsichtsratsmitglied der Energiegenossenschaft „Helmetal“ e.G, Kompetenz vorrangig für HF 1 und 3
6	Herr André Richter	Geschäftsstellenleiter des Naturpark Südharz e.V., beratendes Mitglied im FB, Kompetenz vorrangig HF 1 und 2
7	Frau Claudia Schulze	Geschäftsführerin der Landwirtschaft Leimbach Betr. Gesell. mbH, Mitglied des FB, Kompetenzen vorrangig in HF 1 und 2
8	Frau Jessica Piper	Vorstandsvorsitzende Tourismusverband Südharz/Kyffhäuser e.V., Kompetenzen vorrangig im HF 2
9	Frau Marlies Jungermann	Geschäftsführerin Kreisverband Landfrauen Nordhausen und Geschäftsführerin Hofgut Hünstein, langjähriges Mitglied des FB, Kompetenz für alle HF
10	Frau Anne Dumjahn	Stadtplanungsbüro Meißner & Dumjahn GbR, Gemeinderatsmitglied im Luft- und Heilklimatischen Kurort Neustadt/Harz, langjährige Erfahrung bei DE-Projekten, „Landkreiskenner“, Kompetenz für alle HF
11	Frau Solveig Lütche	Landvolkbildung Thüringen e.V., Außenstellenleiterin Nordhausen, Kompetenzen im Bereich Fachkräftegewinnung in Verbindung mit HF 1 und 2
12	Frau Brigitte Freiberg	GfAW Thüringen, Leiterin Regionalstelle Nordhausen, Verbindung zum ESF, Kompetenzen im Bereich Arbeit, Wirtschaft, Soziales

Anlage 2: Mitgliederliste

Interessengruppe: ① Öffentlich: Politik, Verwaltung
 ② Privat: Privatwirtschaft, Unternehmen
 ③ Zivilgesellschaft: Organisationen, Bürger, Vereine, Verbände usw.

	Name	Organisation	Themen & Kompetenzen
1	Peix, Helmut	Agrargesellschaft Harzungen mbH / ②	Landwirtschaft, regionale Produkte
2	Bakker,	Landwirtschaft Auleben GmbH / ②	Landwirtschaft
3	Benkstein, Wolfgang	Agrarproduktion Goldene Aue GmbH & Co Betriebs KG / ②	Landwirtschaft, Dorfentwicklung
4	Bertuch, Robert	Agrar GmbH Mauderode-Herreden / ②	Landwirtschaft
5	Brüggemann, Klaus-Wilhelm	Thüringer Forstamt Bleicherode-Südharz / ①	Forstwirtschaft, Naturschutz, Landschaftspflege, Jugendarbeit
6	Keller, Birgitt	Landratsamt NDH / ①	
7	Seeber, Thomas	Kreissparkasse NDH / ①	Finanzen, Verwaltung, Controlling
8	Mehne, Sabine	Landratsamt NDH / ①	Verwaltung, Wirtschaft, EU-Strukturfonds
9	van Asten, Monique	Van Asten Tierzucht GmbH & Co.KG / ②	Landwirtschaft
10	Ehrhold, Matthias	Stadtverwaltung Ellrich / ①	Kommunalverwaltung, Jugend und Soziales
11	Fischer, Günther	Agrargenossenschaft Heringen e.G. / ②	Landwirtschaft, Direktvermarktung
12	Förster, Udo	Agrarproduktion Zorgeland GmbH / ②	Landwirtschaft, Vereinsarbeit, Dorfentwicklung, Erneuerbare Energien, Direktvermarktung
13	Freiberg, Birgit	GFAW Thüringen Regionalstelle Nordhausen / ①	Verwaltung, EU-Strukturfonds
14	Gerbothe, Andreas	Gerbothe & Wiesner GbR / ②	Landwirtschaft

	Name	Organisation	Themen & Kompetenzen
15	Goldhammer, Susann	Kreisbauernverband Nordhausen e.V. / ③	Landwirtschaft, Verwaltung, RAG-Arbeit, ELER-Fonds
16	Weidt, Jürgen	Gemeinde Werther / ①	Kommunalverwaltung, Dorfer- neuerung, Jugend, Soziales, Er- neuerbare Energien
17	Jungermann, Rolf	Hofgut Hünstein GbR / ②	Landwirtschaft, Erneuerbare Energien
18	Kübler, Rene	HORIZONT e.V. / ③	Vereinsarbeit, Jugend, Soziales, demografischer Wandel, Projekt- bearbeitung, Konzepte
19	Kucklick, Roswitha	Bürgerin / ③	Naturschutz, Landschaftspflege, Vereinsarbeit, Projektarbeit
20	Kühne, Uwe	Agrargesellschaft Friedrichsthal mbH / ②	Landwirtschaft, Vereinsarbeit, Dorfentwicklung, Erneuerbare Energien
21	Liebig, Kai	Ziegenalm Sophienhof / ②	Landwirtschaft, Vereinsarbeit, Direktvermarktung, Tourismus, Landschaftspflege
22	Links, Eberhard	Gärtnerei / ②	Direktvermarktung, Vereinsar- beit
23	Mackerodt, Ralph	Landwirtschaftsbetrieb / ②	Landwirtschaft
24	Klante, Stephan	VG "Hohnstein/Südharz" / ①	Kommunalverwaltung, Finanzen, Jugend, Erneuerbare Energien, Vereinsarbeit
25	Nonnen, Jörg	Geopark Kyffhäuser e.V. / ③	Naturschutz, Landschaftspflege
26	Sendig, Steffen	Südharzer Landhandel GmbH / ②	Landwirtschaft
27	Pilch, Manfred	Landwirtschaftsamt Bad Franken- hausen / ①	Landwirtschaft, ELER-Fonds, Ver- waltung, Finanzen

	Name	Organisation	Themen & Kompetenzen
28	Reinholz, Uta	Südharzer Tourismusverband e.V. / ③	Tourismus, Wirtschaft, Vereinsarbeit
29	Reitzig, Bodo	Harzklubzweigverein Heringen e.V. / ③	Tourismus, Vereinsarbeit, Naturschutz
30	Schneider, H.-G.	ALF Gotha / ①	Verwaltung, Finanzen, Projektbearbeitung
31	Schulze, Claudia	Landwirtschaft Leimbach Betriebs GmbH / ②	Landwirtschaft, Vereinsarbeit, Evaluierung
32	Schulze, Jürgen	Agrarproduktion Urbach GmbH / ②	Landwirtschaft
33	Erfurt, Dirk	Gemeinde Neustadt / ①	Kommunalverwaltung, Dorferneuerung, Vereinsarbeit, Tourismus
34	Wagner, Lothar	Mörbacher Agrar GbR / ②	Landwirtschaft, Direktvermarktung
35	Weinelt, Bernd	Bernd Weinelt GbR / ②	Landwirtschaft
36	Richter, André	Naturpark Südharz / ③	Naturschutz, Tourismus, Landschaftspflege, Projektbearbeitung
37	Jungermann, Marlies	Kreisverband des Landfrauen Nordhausen / ③	Frauen, Soziales, Landwirtschaft, Vereinsarbeit, Evaluierung
38	Jörgens, Wolfgang	Förderverein Sophienhof e.V. / ③	Naturschutz, Tourismus, regionale Produkte
39	Riebel, Dr. Sabine	Wirtschaftsförderung Stadt Nordhausen / ①	Wirtschaft, Fördermittel, Verwaltung, Finanzen
40	Mund, Heinz-Gerhard	Gebrüder Mund GbR / ②	Landwirtschaft, Direktvermarktung

	Name	Organisation	Themen & Kompetenzen
41	Göbel, Dieter	Wippertaler Agrar GmbH / ②	Landwirtschaft, Direktvermarktung
42	Stade, Sandra	Bürgerin / ③	Jugend, Vereinsarbeit
43	Primas, Egon	Landschaftspflegeverband Südharz/Kyffhäuser / ③	Landschaftspflege, Naturschutz, Vereinsarbeit, Finanzen, Projektarbeit
44	Junker, Siegfried	Gemeinde Görsbach / ①	Kommunalverwaltung, Dorferneuerung, Kultur, Jugend, Soziales
45	Lütche, Solveig	Landvolkbildung Thüringen e.V, Außenstelle Nordhausen / ③	Fachkräftesicherung, Landwirtschaft, Vereinsarbeit
46	August, Benjamin	FV Wiederaufbau Glockenturm St. Johannis e.V. / ③ (Antragstellung liegt vor-noch nicht vom Vorstand beschlossen)	Kultur, Tourismus, Vereinsarbeit

Anlage 3: Satzung**Satzung des Vereins Regionale Aktionsgruppe Südharz****Inhalt**

- § 1 Name und Sitz
- § 2 Zweck, Ziele und Aufgaben des Vereins
- § 3 Mitgliedschaft
- § 4 Organe des Vereins
- § 5 Mitgliederversammlung
- § 6 Vorstand
- § 7 Fachbeirat
- § 8 Rechnungsprüfung
- § 9 Geschäftsjahr
- § 10 Satzungsänderung
- § 11 Vereinsauflösung
- § 12 Inkrafttreten, Tätigkeitsbeginn

§ 1**Name und Sitz**

- (1) Der Verein führt den Namen: „Regionale Aktionsgruppe Südharz“. Im Folgenden Verein genannt.
- (2) Der Sitz des Vereins befindet sich in 99734 Nordhausen, Grimmelallee 23.
- (3) Der Verein soll in das Vereinsregister des Amtsgerichtes Nordhausen eingetragen werden. Nach der Eintragung führt er den Zusatz „e.V.“.

§ 2**Zweck, Ziele und Aufgaben des Vereins**

- (1) Der Verein verfolgt den Zweck der Regionalen Entwicklung des Landkreises Nordhausen im Rahmen der EU-Förderperioden des „Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums“ (ELER).
- (2) Die Regionale Entwicklung erfolgt unter Beachtung der übergeordneten Ziele der Europäischen Union für den ELER-Fonds. Zur Erreichung dieser übergeordneten Ziele wird LEADER als querschnittsorientierte Umsetzungsmethode angewendet.

(3) Vorrangige Aufgaben des Vereins sind:

- Erarbeitung einer Regionalen Entwicklungsstrategie, die sich auf spezifische Handlungsbedarfe der Region konzentriert
- Sichtung, Bewertung und Einbeziehung aller in der Region vorhandenen Planungen
- Aufstellung eines thematischen und zeitlichen Operationsplanes
- Aufstellung und Kontrolle eines Gesamtfinanzierungsplanes
- Auswahl der Vorhaben, Festlegung der Höhe der Finanzen, Beurteilung der Förderwürdigkeit

(4) Mittel des Vereins dürfen nur für satzungsgemäße Zwecke verwendet werden. Der Satzungszweck wird verwirklicht durch Maßnahmen, die eine Förderung der regionalen Entwicklung des Landkreises Nordhausen unterstützen.

§ 3

Mitgliedschaft

- (1) Mitglieder des Vereins können natürliche und juristische Personen des privaten und öffentlichen Rechts werden, die bereit und in der Lage sind, dem Vereinszweck zu dienen.
- (2) Über die Aufnahme der Mitglieder entscheidet der Vorstand auf der Grundlage eines schriftlichen Antrages.
- (3) Die Mitgliedschaft
 - endet durch schriftliche Kündigung des Mitglieds bei Einhaltung einer Halbjahresfrist zum Ende des Kalenderjahres oder
 - erlischt durch Tod, Geschäftsaufgabe, Wegfall der Geschäftsgrundlage, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte oder
 - endet durch Ausschluss auf der Grundlage eines Beschlusses der Mitgliederversammlung, wenn vereinschädigendes Verhalten oder Missachtung der Satzung vorliegt.
- (4) Mit Beendigung der Mitgliedschaft erlöschen alle, aus der Vereinszugehörigkeit entstandenen Rechte und Pflichten.
- (5) Die Mitglieder sind aufgerufen, durch Vorschläge und Anregungen die Vereinsarbeit zu fördern.
- (6) Die Mitglieder nehmen an der Mitgliederversammlung teil, können Anträge zur Abstimmung stellen und sich in die Organe des Vereins wählen lassen.
- (7) Die Mitglieder sind verpflichtet, die Bestimmungen der Satzung einzuhalten, den Vorstand in seiner Tätigkeit zu unterstützen und dem Verein erforderliche Auskünfte zu geben.
- (8) Es werden keine Mitgliedsbeiträge erhoben. Der Verein finanziert sich aus Zuwendungen und Spenden.

§ 4

Organe des Vereins

- (1) Die Organe des Vereins sind
 - die Mitgliederversammlung,
 - der Vorstand und
 - der Fachbeirat.

§ 5

Mitgliederversammlung

- (1) Die Mitgliederversammlung ist das oberste Organ und setzt sich aus allen Mitgliedern zusammen.
- (2) Die Mitgliederversammlung hat insbesondere folgende Aufgaben:
 - Wahl und Abberufung des Vorstands

- Entgegennahme des Rechenschaftsberichts und des Kassenberichts des Vorstands und seine Entlastung
 - Entgegennahme von Tätigkeitsberichten der Geschäftsstelle und der Mitglieder
 - Beratung und Beschluss des Jahresprogramms und der Arbeitsschwerpunkte
 - Beschlüsse über Anträge der Mitglieder und
 - Beschlussfassung über die Änderung der Satzung und über die Aufhebung des Vereins.
- (3) Die Mitgliederversammlung wird von dem/der Vereinsvorsitzenden geleitet. Hinsichtlich der Vertretung wird auf § 6 Absatz 10 verwiesen.
- (4) Die Mitgliederversammlung wird von dem/der Vereinsvorsitzende/n oder seinem/ihrer Stellvertreter/in jährlich mindestens einmal einberufen.
- (5) Eine außerordentliche Mitgliederversammlung kann vom Vorstand jederzeit einberufen werden. Eine solche ist einzuberufen, wenn das Vereinsinteresse eine Einberufung erfordert, oder wenn mindestens ein Drittel der Mitglieder den Vorstand zu einer Einberufung schriftlich unter Angabe des Zwecks und der Gründe auffordert.
- (6) Die ordnungsgemäß einberufene Mitgliederversammlung ist beschlussfähig ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder. Jedes Mitglied hat eine Stimme. Ein Mitglied kann sich mit schriftlicher Vollmacht durch ein anderes Mitglied vertreten lassen, wobei ein Mitglied nicht mehr als zwei weitere Mitglieder vertreten darf.
- (7) Die Beschlüsse der Mitgliederversammlung werden grundsätzlich mit einfacher Mehrheit der Anwesenden gefasst, mit Ausnahme der in den §§ 10 und 11 benannten Fälle. Bei Stimmgleichheit gilt der Antrag als abgelehnt.
- (8) Die Mitgliederversammlungen sind mindestens drei Wochen vorher schriftlich unter Angabe der Tagesordnungspunkte einzuberufen.
- (9) Die Tagesordnung muss bei der ordentlichen Mitgliederversammlung nach Absatz 2 folgende Punkte enthalten:
- Bericht des Vorstandes
 - Jahresabrechnung, Rechnungsprüfungsbericht, Entlastung des Vorstandes, jeweils nur in der ersten Mitgliederversammlung des laufenden Kalenderjahres
 - Genehmigung des Haushaltsplanes, jeweils nur in der ersten Mitgliederversammlung des laufenden Kalenderjahres
 - Sachbericht des Fachbeirates, sofern dieser von seinem Berichtsrecht nach § 7 Absatz 4 Gebrauch macht
 - Wahl des Vorstands, sofern die Wahlperiode nach § 8 Absatz 1 ausläuft.
- (10) Über den Verlauf der Mitgliederversammlung ist ein Protokoll zu führen, das von dem/der Versammlungsleiter/in und von dem/der Protokollführer/in zu unterzeichnen ist und sämtlichen Vereinsmitgliedern spätestens mit der Einladung zur nächsten Mitgliederversammlung zugestellt wird. Der/die Protokollführer/in wird von dem/der Versammlungsleiter/in bestimmt.

§ 6

Vorstand

- (1) Dem Vorstand obliegt die Führung der laufenden Geschäfte. Er entscheidet in allen Angelegenheiten, die nicht der Mitgliederversammlung zugewiesen sind, allein.
- (2) Der Vorstand des Vereins besteht grundsätzlich aus:
- a. dem/der Vorsitzenden
 - b. dem/der stellvertretenden Vereinsvorsitzenden und
 - c. einer weiteren Person.

- (2) Die Wahl der einzelnen Vorstandsmitglieder erfolgt durch die Mitgliederversammlung für vier Jahre. Der Vorstand bleibt nach Ablauf der Amtszeit so lange im Amt, bis ein neuer Vorstand gewählt ist. Die Wiederwahl ist zulässig. Eine Nachwahl erfolgt für den Rest der jeweiligen Wahlperiode.
- (3) Der Vorstand kann die Geschäftsführung einem Geschäftsbesorger übertragen. Sofern der Vorstand von dieser Möglichkeit Gebrauch macht, nimmt der Geschäftsbesorger an den Vorstandssitzungen beratend teil. Der Geschäftsbesorger führt die Geschäfte des Vereins nach Maßgabe der vom Vorstand getroffenen Beschlüsse.
- (4) Die Sitzungen des Vorstands finden nach Bedarf statt. Die Einladungen zu den Sitzungen erfolgen schriftlich, in der Regel zwei Wochen, in dringenden Fällen mindestens 3 Tage vorher unter Angabe der Tagesordnungspunkte.
- (5) Der/die Vereinsvorsitzende bereitet im Einvernehmen mit dem Geschäftsbesorger die Vorstandssitzungen vor und entscheidet in dringenden Angelegenheiten. Diese Entscheidungen sind dem Vorstand in seiner nächsten Sitzung zur Genehmigung vorzulegen.
- (6) Der Vorstand ist beschlussfähig bei Anwesenheit von mehr als der Hälfte der Vorstandsmitglieder.
- (7) Über den Verlauf der Vorstandssitzung ist ein Protokoll zu führen, das von dem/der Vereinsvorsitzenden und von dem/der Protokollführer/in zu unterzeichnen ist und sämtlichen Vorstandsmitgliedern spätestens mit der Einladung zur nächsten Vorstandssitzung zugestellt wird. Der Protokollführer wird vom Vereinsvorsitzenden bestimmt.
- (8) Der Vorstand hat insbesondere folgende Aufgaben:
 - Vorbereitung der Mitgliederversammlung und Durchführung ihrer Beschlüsse
 - Aufstellung des Haushaltsplanes
 - Rechnungslegung gegenüber der Mitgliederversammlung
 - Verwaltung des Vereinsvermögens.
- (10) Der Verein wird nach außen gerichtlich und außergerichtlich und beim Abschluss von Rechtsgeschäften durch zwei Vorstandsmitglieder vertreten, darunter der/die Vereinsvorsitzende oder dessen/deren Stellvertreter.

§ 7

Fachbeirat

- (1) Zur sachlichen und fachlichen Unterstützung der Vereinstätigkeit, unterstützt und berät ein Fachbeirat den Vorstand. Der Fachbeirat ist nicht weisungsgebunden. Er stellt das Entscheidungsgremium hinsichtlich vorliegender Projektanträge dar. In dessen Rahmen stimmt er über vorliegende Projektanträge ab.
- (2) Der Fachbeirat wird für die Dauer von zwei Jahren durch die Mitgliederversammlung gewählt.
- (3) Der Fachbeirat muss sich neben öffentlich-rechtlichen Partnern zu mindestens aus 50% aus Wirtschafts- und Sozialpartnern zusammensetzen. Darüber hinaus gehören dem Fachbeirat das Amt für Landentwicklung und Flurneuordnung Gotha und das Landwirtschaftsamt Bad Frankenhausen und ein Geschäftsbesorger beratend an, sofern der Vereinsvorstand einen Geschäftsbesorger beruft.
- (4) Wird vom Vereinsvorstand ein Geschäftsbesorger berufen, prüft dieser zur Vorbereitung der Tätigkeit des Fachbeirats die Förderwürdigkeit der eingehenden Projektanträge.
- (5) Die Mitglieder des Fachbeirates wählen aus ihrer Mitte eine/n Vorsitzenden und eine/n Stellvertreter/in.
- (6) Der Fachbeirat tritt auf Einladung der/des Vorsitzenden oder des/der Stellvertreter/in zusammen.
- (7) Der/die Fachbeiratsvorsitzende oder deren Vertretung haben das Recht, auf ordentlichen Mitgliederversammlungen Sachberichte abzugeben.
- (8) Die Tätigkeit des Fachbeirats bestimmt sich im Übrigen nach der Geschäftsordnung des Fachbeirats.

§ 8**Rechnungsprüfung**

- (1) Die Mitgliederversammlung wählt einen Rechnungsprüfer und einen stellvertretenden Rechnungsprüfer für die Dauer von vier Jahren.
- (2) Die Aufgaben des Rechnungsprüfers bestehen in der Prüfung des sachgerechten Finanzgebarens des Vereins.
- (3) Der Rechnungsprüfer berichtet über das Prüfergebnis in der ordentlichen Mitgliederversammlung. Der Rechnungsprüfungsbericht ist jährlich bis zum 31. August vorzulegen.

§ 9**Geschäftsjahr**

Das Geschäftsjahr entspricht dem Kalenderjahr.

§ 10**Satzungsänderung**

Zur Änderung der Satzung ist jede Mitgliederversammlung berechtigt, wenn die ordnungsgemäße Einladung diesen Tagesordnungspunkt ausgewiesen hat. Eine Satzungsänderung erfordert eine Mehrheit von mindestens 3/4 der anwesenden Mitglieder.

§ 11**Vereinsauflösung**

- (1) Die Auflösung des Vereins kann nur in einer zu diesem Zweck einberufenen Mitgliederversammlung mit 2/3-Mehrheit der anwesenden Mitglieder beschlossen werden. Diese Mitgliederversammlung ist nur beschlussfähig, wenn mindestens 2/3 aller Mitglieder anwesend sind. Im Falle der Beschlussunfähigkeit ist innerhalb von vier Wochen eine neue Mitgliederversammlung vorschriftsmäßig mit derselben Tagesordnung einzuberufen. Die Wiederholungsversammlung ist ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden Mitglieder beschlussfähig.
- (2) Bei Auflösung des Vereins entscheidet die Mitgliederversammlung über die Verwendung des Vereinsvermögens. Vorschläge darüber unterbreitet der Vereinsvorstand der Mitgliederversammlung, die mit einfacher Mehrheit der anwesenden Mitglieder beschließt.

§ 12**Inkrafttreten, Tätigkeitsbeginn**

- (1) Die Satzung tritt in Kraft, sobald die Gründungsversammlung der Mitglieder die Satzung ohne Gegenstimme beschlossen hat.
- (2) Die Tätigkeit des Vereins beginnt mit dem Tag, an dem der Vereinsvorstand von der Mitgliederversammlung gewählt wurde.
- (3) Die Gründungsversammlung hat am 10. Oktober 2007 stattgefunden. Auf der Gründungsversammlung wurde die Satzung ohne Gegenstimme beschlossen sowie der Vereinsvorstand gewählt.

Nordhausen, den 10. Oktober 2007

Änderungen:

Nordhausen, den 25. August 2009

Nordhausen, den 13. November 2013

Birgit Keller

Susann Goldhammer

Vorstandsvorsitzende

Stellvertretende Vorsitzende

Anlage 4: Geschäftsordnung



Geschäftsordnung des Fachbeirates

Verein „Regionale Aktionsgruppe Südharz e.V.“

Uthleber Straße 24

99734 Nordhausen

Geschäftsstelle im Scheunenhof Sundhausen

§1 Zuständigkeit

Die Geschäftsordnung gilt für den Fachbeirat der Regionalen Aktionsgruppe Südharz e.V. (RAG Südharz e.V.) gemäß §7 der Satzung.

Der Fachbeirat ist ein Organ der Regionalen Aktionsgruppe (RAG) Südharz e.V., unterstützt und berät den Vorstand und stellt das Entscheidungsgremium in Bezug auf die Projektauswahl zur Umsetzung der Regionalen Entwicklungsstrategie dar. Die dazu notwendigen Arbeitsinhalte und –aufgaben sind in dieser Geschäftsordnung geregelt, die Gesamtverantwortung des Vorstandes nach §6 der Satzung bleibt davon unberührt.

§2 Mitgliedschaft

Die Mitglieder des Fachbeirats werden vom Vorstand der Regionalen Aktionsgruppe (RAG) Südharz vorgeschlagen und von der Mitgliederversammlung gewählt.

Die Mitgliederversammlung wählt mit einfacher Stimmenmehrheit der anwesenden Vereinsmitglieder natürliche oder juristische Personen des Vereins als Mitglieder des Fachbeirates für die Dauer von zwei Jahren.

Gewählte Fachbeiratsmitglieder können durch die Mitgliederversammlung oder durch Beschluss der anwesenden Fachbeiratsmitglieder mit Zustimmung des Vereinsvorsitzenden abberufen werden.

Der/die Fachbeiratsvorsitzende und sein/ihre Stellvertreter/in können von den Fachbeiratsmitgliedern abberufen werden, wenn mindestens 2/3 der anwesenden Fachbeiratsmitglieder der Abberufung zustimmen.

Bei Auflösung des Vereins Regionalen Aktionsgruppe (RAG) Südharz e.V. löst sich gleichzeitig der Beirat auf.

Gemäß §7 der Satzung der Regionalen Aktionsgruppe (RAG) Südharz e.V. setzt sich der Fachbeirat mit mindestens 50% aus Mitgliedern zusammen, die dem Sektor Wirtschafts- und Sozialpartner sowie anderer Vertreter der Zivilgesellschaft angehören. Des Weiteren hat keiner der im Beirat vertretenen Sektoren mehr als 49% der Stimmrechte.

Darüber hinaus gehören dem Fachbeirat ein Mitarbeiter des Amtes für Landentwicklung und Flurneuordnung Gotha, des Landwirtschaftsamtes Bad Frankenhausen, ein Mitglied der Gesellschaft für Arbeits- und Wirtschaftsförderung (GfAW) und ein Vertreter des Naturparkes Südharz als beratende, aber nicht stimmberechtigte, Mitglieder an.

Wenn der Vereinsvorstand einen/e Geschäftsbesorger/in beruft, gehört dieser/diese ebenfalls dem Fachbeirat beratend an (z.B. LEADER-Management).

§3 Vorsitz

Der/die Vorsitzende des Fachbeirats und sein/e Stellvertreter/in werden von den Fachbeiratsmitgliedern mit einfacher Mehrheit der anwesenden Fachbeiratsmitglieder gewählt.

§4 Arbeitsinhalte

Die inhaltliche Arbeit ist auf die Förderung des Zwecks, der Ziele und Aufgaben des Vereins entsprechend dem §2 der Vereinssatzung ausgerichtet. Zur fachlichen Unterstützung können durch den Fachbeirat weitere Arbeitsgruppen einberufen werden.

§5 Arbeitsorganisation

Der Fachbeirat tagt nach Bedarf, aber mindestens zweimal im Kalenderjahr, die Beratungen sind nicht öffentlich.

Dem/der Vorsitzenden und/oder dem/der Stellvertreter/in obliegen folgende Aufgaben:

- Erstellung von Beratungsunterlagen über die zu entscheidenden Projekte
- Versendung der Einladungen mit Tagesordnung zu den Fachbeiratssitzungen, mindestens 2 Wochen vor dem Beratungstermin, in dringenden Fällen 3 Tage vor Beratungstermin
- Leitung der Beratung
- Protokollierung der Fachbeiratssitzungen

Zur Beratung des Fachbeirates kann auch eingeladen werden, wenn mindestens die Hälfte der Fachbeiratsmitglieder eine Sitzung des Fachbeirates wünscht oder wenn eine Dringlichkeit vorliegt.

Der Fachbeirat gibt Sachberichte über seine Tätigkeit auf ordentlichen Mitgliederversammlungen des Vereins ab.

§ 6 Beschlussfähigkeit, Beschlussfassung und Dokumentation

Die Beschlussfassung zu den Projektanträgen erfolgt durch einfache Stimmenmehrheit der anwesenden Fachbeiratsmitglieder in offener Form, wobei das Mindestquorum von 50% der Wirtschafts- und Sozialpartner sowie anderer Vertreter der Zivilgesellschaft eingehalten werden muss und dies Bedingung für die Beschlussfähigkeit ist.

Enthaltungen gelten als nicht abgegebene Stimmen.

Falls das Entscheidungsgremium nicht beschlussfähig ist, können sich Stimmberechtigte durch schriftliche Übertragung ihres Stimmrechts auf ein anderes Mitglied aus demselben Sektor, dem sie angehören, vertreten lassen. Die entsprechende Vollmacht ist dem Leiter der Projektauswahlsitzung vor der Abstimmung auszuhändigen und der Vorgang in der Anwesenheitsliste zu vermerken.

Im Ausnahmefall ist es zulässig, die Voten verhinderter Stimmberechtigter in schriftlicher Form (auch per Mail) einzuholen.

Mitglieder des Fachbeirates, die persönlich an zur Entscheidung stehenden Projekten beteiligt sind, werden von der Beschlussfassung ausgeschlossen. Sie sind verpflichtet, den Interessenkonflikt gegenüber dem / der Vorsitzenden des Entscheidungsgremiums anzuzeigen. Über die Befangenheit eines Fachbeiratsmitglieds entscheidet im Zweifelsfall der Fachbeirat mit einfacher Mehrheit.

Die zur fachlichen Unterstützung berufenen Arbeitsgruppen, die den Fachbeirat auf Anfrage zu bestimmtem Themen beraten, sind nicht stimmberechtigt.

Das Ergebnis der Beschlussfassung ist zu jedem Einzelprojekt zu protokollieren. Weiterhin sind je Projekt nachstehende Angaben zu dokumentieren:

- Einhaltung des Mindestquorums der Wirtschafts- und Sozialpartner
- Ausschluss an der Beratung und Abstimmung von Mitgliedern des Fachbeirates auf Grund eines vorliegenden Interessenkonfliktes

- Darstellung der Auswahlwürdigkeit auf Grundlage der Bewertungskriterien der Regionalen Aktionsgruppe (RAG) Südharz e.V. zur Umsetzung der Regionalen Entwicklungsstrategie

Die Dokumentation der Beschlussfassung zum Einzelprojekt kann mittels Formblatt erfolgen. Dieses wird ebenso wie die Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung und Beschlussfähigkeit und die Anwesenheitsliste mit Kennzeichnung der Sektorenzugehörigkeit Bestandteil des Gesamtprotokolls.

§7 Transparenz der Projektauswahl

Der Fachbeirat hat unter dem Gesichtspunkt der Transparenz seiner Entscheidungen dafür Sorge zu tragen, dass:

- die Projektauswahlkriterien der Regionalen Aktionsgruppe (RAG) Südharz e.V. veröffentlicht werden
- die Termine für die Projektauswahlberatungen bekanntgegeben werden
- die Öffentlichkeit über die Ergebnisse der Projektauswahl informiert wird
- Projektantragsteller schriftlich über die Ergebnisse der Projektauswahl informiert werden

Nordhausen, Mai 2015

Vorsitzende / r

Vorsitzende / r Fachbeirat

Regionale Aktionsgruppe (RAG) Südharz e.V.

Anlage 5: Übersicht der eingegangenen Projekte

Projekte zum Handlungsfeld 1						
Nr.	Titel	Inhalt	Ideengeber	auch HF	SP	LP
1	Renovierung Fassade Filmtheater im Kulturhaus Bleicherode	Kultur, Tourismus, Brauchtümer erhalten und weiterentwickeln	Heimat- und Fremdenverkehrsverband Bleich.	2		
2	Instandsetzung der Reubke-Orgel und Symposium	Orgel in ihrer Gesamtheit Instand setzen, überregional angesiedeltes Orgel-Symposiums	Kirchgemeinde Görzbach	2		
3	Abriss der Scheune eines Vier-Seiten-Hofes und anschließender Küchenneubau	Auf der revitalisierten Fläche soll der Neubau eines Küchegebäudes für die Mittagsversorgung der KITA'S der gesamten Gemeinde Heringen und der Senioren weiterhin abgesichert und ausgebaut werden.	Fit e.V. Auleben	2	x	
4	Klostergästehaus, Umbau ehemaliges Gutsinspektorenhaus	touristischen und kulturellen Anziehungspunkt attraktiver machen, Gästerversorgung	FV Kloster Münchenlohra	2		
5	Glockenturm St. Johannis-Ellrich	Wiederaufbau	FV Wiederaufbau Glockenturm St. Johannis in Ellrich	2		
6	Betreuung und Mittagsversorgung für Senioren	Anschaffung eines Autos zu Transportzwecken für Senioren Anschaffung von Geschirr, Spülmaschine, Warmhalteplatten für Mittagessen für gemeinsame Mittagsversorgung der Senioren oder Bürger Gestaltung eines gemütlichen Raumes in der „Kulturscheune“ der Gemeinde	Gemeinde Görzbach			
7	Jugendclub im Rahmen des Freizeit- und Aktivraumes Ilfeld	Angebote für Kinder und Jugendliche unter Beteiligung dieser auszubauen	Bürgerservice Harztor			
8	Renovierung Saal des Filmtheaters	Kultur, Tourismus, Brauchtümer erhalten und weiterentwickeln	Heimat- und Fremdenverkehrsverband Bleich.	2		
9	Haus „Stempheide“ am Alten Stolberg	Erschaffung eines Treffpunktes für alle Generationen, Austausch und gemeinsame Projekte Attraktivität des Dorflebens für Kinder und Jugendliche steigern, Weggang reduzieren, Solidarität der Dorfgemeinschaft festigen	Heimatverein Stempeda	2		

Projekte zum Handlungsfeld 1						
Nr.	Titel	Inhalt	Ideengeber	auch HF	SP	LP
10	Abriss des Stiftsgebäudes und anschließende Errichtung eines Sozialgebäudes in Verbund mit Startprojekt, Nr. 3	Im Anschluss wird die Stiftung ein Sozialgebäude zur Nutzung für die gesamte Landgemeinde errichten. Hier soll unter anderem eine Gemeindeschwester praktizieren.	Karl und Minna Klauer'sche Stiftung		x	
11	Umbau St. Nicolai-Kirche Niedergebra	multifunktionales Zentrum und barrierefreie Erschließung, Koop. mit Gemeinde und FV	Evangelisches Kirchenspiel Gebra			
12	Ideenschmiede: Harztor	In der Harztorwerkstatt werden, im Sinne einer Zukunftswerkstatt, gemeinsam mit den Bürgern Ideen gesammelt, Lösungen gefunden und erste Umsetzungsschritte geplant. Zum einen geht es darum, Möglichkeiten der Zusammenarbeit zu definieren, zum anderen soll eine stärkere Einbindung der Bürger bewirkt werden. Letzten Satz gelöscht	Gemeinde Harztor Koop. Gemeinde, Vereine, Unternehmen			
13	Bank- und Postmobil für mehrere Gemeinden	Anschaffung eines Bankmobiles, Anschaffung eines mobilen Postservice, Koop. mit mehreren Gemeinden und Banken	Gemeinde Görsbach			
14	Dorfgemeinschaftshaus Kraja	In der Gemeinde gibt es keine Gaststätte und keine weitere Feiermöglichkeit, so dass das kulturelle Leben und das gesellige Miteinander für die Dorfbevölkerung stark eingeschränkt ist. Durch Um- und Ausbau soll der bisherige Raum, der derzeit nur für ca. 15 Personen nutzbar ist, vergrößert werden.	Gemeinde Kraja			
15	Kindgerechter Barfußpfad	Kindgerechter Barfußpfad in Neustadt auf dem Gelände des Spielplatzes, Gesundheitsvorsorge	Sigrun Grahl	2		
16	Barfußpfad	Gesunderhaltung der Bevölkerung. Anziehungsmagnet für Touristen und angrenzende Dörfer und Gemeinden. Bereicherung der Lebensqualität.	Sigrun Grahl	2		

Projekte zum Handlungsfeld 1						
Nr.	Titel	Inhalt	Ideengeber	auch HF	SP	LP
17	„Neugestaltung Bahnhofsplatz/Neubau Mehrgenerationenhaus“	Mit der innerörtlichen Bebauung soll ein Lückenschluss erfolgen. Durch die Errichtung eines Mehrfamilienhauses soll barrierefreier Wohnraum für gehbehinderte ältere Menschen und attraktiver Wohnraum für jüngere Menschen und Familien im ländlichen Raum geschaffen werden.	Mathias Werner			
18	Reaktivierung Sportlerheim	Förderung Sportvereine, generationsübergreifendes gemeinsames Sporttreiben	Ortsteilbürgermeister Stempeda, Detlef Basler			
19	Multifunktionale Ländliche Begegnungsstätte mit integriertem Dorfladen und Einbezug eines E-Cars.	Einrichtung eines "Dorf-LADENS" in der Gemeinde Werther zur Grundversorgung mit Waren des täglichen Bedarfs, als Treff- und Kommunikationspunkt und Dienstleistungszentrum. Unter Einbindung des freiwilligen Engagements der Einwohner entsteht ein dörfliches Zentrum der Begegnung und Dienstleistung, das den Auswirkungen des demografischen Wandels entgegenwirkt, den Lebensraum Dorf stärkt, im Rahmen der Energiewende Alternativen in der Mobilität bietet und gleichzeitig die eigenständige wirtschaftliche und kulturelle Identität von Werther erhält.	Gemeinde Werther	3	x	

Projekte zum Handlungsfeld 1						
Nr.	Titel	Inhalt	Ideengeber	auch HF	SP	LP
20	Sanierung der Turnhalle als Teil des Kinder- und Vereinshauses „Starke Kinder – Starkes Dorf“ Werther	Das Gebäude der Turnhalle soll in das funktionale Gesamtkonzept des Kinder- und Vereinshauses „Starke Kinder – Starkes Dorf“ Werther eingebunden werden. Die Gebäudenutzung stellt einen unverzichtbaren Bestandteil des Freizeitangebotes in Werther dar. Geplant sind neben der Hallennutzung für den Kinder- und Vereinssport auch Ausstellungen und Kulturveranstaltungen. Weiterhin eröffnet die Nutzungsmöglichkeit einer Turnhalle (neben dem Kindergarten gelegen) Perspektiven für eine konzeptionelle Neuausrichtung des Betreuungsangebotes der Kindertagesstätte.	Gemeinde Werther			
21	Sanierung Vereinshaus	Bessere Nutzungsmöglichkeiten für das Gemeinschaftsleben im Dorf schaffen. Treffpunkt für Vereine, auch Kennenlernen und Kooperation mit Vereinen aus anderen Dörfern im Landkreis	Stadt NDH, OT Bielen			
22	Weiterer Ausbau des Dorfgemeinschaftshauses	Weitere Gestaltung des Dorfgemeinschaftshauses	Stadt NDH, OT Herreden			
23	Sanierung Waldbühne	Weitere Sanierung der Waldbühne Hesserode, Sitzplätze erneuern	Stadt NDH, OT Hesserode			
24	Radweg Nordhausen-Herreden	Neubau Radweg Nordhausen Herreden Nutzung für touristische Zwecke und neues Mobilitätsangebot	Stadt NDH, OT Herreden	2		
25	Bau Radweg Nordhausen-Petersdorf	Neubau Radweg Nordhausen Petersdorf Nutzung für touristische Zwecke und neues Mobilitätsangebot	Stadt NDH, OT Petersdorf	2		
26	Sanierung Festhalle Steigerthal	Weitere Sanierung Festhalle Steigerthal Sanierung Außenfassade, Sockel, Energieeinsparung	Stadt NDH, OT Steigerthal	3		

Projekte zum Handlungsfeld 1						
Nr.	Titel	Inhalt	Ideengeber	auch HF	SP	LP
27	Beleuchtung Radweg, Pflasterung Kirchplatz	Verbesserung der Erreichbarkeit des Ortsteils mit dem Fahrrad Gestaltung Ortsplatz und bessere Nutzung für Freiluftveranstaltungen	Stadt NDH, OT Sundhausen			
28	Mehrgenerationenhaus: Tagesbetreuungsstelle für ältere, alleinlebende und behinderte Bürger	Kreative und unterhaltsame Betreuung – Hilfen gegen die Vereinsamung Regelmäßige Versorgung mit Speisen und Getränken in der Tagesbetreuung, Kreative Beschäftigung, Bewegung zum Erhalt der Motorik, Plauderstunden, usw. Familienunterstützende Angebote für ältere und behinderte Menschen Dadurch können die älteren Menschen, solange es die Gegebenheiten zulassen, in ihrem vertrauten Haus- und Wohneigentum verbleiben.	Gemeinde Niedergebra			
29	Bolzplatz mit Volleyballfeld	Anlegen eines Bolzplatzes für Kinder mit Basketballkorb und Volleyballfeld Verbesserung des Sportangebotes Treffpunkt für Eltern und Kinder	Stadt Nordhausen, OT Steinbrücken			
30	Skateranlage im Rahmen des Konzeptes „Sport- und Aktivraum“ Niedersachswerfen	Die Gemeinde Harztor will die Angebote für Kinder und Jugendliche ausbauen.	Bürgerservice Harztor			
31	Generationsübergreifende Multifunktionale Begegnungsstätte	In der „Alte Schäferei“ soll eine Begegnungsstätte für alle Generationen in Verbindung mit dem angrenzenden Festplatz eingerichtet werden	Gemeinde Wolframshausen			
32	Sanierung Freibad Hünstein	Erhalt eines der größten und schönsten Bäder des Landkreises	FV „Freunde und Förderer des Freibades Nohra/Hünstein e.V.“	2		
33	Befestigung und Ausbau der Natursteinstraße OT Hamma	Erhalt und Verbesserung der Anbindung Barfußpfad und Kaffeemühle	Bettina Pietzer	2		

Projekte zum Handlungsfeld 2						
Nr.	Titel	Inhalt	Ideengeber	auch HF	SP	LP
1	Europäische Urwaldroute – Untersuchungen für den Südharz	Vernetzung der bedeutsamen Urwälder in den osteuropäischen Karpaten mit den Urwäldern in Mittel- und Westeuropa durch eine Weitwanderoute, kombiniert mit Umweltbildungs- und Tourismusangeboten. Dabei sollen vorhandene Weitwanderwege genutzt werden.	Hochschule Nordhausen			
2	Erlebe den Bleicheröder Schneckenhengst!	Aufbau einer Modellschneckenzuchtanlage mit lokaler Vermarktung Touristische Vermarktung Zukunftsmusik Weinbergschnecke"	Jana-Henning Jacob	1		
3	Aufbau ambulanter Kurbetrieb „Pneumokur“ in Neustadt/Harz Sanierung des Verwalterhauses	Komplettsanierung des Verwalterhauses und Nutzung als Haus des Gastes	Dr. Haas, Gemeinde Neustadt	1	x	
4	„Lokal/Regional macht Schule"	jahreszeitlich od. quartalsweises Angebot eines rein aus der Region stammenden Kantinenmenüs Vernetzung der lokalen Erzeuger/Akteure je nach "gemeinsam" angebotenen Menü Information der Kantinenbesucher über die verwendeten Produkte und dadurch Beitrag zur Steigerung der Bekanntheit/Vermarktung	EKP – Energie Klima Plan GmbH	1		
5	Durchführung überregionaler Märkte	Anschaffung von Markthütten, Nutzung durch Vereine	Gewerbeverein Bleicherode	1		
6	Schaffung von höherwertigen Ferienwohnungen	Unterstützung der entsprechenden Anforderungen an einen Staatlich anerkannten heilklimatischen Kurort Neustadt	Golfimmo GbR			
7	Erweiterung des Golf- (6- Loch-) auf 9-Loch	Erster und einziger turnierfähiger Golfplatz im Landkreis Nordhausen zusätzlicher touristischer Anziehungspunkt für den Staatlich anerkannten heilklimatischen Kurort Neustadt/ Südharz.	Golfpark Neustadt e.V.	1		

Projekte zum Handlungsfeld 2						
Nr.	Titel	Inhalt	Ideengeber	auch HF	SP	LP
8	Aufbau ambulanter Kurbetrieb „Pneumokur“ in Neustadt/Harz Ausbau eines regionalen E-Bikenetzes	Ausbau eines regionalen E-Bikenetzes, Ladestationen in den Orten, zentraler E-Bikeverleih, körperliche Ertüchtigung der Nutzer und Gäste, Vernetzung der Ausflugsziele, Vernetzung Stadt – Land mit kulturellen Angeboten der Stadt Nordhausen Bewusstseinsbildung zur schonenden und feinstaubarmen Energieerzeugung, Attraktives Freizeitangebot	Gemeinde Neustadt	1, 3		
9	Aufbau ambulanter Kurbetrieb „Pneumokur“ in Neustadt/Harz Erarbeitung eines Feinstaubkonzeptes für den Ort	Erarbeitung eines Feinstaubkonzeptes mit Untersuchungen praktischer Möglichkeiten zur Feinstaubvermeidung, Aufzeigen von Maßnahmen zur Feinstaubminimierung, technische Lösungen, Bürgerbeteiligung	Gemeinde Neustadt, Dr. Haas	1,3		
10	Aufbau ambulanter Kurbetrieb „Pneumokur“ in Neustadt/Harz, Errichtung von Energie erzeugenden Fitnessgeräten für den Kurbetrieb	Anschaffung von Energie erzeugenden Fitnessgeräten (z.B. Fahrrad mit Beleuchtung Gondelteich...)	Dr. Haas, Gemeinde Neustadt	1, 3		
11	Aufbau ambulanter Kurbetrieb „Pneumokur“ in Neustadt/Harz Sanierung des ehemaligen Herrenhauses zum Kurhaus	Komplettsanierung des ehemaligen Herrenhauses	Dr. Haas			
12	Kräutergarten	Hier kann ein Verknüpfen mit einheimischen Produkten und Handwerkern vorgenommen werden. Schulung der Einheimischen und Touristen um die natürliche Lebensweise und den Umgang mit einheimischen Heilkräutern Anziehungsmagnet für Touristen und angrenzende Dörfer und Gemeinden. Attraktive Gestaltung unseres Wohnumfeldes und Bereicherung der Lebensqualität	Sigrun Grahl	1		

Projekte zum Handlungsfeld 2						
Nr.	Titel	Inhalt	Ideengeber	auch HF	SP	LP
13	Realisierung umweltpädagogischer Karstprojekte durch in der Südharzer Karstlandschaft ansässige Schulen der 3 Bundesländer Thüringen, Sachsen-Anhalt und Niedersachsen	Förderung umweltpädagogischer Projekte zur Karstlandschaft und zum Karstwanderweg fachübergreifend Ausschreibung eines entsprechenden Projektwettbewerbs der Karstwanderweg-Schulen – geplantes Umbrella Projekt	Regionale Aktionsgruppe (RAG) Südharz	1,3		
14	Vermarktung regionaler Produkte und erlebnisreicher Attraktionen im Landkreis Nordhausen (Verbindung von food- und nonfood Produkten mit regionalen Besonderheiten)	Der Verein für Wirtschaftsentwicklung der Region Nordhausen e.V. hat eine Studie food- und nonfood in Auftrag gegeben. Inhalt des Projektes soll sein, diese Studie umzusetzen. Die in der Studie dargestellten Maßnahmen und Vorschläge zur regionalen Vermarktung und Verknüpfung verschiedenster Produkte der Region zu sogenannten "Genuss- und Erlebnisrouten" soll ein erster Projektumsetzungsschritt sein.	Verein für Wirtschaftsentwicklung der Region Nordhausen e.V.	1		
15	Erlebnismuseum Heringen	Auf 2 Etagen des Schlosses die Grabungsergebnisse (das älteste Dorf Thüringens) auf der Fläche des Industriegebietes „Goldene Aue“ darstellen, in zeitlichen und räumlichen Bezug bringen und als multivisuelle Ausstellung präsentieren. Ein Erlebnismuseum soll geschaffen werden.	Klaus-Jürgen Kamprad	1		
16	Sanierung Dorfteich Sophienhof	Untersuchung der Schäden und Verunreinigungen, Bauplanung mit Kostenschätzung, Anlage 2. Teich, Ablassen des ersten Teiches, Entschlammung, Reparatur des Dammes, Einbau eines Mönches, Fluten des Teiches	Kai Liebig			
17	Archepark – Forst Farm	Zuchtbetrieb für vom Aussterben bedrohte landwirtschaftliche Nutztiere, Außenklima Offenställe-Mehrzweckhalle, Naturtourismus für Schulen, Bildungstourismus, Produktion regionaler Produkte, Reitwanderwege, Wanderstützpunkt – 1. Archepark Thüringens	Wilfried Forst	1		
18	Reit- und Fahrsportzentrum Nordthüringen Nordhausen	Netzwerk Kinder und Jugendliche auf's Land, sportliche und touristische Betätigung mit Ponys, Pferden, Eseln, Freizeitangebote, Kinder- und Jugendturniere, Ausbau Cross-Countrypark für Reiter und Fahrer	Diana Forst	1		

Projekte zum Handlungsfeld 2						
Nr.	Titel	Inhalt	Ideengeber	auch HF	SP	LP
19	Das älteste Dorf Thüringen- Touristische Verwertung der Grabungsfunde in der Goldenen Aue	Eine anschauliche, erlebnisorientierte Präsentation der Grabungsfunde wäre ein Alleinstellungsmerkmal in der Region, das überregional Gäste anlocken kann und damit einen wichtigen Beitrag zur Steigerung der Zahl der Übernachtungs- und Tagesgäste leisten kann. Gleichzeitig können so vorhandene Einrichtungen inhaltlich deutlich aufgewertet werden und ihre überregionale Wahrnehmung ausbauen. Die Kopplung eines Angebots am Radweg mit einer musealen Einrichtung verbindet außerdem die beiden wichtigen touristischen Themensäulen Natur und Aktiv und Kultur.	Tourismusverband Südharz/Kyffhäuser in Zusammenarbeit mit Projekt 15	1		
20	Natur-Erlebnisangebote für Familien	Durch attraktive Angebote in der Natur kann es gelingen, die Zielgruppe Familien mit Kindern gezielter anzusprechen als bislang und damit neue Gästegruppen zu gewinnen. Die Themensäule Natur und Aktiv ist schon jetzt ein Schwerpunkt der touristischen Vermarktung der Region, allerdings gibt es kaum speziell auf Kinder abgestimmte Wanderwege in der Natur.	Tourismusverband Südharz/Kyffhäuser	1		
21	Begrüßungstafeln an den Eingängen (Bundesstraßen, länderübergreifende Straßenverbindungen) zum Naturpark Südharz	Errichtung von attraktiven Begrüßungstafeln für den Naturpark Südharz an Bundes- und Landesstraßen, verbesserte Wahrnehmung des Naturparks- und seines Geltungsbereiches, Besucherlenkung, regionale Akzeptanz	Naturpark Südharz	1	x	
22	Schaffung Rundwanderweg am Karstwanderweg	- intensiver Erfahrung des KWW, Verlängerung des Aufenthalts von Touristen -Besucherlenkung im NSG Mühlberg -Erlebbar machen eines Naherholungsgebietes	BUND Kreisverband Nordhausen	1		

Projekte zum Handlungsfeld 3						
Nr.	Titel	Inhalt	Ideengeber	auch HF	SP	LP
1	Konzept und Umsetzung von (bestehenden) Natur- und Umweltbildungsangeboten im LK	Erweiterung/Bündelung von Angeboten, Aufbau von Kooperationen/Netzwerken, Erweiterung der Zielgruppen, Schaffung einer Anlaufstelle für Nutzer und Durchführende (Projektmanagement)	Verein für Wirtschaftsentwicklung der Region Nordhausen e.V.	1, 2		
2	Energie-Kultur-Landschaft Region Nordhausen	Entwicklung eines landkreisweiten abgestimmten Konzeptes zur Visualisierung und Vernetzung von vorhandenen vorbildlichen Projekten des energetisch-ökologischen Stadt- und Landschaftsumbaus sowie zur Initiierung und Umsetzung von weiteren innovativen Energie- und Klimaschutzprojekten entlang von Energie-Kultur-Pfaden	Hochschule Nordhausen, EKP Energie Klima Plan GmbH	1		
3	Entwicklung eines integrierten Handlungskonzeptes – „Nutzung der land- und forstwirtschaftlichen Potentiale als Impulsgeber für Regionale Entwicklung – Wertschöpfungskette Holz“	Gesamtziel ist die weitergehende Nutzung von Bioenergiepotentialen in der „Goldenen Aue“, speziell von Holz aus Forst und Kurzumtriebsplantagen. Es gilt, das regionale Potential der Bioenergie zur Stärkung der regionalen Wertschöpfung, Sicherung der lokalen Versorgung mit Wärmeenergie und Schaffung neuer Einkommensmöglichkeiten zu nutzen.	BTN Biotechnologie Nordhausen Koop. mit Gemeinden, Forst, Agrar-Betrieben	1	x	
4	Lernort Natur	Zielgruppenorientierte Ein- und Herrichtung eines Infomobiles (Kinder und Jugendliche/Erwachsene), Erstellung Infolyer über Kreisjägerschaft, Einblicke in die Arbeit der Jäger geben, Hege und Pflege, Natur- und Umweltschutz	Kreisjägerschaft Nordhausen e.V.	1		

Jugendprojekte aus der durchgeführten Jugendbühne		
Nr.	Titel	Inhalt
1	Partybus	Bringt Jugendliche sicher zur Disco und nach Hause, zwei feste Hin- und Rückfahrzeiten, Security, Festpreis, mind. 1 Haltestelle pro Ort / Ortsteil
2	App: „Jugend NDH“	„Jugend App Nordhausen“ – hilft bei der Organisation des täglichen Lebens, Zugriffe auf verschiedene Themenbereiche, Account gebunden, Team für Aktualisierung
3	Gemeindeübergreifender Jugendklub	Jugendliche von der Straße holen und so u.a. für Sauberkeit sorgen, Gründung +Organisation durch die Jugendlichen mit Hilfe der Stadt Ellrich, Hausaufgabenbetreuung/Tischkicker/Tischtennis/Kino/Disco
4	„Sicher an den Häusern vorbei“	Radweg – Sicherheit auf den Straßen, Nordhäuser Weg, höhere Mobilität, schneller von A- B
5	Kurse	Interessenfindung von Jugendlichen, Lernen mit Spaß
6	Wohnen – Der Weg zur Eigenständigkeit	bessere Wohnsituation während der Ausbildung, preisgünstig, leer stehende Gebäude nutzen für Auszubildende
7	Gesund & Lecker – Schulessen für Jedermann	Gesund, schmackhaft, Preisgünstig, Anpassen an Pausenstruktur
8	Internetausbau in der Region	Gutes Internet in allen Gemeinden & Städten
9	Ansprechpartner für Alle!	Sozialarbeiter an allen Schulen-nicht nur vorrangig Grundschulen, als Ansprechpartner für die Schüler, auch als Vermittlung zwischen Schüler & Lehrer, bessere Berufsvorbereitung
10	Technik die begeistert!	Technische Modernisierung der Schulen, Verbesserung der Internetgeschwindigkeit, besseres Einbinden der Technik in Unterricht, technische Schulungen für die Lehrkräfte
11	Verknüpfung von Freizeit & Schule	interessante AG in allen Klassenstufen, Naturwissenschaftliche AG, Informatik, debattieren / diskutieren, aktive Mitgestaltung des Alltags durch Schüler

Anlage 6: Projektbögen der Startprojekte

Handlungsfeld 1

LEADER Südharz – Projektbogen

Titel des Projektes

Abriss der Scheune eines Vier-Seiten-Hofes und anschließender Küchenneubau

Handlungsfelder (Bitte kreuzen Sie an zu welchem Handlungsfeld das Projekt einzuordnen ist.)

- HF 1: Leben und Arbeiten in unserer Heimat
- HF 2: Naturnaher Tourismus und Regionalvermarktung
- HF 3: Umweltschutz/ Klimaschutz/ Regionale Stoffkreisläufe

Charakter des Projektes (Bitte kreuzen Sie an welchen Charakter das Projekt hat.)

- Umsetzung an einem Ort
- überörtliche bzw. regionale Bedeutung (z.B. über Gemeindegrenzen hinaus oder für den Landkreis bedeutend)
- interkommunale oder regionale Zusammenarbeit/ Kooperation

Räumlicher Bezug (Wo soll das Projekt umgesetzt werden?)

Gemeinde Auleben

Akteure (Welche Personen und Organisationen sollen bei diesem Projekt beteiligt werden?, Wer ist Projektträger des Projektes?)

Projektträger: Fit e.V. Auleben

Kontaktdaten (Bitte geben Sie ihre Kontaktdaten (Name, Organisation, Email oder Tel. Nr.) an, damit wir bei evtl. Rückfragen auf Sie zukommen können)

Fit e. V. Auleben, Vorstandsvors. Herr K.-L. Weber

Sondershäuser Str. 9c, 99765 Auleben

036333 / 61293

Kosten, Finanzierung und Zeitrahmen (Bitte benennen Sie, wenn möglich, Kosten, Finanzierung (bitte die Gesamtfinanzierung in Fremd-/Fördermittel und Eigenmittel unterteilen) sowie den Zeitrahmen des Projektes / für Kommunen: ist das geplante Projekt bereits im Finanz- oder Investitionsplan eingestellt?)

Investitionskosten gesamt: 22.000,00 €, Fördermittel 60% Revitalisierung: 13.200,00 €, Eigenmittel in Höhe von 8.800,00 € werden vom Verein erbracht.

Zeitrahmen: 2015

LEADER Südharz – Projektbogen

Kurzbeschreibung (Was sind die Inhalte des Projektes?, Was sind die Ziele des Projektes?, Welche Arbeitsschritte oder Aufgaben müssen gemacht werden?)

Inhalte

Die einsturzgefährdete Scheune des Hofes soll über das Förderprogramm Revitalisierung von Brachflächen abgerissen werden. Genehmigung der Denkmalsbehörde liegt vor.

Der Hof im Zentrum des Ortes, Auleben ist Europadorf, ist als Einzeldenkmal von der Denkmalschutzbehörde anerkannt. Diese hat bereits die Altersbestimmung der Gebäude und die Vermessung finanziert. Die Finanzierung einer Konzepterstellung für eine nachhaltige Nutzung des gesamten Areals durch die Behörde ist in Planung.

Der Verein will nunmehr die Voraussetzungen für eine weitere Nutzung schaffen, Bedingung ist der Abriss der Scheune.

Ziele

Auf der revitalisierten Fläche soll der Neubau eines Küchengebäudes für die Mittagsversorgung der KITA'S der gesamten Gemeinde Heringen und der Senioren erfolgen.

Der Verein kocht derzeit in einer anderen Küche auf dem alten Saal der ehemaligen Gemeindegaststätte, diese ist veraltet, entspricht nicht mehr den Vorschriften für einen Küchenbetrieb und ist wesentlich zu klein. Der Neubau wird nach EU-Norm erfolgen.

Arbeitsschritte und Aufgaben

Abriss der alten Scheune.

Den Projektbogen bis 24.04.2015 bitte an Petra Weigt LM-suedharz@alice.de mailen oder an 0 36 31 / 49 61 60 faxen. 2

LEADER Südharz – Projektbogen

Titel des Projektes

Abriss des Stiftsgebäudes und anschließende Errichtung eines Sozialgebäudes

Handlungsfelder (Bitte kreuzen Sie an zu welchem Handlungsfeld das Projekt einzuordnen ist.)

- HF 1: Leben und Arbeiten in unserer Heimat
- HF 2: Naturnaher Tourismus und Regionalvermarktung
- HF 3: Umweltschutz/ Klimaschutz/ Regionale Stoffkreisläufe

Charakter des Projektes (Bitte kreuzen Sie an welchen Charakter das Projekt hat.)

- Umsetzung an einem Ort
- überörtliche bzw. regionale Bedeutung (z.B. über Gemeindegrenzen hinaus oder für den Landkreis bedeutend)
- interkommunale oder regionale Zusammenarbeit/ Kooperation

Räumlicher Bezug (Wo soll das Projekt umgesetzt werden?)

Gemeinde Auleben

Akteure (Welche Personen und Organisationen sollen bei diesem Projekt beteiligt werden?, Wer ist Projektträger des Projektes?)

Projektträger: Karl und Minna Klauer'sche Stiftung

Kontaktdaten (Bitte geben Sie ihre Kontaktdaten (Name, Organisation, Email oder Tel. Nr.) an, damit wir bei evtl. Rückfragen auf Sie zukommen können)

Karl und Minna Klauer'sche Stiftung

Steinerstock 9, 99765 Auleben

036333 / 70252

Kosten, Finanzierung und Zeitrahmen (Bitte benennen Sie, wenn möglich, Kosten, Finanzierung (bitte die Gesamtfinanzierung in Fremd-/Fördermittel und Eigenmittel unterteilen) sowie den Zeitrahmen des Projektes / für Kommunen: ist das geplante Projekt bereits im Finanz- oder Investitionsplan eingestellt?)

Investitionskosten gesamt: 16.921,80 €, Fördermittel 60% Revitalisierung: 10.153,08 €, Eigenmittel in Höhe von 6.768,72 € werden von der Stiftung erbracht.

Zeitrahmen: 2015

LEADER Südharz – Projektbogen

Kurzbeschreibung (Was sind die Inhalte des Projektes?, Was sind die Ziele des Projektes?, Welche Arbeitsschritte oder Aufgaben müssen gemacht werden?)

Inhalte

Das seit Jahren leer stehende und nicht mehr nutzbare Stiftsgebäude soll über das Förderprogramm Revitalisierung von Brachflächen abgerissen werden. Es befindet sich innerhalb eines Gebäudekomplexes im Ortskern von Auleben. Weitere Nutzungsabstimmungen mit der Denkmalsbehörde liegen bereits vor.

Ziele

Im Anschluss wird die Stiftung ein Sozialgebäude zur Nutzung für die gesamte Landgemeinde errichten. Hier soll unter anderem eine Gemeindefrau praktizieren, die für alle Ortsteile der Landgemeinde Heringen und nach Abstimmung mit den angrenzenden Gemeinden auch für diese tätig werden soll. (Stationär und ambulant)

Arbeitsschritte und Aufgaben

Abriss des alten Gebäudes.

Den Projektbogen bis 24.04.2015 bitte an Petra Weigt LM-suedharz@alice.de mailen oder an 0 36 31 / 49 61 60 faxen. 2

LEADER Südharz – Projektbogen

Titel des Projektes

Multifunktionale Ländliche Begegnungsstätte mit integrierten Dorfläden mit Einbezug eines E-Cars

Handlungsfelder (Bitte kreuzen Sie an zu welchem Handlungsfeld das Projekt einzuordnen ist.)

- HF 1: Leben und Arbeiten in unserer Heimat
 HF 2: Naturnaher Tourismus und Regionalvermarktung
 HF 3: Umweltschutz/ Klimaschutz/ Regionale Stoffkreisläufe

Charakter des Projektes (Bitte kreuzen Sie an welchen Charakter das Projekt hat.)

- Umsetzung an einem Ort
 überörtliche bzw. regionale Bedeutung (z.B. über Gemeindegrenzen hinaus oder für den Landkreis bedeutend)
 interkommunale oder regionale Zusammenarbeit/ Kooperation

Räumlicher Bezug (Wo soll das Projekt umgesetzt werden?)

Das Projekt soll zentral im Ortsteil Werther umgesetzt werden. Über einen Liefer- und Bringe-Service mit einem E-Car werden alle acht Ortsteile der Gemeinde Werther versorgt.

Akteure (Welche Personen und Organisationen sollen bei diesem Projekt beteiligt werden?, Wer ist Projektträger des Projektes?)

Projektträger :Gemeinde Werther

Partner: Lift GmbH, FH Erfurt, TMBLV

Kontaktdaten (Bitte geben Sie ihre Kontaktdaten (Name, Organisation, Email oder Tel. Nr.) an, damit wir bei evtl. Rückfragen auf Sie zukommen können)

Gemeinde Werther, Hans-Jürgen Weidt, buergermeister@gemeinde-werther.de , Tel. 0363143370

Kosten, Finanzierung und Zeitrahmen (Bitte benennen Sie, wenn möglich, Kosten, Finanzierung (bitte die Gesamtfinanzierung in Fremd-/Fördermittel und Eigenmittel unterteilen) sowie den Zeitrahmen des Projektes / für Kommunen: ist das geplante Projekt bereits im Finanz- oder Investitionsplan eingestellt?)

Bereits getätigt:

2013: Erwerb des Grundstücks mit Immobilie 20.000 €

2014: Trockenlegung Bauwerk im Kellerbereich 20.000 €

Energetische Sanierung Dach, Bauelemente, Fenster Heizung, 25.000 €

Sanierung Innenbereich, Herstellung Infrastruktur für den Verkaufsbetrieb 30.2000 €

Gesamtkosten : 95.2000 € , Förderung über LEADER

In 2015 soll der zweite Bauabschnitt (Endausbau) beginnen, Gesamtinvestition ca. 181.000,00 €, Teil in 2015 ca. 20.000,00 €.

Eigenanteile der Gemeinde im Haushaltsplan enthalten, Beschluss des Haushaltes durch den Gemeinderat demnächst

Den Projektbogen bis 24.04.2015 bitte an Petra Weigt LM-suedharz@alice.de mailen oder an 0 36 31 / 49 61 60 faxen. 1

LEADER Südharz – Projektbogen

Kurzbeschreibung (Was sind die Inhalte des Projektes?, Was sind die Ziele des Projektes?, Welche Arbeitsschritte oder Aufgaben müssen gemacht werden?)

Inhalte

Verschiedene Teilziele wie: konkrete Bedarfserfassung und –Analyse in Werther , Erwerb und Sanierung des Komplexes „Kaufhalle“ durch die Gemeinde Werther , Etablierung eines „Bürgerautos“ im Rahmen der Energiewende als E-Mobil sind bereits erreicht. Nach der erfolgten Grundsanierung soll jetzt der Innenausbau folgen, zuerst der Ein- und Umbau von Toilettenanlagen als Voraussetzung für die Betreibung eines Cafes, eines Mittagstisches usw.

Ziele

Einrichtung eines "Dorf-LADENs" in der Gemeinde Werther zur Grundversorgung mit Waren des täglichen Bedarfs, als Treff- und Kommunikationspunkt und Dienstleistungszentrum. Unter Einbindung des freiwilligen Engagements der Einwohner entsteht ein dörfliches Zentrum der Begegnung und Dienstleistung, das den Auswirkungen des demographischen Wandels entgegenwirkt, den Lebensraum Dorf stärkt, im Rahmen der Energiewende Alternativen in der Mobilität bietet und gleichzeitig die eigenständige wirtschaftliche und kulturelle Identität von Werther erhält.

Arbeitsschritte und Aufgaben

Innenausbau des Gebäudes als Voraussetzung für:

- Einrichtung des Treffpunktes als Informations- und Kommunikationspunkt
- . Partnersuche und -auswahl zur Implementierung der Bürgerwünsche
- . Personalplanung und –Auswahl
- . Investitions- und Einrichtungsplanung
- . Einrichtung der Kaffee- und Klatschecke
- . Implementierung der Dienstleistungen des Bereiches Alltags- und Familienhilfe der LIFT gGmbH
- . Planung und Durchführung von Veranstaltungen und Aktivitäten nach Bürgerwünschen (Plattform "Starke Kinder", Hausaufgabenbetreuung, Seniorenrunde, Mittagstisch)

Verschiedene Arbeitspakete wurden entwickelt:

- Einrichtung des Ladens zur Grundversorgung mit Waren des täglichen Bedarfs, dabei Fokus auf regionale und saisonale Produkte und Anbieter)
- Einrichtung des Treffpunktes als Informations- und Kommunikationspunkt:
 - Einrichtung der Kaffee- und Klatschecke
 - Implementierung der Dienstleistungen des Bereiches Alltags- und Familienhilfe der LIFT gGmbH
 - Planung und Durchführung von Veranstaltungen und Aktivitäten nach Bürgerwünschen (Plattform FV "Starke Kinder-Starkes Dorf", Hausaufgabenbetreuung, Seniorenrunde, Mittagstisch)
- Planung und Bündelung der anzubietenden Dienstleistungen nach den Ergebnissen der Bedarfsanalyse (Poststelle und Wäscheservice bereits vorhanden)
- noch stärkere Einbindung des „Bürgerautos“ (Finanz-, Organisations-, Angebots-, Routenplanung)
- Neben der Berücksichtigung der Bürgerwünsche auch die direkte Beteiligung, das Mitmachen, weiter zu entwickeln.

Handlungsfeld 2

LEADER Südharz – Projektbogen

Titel des Projektes

Begrüßungstafeln an den Eingängen (Bundesstraßen, länderübergreifende Straßenverbindungen) zum Naturpark Südharz

Handlungsfelder (Bitte kreuzen Sie an zu welchem Handlungsfeld das Projekt einzuordnen ist.)

- HF 1: Leben und Arbeiten in unserer Heimat
- HF 2: Naturnaher Tourismus und Regionalvermarktung
- HF 3: Umweltschutz/ Klimaschutz/ Regionale Stoffkreisläufe

Charakter des Projektes (Bitte kreuzen Sie an welchen Charakter das Projekt hat.)

- Umsetzung an einem Ort
- überörtliche bzw. regionale Bedeutung (z.B. über Gemeindegrenzen hinaus oder für den Landkreis bedeutend)
- interkommunale oder regionale Zusammenarbeit/ Kooperation

Räumlicher Bezug (Wo soll das Projekt umgesetzt werden?)

Naturpark Südharz (Naturparkgrenze im Bereich bedeutender Zuwegungen)

Akteure (Welche Personen und Organisationen sollen bei diesem Projekt beteiligt werden? Wer ist Projektträger des Projektes?)

Naturpark (Trägerorganisation, Verwaltung), Landkreis, Kommunen

Kontaktdaten (Bitte geben Sie ihre Kontaktdaten (Name, Organisation, Email oder Tel. Nr.) an, damit wir bei evtl. Rückfragen auf Sie zukommen können)

Südharzer Tourismusverband e.V., Am Alten Tor 8, 99734 Nordhausen, info@naturpark-suedharz.de, 03631/4765928 (André Richter)

Kosten, Finanzierung und Zeitrahmen (Bitte benennen Sie, wenn möglich, Kosten, Finanzierung (bitte die Gesamtfinanzierung in Fremd-/Fördermittel und Eigenmittel unterteilen) sowie den Zeitrahmen des Projektes / für Kommunen: ist das geplante Projekt bereits im Finanz- oder Investitionsplan eingestellt?)

Konzeption liegt vor, Kosten der Umsetzung belaufen sich in Abhängigkeit vom Umsetzungsgrad (Anzahl der zu errichtenden Tafeln) auf ca. 3.000,- € je Tafel (ca. 5 Tafeln)

2015/2016

LEADER Südharz – Projektbogen

Kurzbeschreibung (Was sind die Inhalte des Projektes?, Was sind die Ziele des Projektes?, Welche Arbeitsschritte oder Aufgaben müssen gemacht werden?)

Inhalte

Errichtung von attraktiven Begrüßungstafeln für den Naturpark Südharz

Ziele

verbesserte Wahrnehmung des Naturparks- und seines Geltungsbereiches, Besucherlenkung, regionale Akzeptanz

Arbeitsschritte und Aufgaben

Antragsverfahren und Genehmigung für das Aufstellen der Tafeln

Layout-Entwürfe abstimmen

Umsetzung

Den Projektbogen bis 24.04.2015 bitte an Petra Weigt LM-suedharz@alice.de mailen oder an 0 36 31 / 49 61 60 faxen. 2

LEADER Südharz – Projektbogen

Titel des Projektes

Aufbau ambulanter Kurbetrieb „Pneumokur“ in Neustadt/Harz

Sanierung des Verwalterhauses

Handlungsfelder (Bitte kreuzen Sie an zu welchem Handlungsfeld das Projekt einzuordnen ist.)

- HF 1: Leben und Arbeiten in unserer Heimat
- HF 2: Naturnaher Tourismus und Regionalvermarktung
- HF 3: Umweltschutz/ Klimaschutz/ Regionale Stoffkreisläufe

Charakter des Projektes (Bitte kreuzen Sie an welchen Charakter das Projekt hat.)

- Umsetzung an einem Ort
- überörtliche bzw. regionale Bedeutung (z.B. über Gemeindegrenzen hinaus oder für den Landkreis bedeutend)
- interkommunale oder regionale Zusammenarbeit/ Kooperation

Räumlicher Bezug (Wo soll das Projekt umgesetzt werden?)

Neustadt/Harz, Burgstraße 34

Akteure (Welche Personen und Organisationen sollen bei diesem Projekt beteiligt werden?, Wer ist Projektträger des Projektes?)

Akteure: Dr. André Haas, Gemeinde Neustadt, Pneumokur gGmbH

Projektträger: Dr. André Haas

Kontaktdaten (Bitte geben Sie ihre Kontaktdaten (Name, Organisation, Email oder Tel. Nr.) an, damit wir bei evtl. Rückfragen auf Sie zukommen können)

Dr. André Haas, Tel. 036331/ 31450, mail: info@arztpraxis-haas.de

Kosten, Finanzierung und Zeitrahmen (Bitte benennen Sie, wenn möglich, Kosten, Finanzierung (bitte die Gesamtfinanzierung in Fremd-/Fördermittel und Eigenmittel unterteilen) sowie den Zeitrahmen des Projektes / für Kommunen: ist das geplante Projekt bereits im Finanz- oder Investitionsplan eingestellt?)

Kosten: 1.304.929,00 €

Zeitrahmen: 2015/16

LEADER Südharz – Projektbogen

Kurzbeschreibung (Was sind die Inhalte des Projektes?, Was sind die Ziele des Projektes?, Welche Arbeitsschritte oder Aufgaben müssen gemacht werden?)

Inhalte

Komplettsanierung des Verwalterhauses

Die Gemeinde Neustadt ist ein anerkannter staatlicher Luftkurort mit langer Tradition und seit Anfang 2015 anerkannter Heilklimatischer Kurort.

Bevorzugt von dem hervorragend milden Reizklima entwickelte sich in Neustadt seit 1870 der Fremdenverkehr und 1885 wurde aus dem Marktflleck der Luftkurort Neustadt. Im gleichen Jahr entstand das erste Sanatorium für Lungenkrankheiten.

Der Fremdenverkehr und das Kurwesen bestimmen noch heute das Gesicht der Gemeinde. In Neustadt bestehen mehrere Hotels und Gaststätten. Außerdem befindet sich bis heute das evangelische Fachkrankenhaus für Atemwegserkrankungen im Ort.

Leitbild der Gemeinde Neustadt ist die weitere Entwicklung zu einem hervorragend infrastrukturell ausgestatteten Fremdenverkehrsort bei Beibehaltung des Status eines staatlich anerkannten Luftkurortes und Wahrung des ländlichen Charakters sowie des historischen Dorfbildes.

Folgende kommunalen Ziele sind Basis dieser Leitbildentwicklung:

- die weitere Stärkung der infrastrukturellen Ausstattung der Gemeinde, hinsichtlich eines vielfältigen Angebotes für Einwohner, Besucher und Gäste in Zusammenarbeit der Gemeinde mit privaten Unternehmen und Vereinen
- Entwicklung des sanften Tourismus mit Erholungs- und Gesundheitsangeboten
- Entwicklung zur „barrierefreien Gemeinde“
- Bewahrung des historischen Ortsbildes
- Bewahrung und Vermittlung der traditionellen Kultur und Geschichte des Südharzes in Zusammenarbeit mit den Vereinen
- Bewahrung, Schutz, Pflege und Entwicklung des umgebenden Landschaftsraumes

Die Gebäude der ehemaligen Domäne Neustadt gehören zu den traditionell ortsbildprägenden Gebäuden und stehen unter Denkmalschutz. Das Verwalter- und Herrenhaus bilden den Abschluss der Burgstraße als Kurpromenade des Kurortes. Die Erhaltung und Sanierung der Gebäude besitzt höchste Priorität für das Ortsbild von Neustadt.

Grundlage für einen wirtschaftlichen Kurbetrieb ist der Besuch von ca. 1.000 Kurgästen im Jahr. Dies hätte insbesondere für die Herbergs- und Fremdenverkehrsbetriebe von Neustadt und den benachbarten Gemeinden einen deutlichen Anstieg an Besucherpotenzial zur Folge und würde für die Region eine wesentliche Unterstützung der touristisch ausgerichteten Entwicklung darstellen.

Im Verwalterhaus sollen dem Kurbetrieb angelagerte Funktionen sowie das für einen Kurbetrieb notwendige „Haus des Gastes“ untergebracht werden. In einem ersten Bauabschnitt im vergangenen Jahr erfolgte die denkmalgerechte Sanierung der Außenwände des Gebäudes sowie des Daches.

Die Realisierung des Projektes besitzt eine Bedeutung

- für die Erhaltung des traditionellen Ortsbildes der Gemeinde und der Aufwertung des Gebäudeensembles als Abschluss der Kurpromenade, direkt am Kurpark gelegen,
- für die wirtschaftliche Stabilisierung des Fremdenverkehrsgewerbes im Ort und in der Region,
- für die langfristige Etablierung von Gesundheits- und Kurangeboten in Zusammenarbeit mit den ortsansässigen Unternehmen.
- Für die Erhaltung und Schaffung von Arbeitsplätzen
- Ist verbunden mit hohem bürgerschaftlichen Engagement

Ziele

Nutzung als „Haus des Gastes“ für den Kurbetrieb, notwendige Einrichtung im heilklimatischen Kurort

Unterbringung der Geschäftsstelle und von Räumen des Naturparks „Südharz“

Veranstaltungsort

Arbeitsschritte und Aufgaben

- Schaffung der baulichen Voraussetzungen für den ambulanten Kurbetrieb
- Nach Ausbau Haus des Gastes – Sanierung Herrenhaus (Kuratorpraxis) und Errichtung eines Gebäudes für Heilmittelerbringer (Physiotherapie, Atemtherapie...)

Den Projektbogen bis 24.04.2015 bitte an Petra Weigt LM-suedharz@alice.de mailen oder an 0 36 31 / 49 61 60 faxen. 2

Handlungsfeld 3

LEADER Südharz – Projektbogen

Titel des Projektes

Entwicklung eines integrierten Handlungskonzeptes - „Nutzung der land- und forstwirtschaftlichen Potentiale als Impulsgeber für die regionale Entwicklung“ – Wertschöpfungskette Holz -

Handlungsfelder (Bitte kreuzen Sie an zu welchem Handlungsfeld das Projekt einzuordnen ist.)

- HF 1: Leben und Arbeiten in unserer Heimat
- HF 2: Naturnaher Tourismus und Regionalvermarktung
- HF 3: Umweltschutz/ Klimaschutz/ Regionale Stoffkreisläufe

Charakter des Projektes (Bitte kreuzen Sie an welchen Charakter das Projekt hat.)

- Umsetzung an einem Ort
- überörtliche bzw. regionale Bedeutung (z.B. über Gemeindegrenzen hinaus oder für den Landkreis bedeutend)
- interkommunale oder regionale Zusammenarbeit/ Kooperation

Räumlicher Bezug (Wo soll das Projekt umgesetzt werden?)

Landgemeinde Stadt Heringen und Gemeinde Uthleben

Akteure (Welche Personen und Organisationen sollen bei diesem Projekt beteiligt werden?, Wer ist Projektträger des Projektes?)

Forstamt Bleicherode – Südharz , Forstbetriebsgemeinschaft „Alter Stolberg“ , Agrarproduktion Urbach GmbH ,
Einheitsgemeinde Stadt Heringen , Gemeinde Urbach , Agrarproduktion „Goldene Aue“ GmbH Görzbach ,
Uthlebener Qualitätsschweine GmbH & Co.KG , BTN Biotechnologie Nordhausen GmbH

Kontaktdaten (Bitte geben Sie ihre Kontaktdaten (Name, Organisation, Email oder Tel. Nr.) an, damit wir bei evtl. Rückfragen auf Sie zukommen können)

BTN Biotechnologie Nordhausen GmbH , Kontakt: Prof. Dr. Gerd-Rainer Vollmer
Tel. 03631 656961 , Email: BTN-GmbH@t-online.de

Kosten, Finanzierung und Zeitrahmen (Bitte benennen Sie, wenn möglich, Kosten, Finanzierung (bitte die Gesamtfinanzierung in Fremd-/Fördermittel und Eigenmittel unterteilen) sowie den Zeitrahmen des Projektes / für Kommunen: ist das geplante Projekt bereits im Finanz- oder Investitionsplan eingestellt?)

Gesamtkosten: 29.000 Euro , Eigenmittel: 7.250 Euro , Förderung: 21.750 Euro

Beginn: 2016

Den Projektbogen bis 24.04.2015 bitte an Petra Weigt LM-suedharz@alice.de mailen oder an 0 36 31 / 49 61 60 faxen. | 1

LEADER Südharz – Projektbogen

Kurzbeschreibung (Was sind die Inhalte des Projektes?, Was sind die Ziele des Projektes?, Welche Arbeitsschritte oder Aufgaben müssen gemacht werden?)

Inhalte

Die Energiewende ist ein exponiertes Thema, bisher wird die Diskussion jedoch rein stromseitig geführt.

Die zukunftsfähige Wärmeversorgung unter Nutzung von Biomasse stellt aber eine wesentliche Wirksamkeitsvoraussetzung für die Energiewende dar. Wärme aus erneuerbaren Energien trägt zum Klimaschutz bei und sorgt für stabile und bezahlbare Heizkosten. Die Rohstoffpotentiale für den Ausbau von Wärme aus Biomasse sind vorhanden, so sind die Holzvorräte im Wald in den letzten Jahren kontinuierlich angestiegen. Durch das Anlegen von Kurzumtriebsplantagen bietet sich aber auch für die Landwirtschaft zukünftig die Möglichkeit des Einstiegs auf den Energieholzmarkt und damit die Chance zur Diversifizierung der Produktion. Erste bemerkenswerte diesbezügliche Aktivitäten sind durch die Agrarproduktion Urbach bereits in der Realisierung. Das Waldrestholz aus dem Revier Heringen des Forstamtes Bleicherode – Südharz wird gegenwärtig aus der Region exportiert, die Potentiale aus dem „Alten Stolberg“ sind weitgehend ungenutzt. Zukünftig soll daraus eine regionale Wertschöpfung erzielt werden. Um das Waldrestholz bzw. Holz aus Kurzumtriebsplantagen in Form von Hackschnitzeln im Hackschnitzelkessel energetisch effizient zu verwerten, ist eine Trocknung erforderlich. Die an den Standorten Uthleben, Görsbach und Urbach betriebenen Biogasanlagen haben insbesondere von März bis Oktober überschüssige Wärme. So ist es sinnvoll, diese für die Holz Trocknung zu nutzen. Die Nutzung derartiger Wärmesenken ist eine wichtige Maßnahme zur Effizienzsteigerung bestehender Biogasanlagen.

Auch die Kommunen der Goldenen Aue haben angesichts steigender Heizkosten zunehmend die Potentiale der Bioenergienutzung erkannt und im Zusammenhang mit einer unabhängigen kommunalen Energieversorgung diskutiert, um eine gesicherte Wärmeversorgung ohne Abhängigkeit von der Entwicklung auf den internationalen Energiemärkten auch in Zukunft gewährleistet zu bekommen. Als Wärmeabnehmer bieten sich z.B. in der Gemeinde Stadt Heringen 4 Kindertagesstätten an, die Schlösser Auleben und Heringen stehen unter kommunaler Verwaltung. Auch Urbach verfügt über einen Kindergarten.

Ziele

Gesamtziel ist die Entwicklung eines integrierten Handlungskonzeptes zur weitergehenden Nutzung von Bioenergiepotentialen in der „Goldenen Aue“. Es gilt, das regionale Potential der Bioenergie zur Stärkung der regionalen Wertschöpfung, Sicherung der lokalen Versorgung mit Wärmeenergie und Schaffung neuer Einkommensmöglichkeiten zu nutzen.

Im Rahmen der Wertschöpfungskette Holz soll eine optimierte Verwertung bislang ungenutzter Potentiale erreicht werden. Dazu soll auch eine effiziente Kombination Biogaserzeugung – Holzhackschnitzelkonfektionierung mit dem Ziel der Erhöhung der energetischen Effizienz der vorhandenen Biogasanlagen aufgebaut werden. Letztendlich sollen die Einkommensdiversifizierung in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben sowie der Aufbau neuer regionaler Stoffkreisläufe unterstützt werden.

Arbeitsschritte und Aufgaben

Für die Arbeitsschritte und Aufgaben ist die Betrachtung des Gesamtsystemes von der Brennstoffernte, der Aufbereitung und den Transport des Waldholzes bzw. der Ernte aus den Kurzumtriebsplantagen, die eigentliche Energieerzeugungsanlage sowie die Energieverwertung beim Abnehmer notwendig.

- Festlegung der Brennstoffeinzugsgebiete sowie Prüfung von Möglichkeiten für weitere Kurzumtriebsplantagen Konzipierung der Biomasse – Bereitstellungskette
- Potentielle Standorte und Ermittlung von deren Wärmebedarf
- Technisches Anlagenkonzept für die Wärmeerzeugungsanlagen
- Art und Umfang des Genehmigungsverfahrens
- Betreibermodelle und Rechtsformen
- Finanzierung und Förderung
- Öffentlichkeitsarbeit

Anlage 7: Letter of Intent



Letter of Intent

Die Regionale Aktionsgruppe Südharz e.V. aus dem Freistaat Thüringen und die Lokale Leader Aktionsgruppe „Mansfeld-Südharz“ aus Sachsen-Anhalt leisten seit vielen Jahren wichtige Beiträge zur Entwicklung des ländlichen Raumes ihrer Gebiete, die direkt aneinander grenzen.

In der Förderperiode 2014-2020 beabsichtigen nunmehr beide Aktionsgruppen mindestens ein gebietsübergreifendes Leader Kooperationsprojekt umzusetzen.

Mögliche inhaltliche Themenkomplexe:

1. Entwicklung von Maßnahmen zur Verbesserung und Optimierung des Absatzes regionaler Produkte, insbesondere von Direktvermarktern im Südharz
2. Weiterentwicklung von Angeboten an länderübergreifenden Rad- und Wanderwegen, wie z.B. dem Karstwanderweg oder dem Harzrundweg
3. Initiierung eines länderübergreifenden Bürgerfestes rund um den Stausee Kelbra

Ziel der bundesländerübergreifenden Zusammenarbeit der beiden Leader Aktionsgruppen ist es, die bislang zwar vielgestaltigen aber dennoch oft kleinvolumigen Einzelangebote sinnvoll zu kombinieren und zu ergänzen.

Wir erklären hiermit unsere aktive Unterstützung und Mitarbeit bei der Vorbereitung und Durchführung des Projektes bzw. der Projekte.

Das Projekt/ die Projekte sollte(n) unter aktiver Begleitung der beiden Leader Manager im Zeitraum 2016-2019 umgesetzt werden. Die Modalitäten der Antragstellung zur Realisierung werden nach Vorliegen der anzuwendenden Richtlinien durch die entsprechenden Länderministerien Thüringens und Sachsen-Anhalts auf Ebene der Projektpartner sowie der LAG erörtert und vereinbart.

Lutherstadt Eisleben, 25.11.2014

Nordhausen, 25.11.2014

Dr. sc. Lutz Koch
(Vorsitzender)
LAG Mansfeld-Südharz

Birgit Keller
(Vorsitzende)
RAG Südharz



Absichtserklärung (Letter of Intent)

Die Regionalen Aktionsgruppen RAG Südharz e.V. und RAG Kyffhäuser e.V. aus dem Freistaat Thüringen und die Lokale Leader Aktionsgruppe „Mansfeld-Südharz“ aus Sachsen-Anhalt leisten seit vielen Jahren wichtige Beiträge zur Entwicklung des ländlichen Raumes ihrer Gebiete, die direkt aneinander grenzen.

In der Förderperiode 2014-2020 beabsichtigen nunmehr die drei Aktionsgruppen mindestens ein länder- und landkreisübergreifendes LEADER-Kooperationsprojekt zur **Förderung der Direktvermarktung regionaler Produkte** umzusetzen.

Mögliche inhaltliche Themenkomplexe:

- Organisation und Durchführung eines Bauernmarktes, der einmal jährlich, z.B. im Zusammenhang mit der Initiative „Tag der Regionen“, im Herbst stattfindet und dabei von Region zu Region abwechselnd wandert.
- Ziel ist, die Vernetzung der Anbieter und Konsumenten zu fördern und die Bevölkerung länder- und landkreisübergreifend über das regional produzierte Angebot und mögliche ganzjährige Vertriebswege zu informieren.
- Weitere gemeinsam getragene Projekte können entwickelt werden.

Wir erklären hiermit unsere aktive Unterstützung und Mitarbeit bei der Vorbereitung und Durchführung des Projektes bzw. der Projekte.


Das Projekt/ die Projekte sollte(n) unter aktiver Begleitung der jeweiligen LEADER-Manager im Zeitraum 2016-2018 umgesetzt werden. Die Modalitäten der Antragstellung zur Realisierung werden nach Vorliegen der anzuwendenden - Förderrichtlinien durch die entsprechenden Länderministerien Thüringens und Sachsen-Anhalts auf Ebene der Projektpartner sowie der RAG/LAG erörtert und vereinbart.


Lutherstadt Eisleben,


Nordhausen,

Sondershausen, 06.03.2015

16. März 2015


Dr. sc. Lutz Koch
(Vorsitzender)
LAG Mansfeld-Südharz


Susann Goldhammer
(stellvertr. Vorsitzende)
RAG Südharz e.V.


Norbert Enke
(Vorsitzender)
RAG Kyffhäuser e.V.

Idee für ein thüringenweites LEADER-Kooperationsprojekt "Dörfer in Aktion 2.0" (23.04.2015)

Absichtserklärung – Letter of Intend

Hiermit erklären die unten genannten Akteure auf der Grundlage der ELER – VO und daraus resultierendem Schwerpunkt LEADER ein gemeinsames überregionales Kooperationsprojekt durchführen zu wollen

Titel: Dörfer in Aktion 2.0 - Unterstützung ehrenamtlicher gemeinwohlorientierter Aktionen im ländlichen Raum Thüringens

Ausgangslage

- in den ländlichen Gemeinden gibt es viele Ehrenamtliche, die sich für die Gestaltung und Entwicklung ihres unmittelbaren Lebensumfeldes einsetzen
- Das ist eine besondere Stärke der dörflichen Gemeinschaften, die es weiter zu fördern gilt
- Die Lebendigkeit der Dorfgemeinschaften ist eine tragende Säule der Lebensqualität auf dem Land
- Die aktiven Menschen, die sich für ihren Ort einsetzen und engagieren, stellen gern Zeit /Arbeitsleistung zur Verfügung, brauchen aber zur Unterstützung oft eine überschaubare Unterstützung durch Sachmittelzuschüsse für Baumaterial, Ausstattung o.ä. auf möglichst unbürokratischem Weg
- Hier greift das Projekt an und greift dabei auf das bereit gelaufene und erfolgreiche Projekt Dörfer in Aktion in Südthüringen zurück www.doerfer-in-aktion.de

Ziele und Aufgaben:

- Stärkung der dörflichen Gemeinschaften
- Unterstützung ehrenamtlichen Engagements für gemeinwohlorientierte Aktivitäten
- Aktivierung der Bevölkerung für bürgerschaftlich getragene Aktivitäten
- Förderung generationenübergreifenden Engagements
- Verbesserung und Stärkung des Images für die ländlichen Räume, "Charmeoffensive" für das Landleben
- Verbesserung der Wahrnehmung der ländlichen Räume in den öffentlichen / politischen Debatten in Thüringen

Inhalt:

- Bereitstellung von Sachkostenzuschüssen für bürgerschaftlich getragene Aktivitäten in den Dörfern und ländlich geprägten Städten Thüringens
- Nutzung der Erfahrungen aus dem Projekt Dörfer in Aktion aus 2010-2011 und Transfer auf ganz Thüringen
- Durchführung als Umbrella-Projekte in den beteiligten RAG'en
- die RAG'en führen ihre eigenen Wettbewerbe oder Projektaufrufe eigenständig je RAG durch
- es erfolgt eine gemeinsame Vermarktung / Öffentlichkeitsarbeit, Bereitstellung von Flyer- / Plakatvorlagen bzw. einer Dach-Web-Seite, gemeinsame Ausstellung und Ergebnispräsentation
- gemeinsame Kampagne für das Landleben

- Unterstützung der RAG'en durch die einheitliche Bereitstellung von Antragsformularen, Hilfestellung bei Abwicklung, Abrechnung etc.

mögliche Partner (außer RAG's):

- Thüringer Ehrenamtsagentur
- Lobby- und Interessenverbände des Ländlichen Raums (Landsenioren, Landfrauen, Landnetz Thüringen e.V., Kirchen, Thüringer Heimatbund)
- Thüringer Landentwicklungsverwaltung

Startmöglichkeiten:

- RAG LEADER Wartburgregion würde vorerst die Koordination als Lead-Partner übernehmen können

Diese Kooperation soll im Rahmen der gesetzlichen europäischen und nationalen Vorgaben mit dem Schwerpunkt LEADER der ELER – VO durchgeführt werden.

Ziel der Absichtserklärung ist es, durch die Initiative der unterzeichnenden Akteure eine Kooperationsvereinbarung zwischen den LEADER – Gebieten vorzubereiten.

Nordhausen, den 21.5.15

Ort/Datum

Ort/Datum

Ort/Datum

Ort/Datum



Unterschrift

Unterschrift

Unterschrift

Unterschrift

RAG Südharz e.V.
Uthleber Straße 24
99734 NORDHAUSEN
Tel. 0 36 31 / 49 61 58

Absichtserklärung – Letter of Intent

Hiermit erklären die unten genannten Akteure auf der Grundlage der ELER – VO und daraus resultierendem Schwerpunkt LEADER ein gemeinsames überregionales Kooperationsprojekt durchführen zu wollen.

Arbeitstitel

Entwicklung und Implementierung einer Flächenmanagementdatenbank für die kommunale Praxis in Thüringen

Ausgangslage

- Der gesamte Freistaat Thüringen ist vom demografischen Wandel und sozioökonomischen Transformationsprozessen betroffen. Diese Strukturwandelprozesse zeichnen sich in Form von Leerständen und Baulücken als Indikatoren ab und führen zu Überformungen von Orten und Städten oder dem Verlust von sozialen und identitätsstiftenden Funktionen der Orts- und Stadtkerne.
- Perspektivisch sollte daher die Aktivitäten der Siedlungsentwicklung auf die Kernbereiche der Städte und Orte gelenkt werden, um so eine zukunftsorientierte Siedlungsstrategie aufzubauen.
- Um sich strategisch mit einer Neuausrichtung der Siedlungsentwicklung auf die Innenbereiche auseinanderzusetzen, bedarf es standardisierter und qualitätsvoller Instrumente.
- Diese müssen dabei vor allem den Anforderungen hinsichtlich des prozessualen Charakters des Themas und der weiterhin notwendigen Einordnung auf verschiedenen Verwaltungsebenen gerecht werden.
- Diese Instrumente liegen heute jedoch nur lückenhaft oder teilweise gar nicht vor.

Ziele

- Ziel des überregionalen Kooperationsprojekts ist es eine integrierte webbasierte Flächenmanagementdatenbank für die Städte und Gemeinden des Freistaats Thüringen zu entwickeln und in die kommunale Praxis zu implementieren.
- Diese Flächenmanagementdatenbank ist ein notwendiges Kernstück für die Erhebung und Bewertung, Aktivierung und Vermarktung von bestehenden Innenentwicklungspotenzialen und somit Grundlage für eine auf die Stadt- und Ortskerne ausgerichtete Siedlungsentwicklungsstrategie.
- Schließung der aktuell bestehenden „Instrumentenlücke“ im Umgang mit der Herausforderung Siedlungsumbau im ländlichen und Stadt-Umland-Raum durch die Entwicklung und Einführung einer Flächenmanagementdatenbank im Freistaat Thüringen.
- Stärkung der Siedlungsstrategie Innenentwicklung durch die Verankerung des Themas in (kommunalen) Verwaltungsebenen und Arbeitsabläufen.
- Das Thema Innenentwicklung dauerhaft in Kopplung mit einem innovativen technischen Instrument in der Verwaltungspraxis der Städte und Gemeinden des Freistaats Thüringen etablieren.

Inhalt

- Baustein I - Entwicklung und Umsetzung einer integrierten webbasierten Flächenmanagementdatenbank als Standardinstrument für die Städte und Gemeinden des Freistaats Thüringen
- Baustein II - Entwicklung und Einführung eines Prozesses in unterschiedlichen (kommunalen) Verwaltungsebenen zum Umgang mit der Neuausrichtung der Siedlungsentwicklungsstrategie (Innenentwicklung)
- Baustein III - Entwicklung und Realisierung eines Qualifizierungsprogramms zur inhaltlichen Wissensvermittlung der Bausteine I und II in der kommunalen Praxis
- Baustein IV - Ergebnissicherung, Wissenstransfer, Gewährleistung der Übertragbarkeit und Transparenz der geschaffenen Erkenntnisse in Thüringen durch ein Anwendungshandbuch

Partner

- RAG ...
- Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft
 - Landesamt für Vermessung und Geoinformation
 - Ämter für Landentwicklung und Flurneuordnung
 - ...
- Thüringer Ministerium für Umwelt, Energie und Naturschutz
- Thüringer Ministerium für Inneres und Kommunales

Startmöglichkeiten

- Implementierung (Startworkshop) einer begleitenden Expertenrunde aus VertreterInnen der RAGs, kommunaler Akteure, Fachstellen und Politik

Diese Kooperation soll im Rahmen der gesetzlichen europäischen und nationalen Vorgaben mit dem Schwerpunkt LEADER der ELER – VO durchgeführt werden. Ziel der Absichtserklärung ist es, durch die Initiative der unterzeichnenden Akteure bis zum eine Kooperationsvereinbarung zwischen den LEADER – Gebieten vorzubereiten.

Nordhausen, den 21.5.15

Ort/Datum	Ort/Datum	Ort/Datum	Ort/Datum
			
Name/Unterschrift regionaler Akteur	Name/Unterschrift regionaler Akteur	Unterschrift xx	Unterschrift regionaler

RAG Südharz e.V.
Uthleber Straße 24
99734 NORDHAUSEN
Tel. 0 36 31 / 49 61 58

Absichtserklärung – Letter of Intend Kooperationsprojekt Grünes Band Thüringen

Hiermit erklären die unten genannten Akteure auf der Grundlage der gesetzlichen europäischen und nationalen Vorgaben der ELER – VO und daraus resultierendem Schwerpunkt LEADER, ein gemeinsames Kooperationsprojekt durchführen zu wollen.

Arbeitstitel

Kooperationsprojekt Grünes Band Thüringen

Themenfeld

Das Grüne Band ist Deutschlands einzigartiges, länderübergreifendes Biotopverbundsystem und hat auch als Grünes Band Europa entlang des ehemaligen Eisernen Vorhangs internationale Bedeutung. Das Grüne Band Thüringen umfasst mit seinen 763 km mehr als die Hälfte der 1400 km des Grünen Bandes Deutschland.

Die regionalen LEADER Aktionsgruppen am Grünen Band erklären die gemeinsame Absicht zur thüringenweiten Koordinierung und Vernetzung der Aktivitäten am Grünen Band.

Ziele der Kooperation

Erhalt, Weiterentwicklung und Inwertsetzung des Grünen Bandes als Nationales Naturerbe, Erinnerungslandschaft und kulturhistorisch bedeutsamer Landschaftsteil entsprechend des Thüringer Leitbildes zum Grünen Band

unter anderem durch

- Sensibilisierung nach Innen und Außen
- Landschaftspflege & naturverträgliche Land- und Forstwirtschaft
- Bildungsarbeit
- Verbindung von Naturerlebnis und regionaler Wertschöpfung

Ziel ist das Schaffen von Rahmenbedingungen zur Umsetzung von Projekten am Grünen Band durch Akteure vor Ort, um Wertschöpfung zum gegenseitigen Vorteil und im Sinne des Naturschutzes in den LEADER - Regionen zu generieren. Im Rahmen der gemeinsamen Zielsetzung und Kommunikation soll die gesamtstaatliche Bedeutung des Grünen Bandes Thüringen verdeutlicht werden.

Ziel der Absichtserklärung ist es, durch die Initiative der unterzeichnenden Akteure eine Kooperationsvereinbarung zwischen den LEADER – Aktionsgruppen vorzubereiten.

Mögliche Kooperationspartner

- Regionale Akteure in den unten genannten LEADER-Regionen sowie entsprechende Fachinstitutionen, insbesondere Stiftung Naturschutz Thüringen und BUND Thüringen
- LEADER-Aktionsgruppen am Grünen Band Thüringen
 - Eichsfeld
 - Henneberger Land
 - Hildburghausen-Sonneberg
 - Saale-Orla
 - Saalfeld-Rudolstadt
 - Südharz
 - Unstrut-Hainich
 - Wartburgregion

Absichtserklärung LEADER Kooperationsprojekt Grünes Band Thüringen

Ort/Datum

Name/Unterschrift
LEADER-Aktionsgruppe Eichsfeld

Ort/Datum

Name/Unterschrift
LEADER-Aktionsgruppe Henneberger Land

Ort/Datum

Name/Unterschrift
LEADER-Aktionsgruppe
Hildburghausen-Sonneberg

Ort/Datum

Name/Unterschrift
LEADER-Aktionsgruppe Saale-Orla

Ort/Datum

Name/Unterschrift
LEADER-Aktionsgruppe Saalfeld-Rudolstadt

Waldhausen, den 21.5.15

Ort/Datum


Name/Unterschrift
LEADER-Aktionsgruppe Südharz

Ort/Datum

Name/Unterschrift
LEADER-Aktionsgruppe Unstrut-Hainich

Ort/Datum

Name/Unterschrift
LEADER-Aktionsgruppe Wartburgregion

Absichtserklärung LEADER Kooperationsprojekt Grünes Band Thüringen

Anlage 8: Absichtserklärung zur Finanzierung des LEADER-Managements

DER KREISTAG NORDHAUSEN

Nordhausen, den 22.04.2015



Vorlage zum Beschluss Nr. 145/15

Vorlage wurde ohne Änderungen am **04.05.2015** zum Beschluss erhoben

Vorlage wurde am abgelehnt; Vorlage wurde am zurückgezogen

1. Bezeichnung der Beschlussvorlage	Zusicherung der Einrichtung eines LEADER-Managements in der neuen Förderperiode
2. Einreicher	Landratsamt Nordhausen 1. Beigeordnete
3. Begründung der Zuständigkeit des Kreistages (Aufgrund welcher gesetzlichen Bestimmungen wurde die Beschlussvorlage erarbeitet?)	Art. 42-44 der Verordnung (EU) Nr. 1305/2013 über die Förderung der ländlichen Entwicklung durch den Europ. Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER), Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum EPLR/FILET 2014-2020 im Freistaat Thüringen
4. Welche Beschlüsse müssen aufgrund der o.g. Beschlussvorlage aufgehoben bzw. ergänzt werden?	keine
5. a) Mit welchem Personenkreis wurde die Beschlussvorlage beraten (Datum) bzw. b) mit wem soll sie beraten werden?	Kreisausschuss 04.05.2015
6. a) Welches juristische Urteil liegt vor bzw. b) soll die Beschlussvorlage vor Beschlussfassung einem Juristen vorgelegt werden?	Nein
7. Welche absehbaren finanziellen Auswirkungen hat die Beschlussvorlage? Mit wem soll dies geklärt werden?	ca. 15 T€/a im Zeitraum 2015 - 2023
8. Welche Terminstellung ist zu beachten?	Sofort
9. Soll der Beschluss veröffentlicht werden?	Ja
10. Verteiler	1. Beigeordnete SB Kreisplanung/Wirtschaftsförderung RAG Südharz e.V.
11. Stichwort	Absichtserklärung LEADER-Management

Landratsamt Nordhausen
1. Beigeordnete

Nordhausen, den 22.04.2015

Beschlussvorlage Nr. **145/15**

Zusicherung der Einrichtung eines LEADER-Managements in der neuen Förderperiode

Der Kreisausschuss Nordhausen beschließt:

Der Landkreis Nordhausen sichert die Einrichtung eines LEADER-Managements in der neuen Förderperiode bis zum Jahr 2023 zu.

Begründung:

Für die Umsetzung der Förderinitiativen zur Entwicklung des ländlichen Raumes wurde am 10.10.2007 die Regionale Aktionsgruppe Südharz e.V. (RAG) gegründet. Mit Beschluss des Kreistages Nr. 384-07 trat der Landkreis Nordhausen der RAG bei. Als Vorsitzende wurden der/die jeweilige Landrat/-rätin gewählt. Die RAG konnte in der vergangenen LEADER-Förderperiode seit 2008 119 Projekte zur Förderung des ländlichen Raumes in der Region Nordhausen unterstützen, über die ca. 2,9 Mio. € an Fördermitteln in den Landkreis flossen. Dies waren kommunale und private Projekte, die von den Akteuren vor Ort initiiert, betreut und verwirklicht wurden, um die Entwicklungsstrategie mit Leben zu erfüllen. Die alte LEADER-Förderperiode wurde 2014 abgeschlossen.

Gerade in letzter Zeit zeigen ablaufende komplexe Veränderungen unserer Gesellschaft, wie z.B. der demografische Wandel, der Ressourcenschutz und die Stärkung regionaler Wertschöpfungsketten, dass es regional abgestimmter Strategien und konkreter Aktivitäten bedarf, um diese Entwicklungen positiv für die Menschen vor Ort und die Region mitzugestalten. Dazu sind entsprechende Förderprozesse und innovative Projekte, insbesondere mit integrierten Ansätzen, durch Vernetzung mit geeigneten Partnern zu initiieren.

Aus diesem Anliegen heraus haben sich die Mitglieder der RAG einstimmig dafür ausgesprochen, aktiv in der neuen Förderperiode 2014 – 2023 der EU im Rahmen des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung ländlicher Räume (ELER) mitzuarbeiten. Diesbezüglich wurde folgende Interessenbekundung im Rahmen des durch das Thüringer Landwirtschaftsministerium ausgelobten Wettbewerbes veranlasst:

„Die RAG Südharz e.V. bekundet hiermit ihr Interesse, den Entwicklungsprozess des ländlichen Raumes im Landkreis Nordhausen als eigenständigen, attraktiven Wohn-, Natur-, Kultur- und Erholungsraum in der neuen Förderperiode über die LEADER-Methode nachhaltig weiterzuführen, zu qualifizieren und damit seine endogenen Potentiale zu stärken.“

Wichtige Voraussetzung für die Anerkennung als Förderregion in der neuen LEADER-Periode ist zunächst die Erstellung und Anerkennung der Regionalen Entwicklungsstrategie (RES).

Am 18.03.2015 fand unter großer Beteiligung interessierter Akteure die Auftaktveranstaltung für die neue Förderperiode und Erstellung der RES statt.

Beschlossen wurden hierfür bereits die Handlungsfelder:

- 1 Lernen und Arbeiten in unserer Heimat
- 2 Naturnaher Tourismus und Regionalvermarktung
- 3 Umweltschutz/Klimaschutz/Regionale Stoffkreisläufe

Aufgabenstellung in den derzeit durchgeführten Workshops ist es, Entwicklungsziele bis 2023 zu definieren, diese mit Leit-, Start- und Kooperationsprojekten zu untersetzen sowie mit einem Leitbild für unseren Landkreis in der RES zu verankern.

Hierfür wird nach Vorgabe durch die EU erneut und noch intensiver als bisher einem breiten Akteursspektrum unserer Zivilbevölkerung die Mitarbeit an der RES ermöglicht. Verstärkt wird auf Jugendlichen und junge Erwachsene bzw. deren Vereine und Verbände zugegangen, um diese als aktive Partner in den Gestaltungsprozess des ländlichen Raumes einzubeziehen.

Die bisherige Gebietskulisse der RAG umfasste das Gebiet des Landkreises, ohne die Kernstadt Nordhausen, jedoch mit ihren ländlich geprägten Ortsteilen.

Diese Gebietskulisse soll auch in der neuen Förderperiode beibehalten werden.

Eine entscheidende Bedingung für die erfolgreiche Umsetzung der RES durch Akquirierung geeigneter Förderprojekte im ländlichen Raum ist auch in der neuen Förderperiode die Einrichtung eines LEADER-Managements.

Als Anforderungen bzw. **Bewertungskriterien** für die Anerkennung der RAG auf der Grundlage ihrer RES und damit für eine Förderung in der neuen Periode sind vorgegeben:

Die Einrichtung einer Geschäftsstelle vor Ort, die Ausstattung mit geeignetem Personal (1,5 Planstellen), die hierfür erforderliche Sicherung der Finanzierung **sowie eine Erklärung, in der bis zum Jahr 2023 die Einrichtung eines LEADER-Managements zugesichert wird.** Damit verbunden ist, dass der Eigenanteil für das mit 90 % geförderte LEADER-Management in Höhe von jährlich ca. 15 T€, wie auch bereits in der vergangenen Förderperiode, durch den Landkreis Nordhausen bereitgestellt werden muss.




Krauth

1. Beigeordnete

Beschlussvorlage

Nr. 145/15
 wurde durch den Kreisausschuss
 am 04.05.2015
 mit 7 Ja-Stimmen
 0 Nein-Stimmen
 0 Enthaltungen
 0 Änderungen/
 Ergänzungen

bestätigt.

Vorsitzende 
 Kreisausschuss Nordhausen

Anlage 9: Leistungsbeschreibung des/der LEADER-Managers/in (Geschäftsführers/in) und des/der Sachbearbeiters/in

Aufgabengebiet des/der Geschäftsführers/in:

- Aufbau und eigenverantwortliche Führung und Verwaltung der LEADER-Geschäftsstelle inklusive Finanz- und Fördermittelmanagement sowie Buchhaltung
- Gesamtkoordinierung der Umsetzung der Regionalen Entwicklungsstrategie
- Prozessmanagement innerhalb des Vereines (Organisation, Durchführung und Moderation der Gremiumssitzungen, Unterstützung des Vorstandes und des Fachbeirates, Netzwerkarbeit)
- Projektmanagement (Umsetzungsbegleitung von Projekten und Beratung der Projektträger, Projektinitiierung)
- Öffentlichkeitsarbeit (gemäß den Festlegungen der Regionalen Entwicklungsstrategie (RES) wie Pflege Website, Pressearbeit, Erarbeitung Informationsmaterial usw.)
- Monitoring und Evaluierung des Prozesses in der Förderperiode 2014 – 2020 (N+3) intern und extern

Geforderte Voraussetzungen und Kompetenzen:

- Fundierte Kenntnisse in der ländlichen Regionalentwicklung und dem Projektmanagement
- Erfahrung bei der Einwerbung und Abrechnung von EU-Fördermitteln
- Erfahrung im Dialog mit Politik, Verwaltung und Arbeitsgruppen
- Erfahrung in der Verwaltung, der Öffentlichkeitsarbeit und in der Buchhaltung
- einen Studienabschluss mit entsprechendem Bezug und / oder Berufserfahrung in den genannten Bereichen
- sicherer Umgang mit Standard-Bürosoftware
- regionale Kenntnisse und Wohnsitz im Landkreis Nordhausen
- Teamfähigkeit, Eigeninitiative, Flexibilität und ein hohes Maß an Belastbarkeit und Bereitschaft, Abend- und Wochenendtermine wahrzunehmen
- Führerschein Klasse B sowie die Bereitschaft, das Privatfahrzeug auch für berufliche Zwecke einzusetzen

Aufgabengebiet des/der Sachbearbeiters/in:

- Unterstützung des / der Geschäftsführers/in in allen Bereichen, vorrangig jedoch im Prozessmanagement des Vereins
- Sekretariatsaufgaben (Protokolle, Terminsteuerung, Schriftverkehr)
- Internetpflege

Geforderte Voraussetzungen und Kompetenzen:

- abgeschlossene Ausbildung im kaufmännischen bzw. Verwaltungsbereich
- Teamfähigkeit, Eigeninitiative, Flexibilität
- Kommunikations- und Organisationsfähigkeit
- regionale Kenntnisse erwünscht
- Führerschein Klasse B sowie die Bereitschaft, das Privatfahrzeug auch für berufliche Zwecke einzusetzen

Anlage 10: Öffentlichkeitsarbeitskonzept (Entwurf)

Die Öffentlichkeitsarbeit richtet sich nach den aktuellen, von der EU vorgegebenen Informations- und Publizitätsmaßnahmen (VO 1159/2000). Das folgende Konzept zeigt die Leitlinien, Zielgruppen und Maßnahmen auf.

Leitlinien der Öffentlichkeitsarbeit:

- Aufbau und Bekanntmachung eines einheitlichen LEADER-Kommunikationsauftritts für die durchgeführten LEADER-Projekte und -Veröffentlichungen
- Information der breiten Öffentlichkeit über das Leitbild und die Ziele der Regionalen Entwicklungsstrategie
- Information der breiten Öffentlichkeit und potentiellen Projektträgern Begünstigten über die LEADER-Fördermöglichkeiten
- Sensibilisierung der breiten Öffentlichkeit zu Zielen der Europäischen Union und des Förderprogramms LEADER
- Einbindung und Motivation zur aktiven Mitarbeit auf allen Ebenen („bottom up“),
- Aufzeigen von Vernetzungs- und Kontaktmöglichkeiten für alle regionalen Akteure
- Transparentmachung des LEADER-Prozessfortschrittes und Information über Ergebnisse des LEADER-Prozesses

Zielgruppen

- Alle am LEADER-Prozess beteiligten Akteure (Mitglieder der Regionalen Aktionsgruppe (RAG), Projektträger, Arbeitskreis- und Projektgruppen-Mitglieder)
- Gemeinden und öffentliche Behörden,
- Vereine und Verbände, soziale und wirtschaftliche Einrichtungen
- Bevölkerung innerhalb der Gebietskulisse
- überregionale und transnationale Netzwerke
- Thüringer, EU und LEADER-Vernetzungsstellen

Instrumente

- Presseartikel und -mitteilungen (regionale und überregionale Tageszeitungen, Radio- und Fernsehsender, Pressestellen der Landratsämter, Verbände und Vereine sowie der Mitteilungsblätter der Gemeinden)
- Berichte in Fachzeitschriften (Ländliche Entwicklung, LandInform, TBV-Journal etc.)
- Jahresberichte
- Infoblätter (zweimal im Jahr)
- Flyer und Broschüren über die LEADER-Arbeit
- Regelmäßige öffentlich wirksame Veranstaltungen
- EU-konforme Kennzeichnung der Geschäftsstelle der Regionalen Aktionsgruppe (RAG)
- Internetseite sowie facebook-Seite

Anlage 11: Presseartikel im Rahmen der Erstellung der Regionalen Entwicklungsstrategie (Auswahl)

Südharzer Dörfer kämpfen gegen Bevölkerungsrückgang

TA
20.03.2015

Einige kreative Ideen, die kleinen Orte zu beleben, gibt es. Man hofft auch auf Leader-Fördermittel. Wie voll der Topf sein wird, ist aber noch offen

VON KRISTIN MÜLLER

Nordhausen. Was macht das „platte Land“ lebenswert? Wie kann dieses attraktiver werden, damit junge Leute bleiben und nicht wegziehen, damit Touristen kommen?

Von Bürgermeistern über Landwirte, Touristiker und Umweltschützer bis hin zu Visionären wie Dr. André Haas aus Neustadt versuchten am Mittwochabend rund 75 Südharzer Antworten auf diese Fragen zu finden.

Ideen gibt es einige: Marlen Eckert vom Stempedaer Heimatverein würde gern Obst der Streuobstwiesen und Gemüse aus den Dorfgärten direktvermarkten, indem es Kinder auf dem Markt verkaufen, in einer Kinderküche verarbeiten, in einem Kindercafé kredenzen.

Entwicklungsstrategie für Kreis soll im Mai stehen

In Görzbach denkt man über eine zentrale Mittagsversorgung für Senioren nach, ähnliches hat Niedergerbras Bürgermeisterin Burgunde Krumm (CDU) in einem „multifunktionalen Betreuungszentrum“ für ältere Bürger vor.

Werther will die alte Sporthalle in ein soziales Zentrum für Jung und Alt umbauen. Franka Hitzing (FDP), Ortschefin in Friedrichsthal, schwebt vor, das



Nicht nur Bürgermeister trafen sich im Historischen Landratsamt, um über die Zukunft der Dörfer zu reden. Foto: K. Müller

Parkgebäude zurückzukaufen, um dieses zu einem „altersgerechten Wohnareal“ zu machen.

Aus dem Tourismusverband regte jemand die Schaffung eines Bio-Energiedorfs an. In Sachen Tourismus setzt man natürlich auch aufs Wandern: Aus Neustadt war die Idee eines Südharzer Burgenwegs von Ilfeld bis Tilleda zu hören, Elke Blanke vom BUND plädierte für einen Rundwanderweg am Karstwanderweg in Niedersachsen.

Norbert Patzelt kämpft weiter dafür, in Münchenlohas Klos-

terstube Gastronomie anzubieten, auch eine Pilgerherberge ist sein Traum.

Jessica Piper, Chefin des neuen Tourismusverbands Südharz-Kyffhäuser, lenkte den Blick auf archaische Schätze: Bei Grabungen für das Industriegebiet sei das älteste Dorf Thüringens gefunden worden. „Warum ist dies nicht erlebbar“, fragte sie rhetorisch.

Eine sogenannte Regionale Entwicklungsstrategie, die alle erstrebenswerten Ziele für die ländliche Entwicklung bündelt, will der Landkreis bis Mai erstellen.

Dieses ist Voraussetzung dafür, auch künftig Fördergelder aus dem Leader-Programm der EU zu bekommen.

Im Rahmen der Leader-Förderung flossen seit dem Jahr 2007 rund 2,9 Millionen Euro in den Südharz. 86 von 118 eingereichten Projekten habe mit den EU-Geldern umgesetzt werden können, informierte Leadermanagerin Petra Weigt.

Als Beispiele nannte sie den Bau des Strohballenhauses auf der Sophienhofer Ziegenalm, die Gestaltung des Wolkramshäuser Festplatzes, den Abriss

der Uthleber Ruine am Mönchhof, die Sanierung des Ilfelder Kindergartens oder den Ausbau der Görzbacher Kulturscheune.

In der neuen Förderperiode bis 2020 werde es sicher für die Kommunen noch schwerer, die nötigen Eigenanteile zu stemmen, meinte die amtierende Landrätin Jutta Krauth (SPD), da mit sinkenden Einwohnerzahlen auch die Zuweisungen vom Land zurückgehen.

Dennoch: Ziel müsse sein, die Fördergelder auszuschöpfen, damit nichts nach Brüssel zurücküberwiesen werden muss.

Fakten zu Leader

- ▶ Wie viel Geld in der künftigen Förderperiode bis 2020 aus dem Leader-Programm bereitstehen wird, ist noch offen.
- ▶ „Leader-Region“ will der gesamte Landkreis mit Ausnahme der Kernstadt Nordhausen werden. Es beträfe also rund 49 800 Einwohner im Südharz.
- ▶ Die Förderquote soll künftig bis zu 75 Prozent betragen. Bislang konnten private Bauherren – zu denen auch Vereine und Verbände gezählt werden – nur mit 35 Prozent Fördermitteln rechnen, Bauvorhaben der Kommunen wurden mit 65 Prozent bezuschusst.
- ▶ Wie hoch der Eigenanteil konkret sein muss, soll für jedes Projekt die Regionale Aktionsgruppe Südharz entscheiden können.
- ▶ Neu ist auch, dass die Mindestinvestitionssumme nur noch 5000 Euro betragen soll – bislang waren es 7500 Euro.
- ▶ Zudem sollen auch Kirchen fortan Fördermittel beantragen können.

Südharzer Dörfer kämpfen gegen Bevölkerungsrückgang | Thüringer ... <http://www.thueringer-allgemeine.de/web/zgt/suche/detail/-/specific...>

DONNERSTAG, 19. MÄRZ 2015

Thüringer Allgemeine

Südharzer Dörfer kämpfen gegen Bevölkerungsrückgang

18.03.2015 - 21:40 Uhr

Nordhausen. Was macht das "platte Land" lebenswert? Wie kann dieses attraktiver werden, damit junge Leute bleiben und nicht wegziehen, damit Touristen kommen? Antworten gibt es einige, zeigte sich bei einem Treffen zahlreicher Südharzer im Landratsamt. Man hofft natürlich, diese Ideen mit EU-Fördermitteln umsetzen zu können.



Zahlreiche Südharzer "Entscheider" kamen am Mittwochabend im Landratsamt zusammen.

Von Bürgermeistern über Landwirte, Touristiker und Umweltschützer bis hin zu Visionären wie Dr. André Haas aus Neustadt kamen am Mittwochabend knapp 100 Südharzer im Historischen Landratsamt zusammen.

Ideen, wie die Dörfer attraktiver werden könnten, gibt es einige: Marlen Eckert vom Stempedaer Heimatverein würde gern Obst der Streuobstwiesen und Gemüse aus den Dorfgärten direktvermarkten, indem es Kinder auf dem Markt verkaufen, in einer Kinderküche verarbeiten, in einem Kindercafé kredenzen.

In Görzbach denkt man über eine zentrale Mittagsversorgung für Senioren vor, ähnliches hat Niedergebras Bürgermeisterin Burgunde Krumm (CDU) in einem "multifunktionalen Betreuungszentrum" für ältere Bürger vor.

Werther will die alte Sporthalle in ein soziales Zentrum für Jung und Alt umbauen. Franka Hitzing (FDP), Ortschefin in Friedrichsthal, schwebt vor, das Parkgebäude zurückzukaufen, um dieses zu einem "altersgerechten Wohnareal" zu machen.

Aus dem Tourismusverband regte jemand die Schaffung eines Bio-Energiedorfs an. In Sachen Tourismus scheint man vor allem aufs Wandern zu setzen: Aus Neustadt war die Idee eines Südharzer Burgenwegs von Ilfeld bis Tilleda zu hören, Eike-Blanke vom BUND plädierte für einen Rundwanderweg am Karstwanderweg in Niedersachswerfen. Norbert Patzelt kämpft weiter dafür, in Münchenlohas Klosterstube Gastronomie anzubieten, auch eine Pilgerherberge ist sein Traum.

Jessica Piper, Chefin des neuen Tourismusverbands, lenkte den Blick auf archäologische Schätze: Bei Grabungen für das Industriegebiet sei das älteste Dorf Thüringens gefunden worden. "Warum ist dies nicht erlebbar", fragte sie rhetorisch.

Eine sogenannte Regionale Entwicklungsstrategie will der Landkreis bis Mai erstellen. Diese ist Voraussetzung dafür, auch künftig Fördermittel aus dem Leader-Programm der EU zu bekommen.

Wie viel Geld in der künftigen Förderperiode bis 2020 bereitstehen wird, ist noch offen. "Leader-Region" will der gesamte Landkreis mit Ausnahme der Kernstadt werden. Die Förderquote soll bis zu 75 Prozent betragen statt bislang 35 Prozent für private und 65 Prozent für kommunale Vorhaben. Wie hoch der Eigenanteil sein muss, soll für jedes Projekt die Regionale Aktionsgruppe Südharz entscheiden.

Neu ist auch, dass die Mindestinvestitionssumme nur 5000 Euro betragen soll - bislang waren es 7500. Zudem sollen auch Kirchen fortan Fördermittel beantragen können.

Im Rahmen der Leader-Förderung flossen seit 2007 rund 2,9 Millionen Euro in den Südharz. 86 von 118 eingereichten Projekten habe mit den EU-Geldern umgesetzt werden können, informierte Leadermanagerin Petra Weigt. Als Beispiele nannte sie den Bau des Strohhallenhauses auf der Sophienhofer Ziegenalm, die Gestaltung des Wolkramshäuser Festplatzes, den Abriss der Uthleber Ruine am Mönchhof, die Sanierung des Ilfelder Kindergartens oder den Ausbau der Görzbacher Kulturscheune.

In der neuen Förderperiode werde es sicher für die Kommunen noch schwerer, die nötigen Eigenanteile zu stemmen, meinte die amtierende Landrätin Krauth (SPD), da mit sinkenden Einwohnerzahlen auch die Zuweisungen vom Land sinken.

Dennoch: Ziel müsse sein, die Fördergelder auszuschöpfen, damit nichts nach Brüssel zurücküberwiesen werden muss.

Kristin Müller / 18.03.15 / TA

2080007703432

[Zurück](#)

nnz-online

Jugendbühne im Scheunenhof

Dienstag, 05. Mai 2015, 08:41 Uhr

Zurzeit erarbeitet die Regionale Aktionsgruppe Südharz die Entwicklungsstrategie für die neue Leader-Förderperiode bis 2020. Dabei wollte der Verein auch Kindern und Jugendlichen „eine Bühne geben“ und lud in den Scheunenhof ein. Gemeinsam sollten Ideen gefunden werden...



Schüler von den Regelschulen Ellrich und Bleicherode, vom Friedrich-Schiller-Gymnasium Bleicherode und vom Herder-Gymnasium Nordhausen entwickelten in den Themenbereichen Schule, Freizeit und Mobilität gemeinsam Projektideen, um den Landkreis für ihre Altersgruppe attraktiver zu gestalten.

Diese reichten von interessanten Lern-AG's, über beleuchtete Radwege, eine App – Jugend App Nordhausen – bis hin zu einem Partybus mit mindestens einer Haltestelle in jeder Gemeinde, um sicher zum Feiern in die Kreisstadt und zurück zu kommen. Die Ideen werden in einem Leitbild formuliert und somit Bestandteil der Strategie werden. Ein kleiner Höhepunkt dieses Vormittages war der Mitschnitt der Veranstaltung durch den OKN Nordhausen, Interviews der Jugendlichen verdeutlichten, mit wie viel Engagement sie dabei waren. Alle waren sich einig, dass diese Veranstaltung zur Tradition werden sollte – zumal spätestens im kommenden Jahr versucht werden soll, die eine oder andere Projektidee mit Unterstützung der RAG umzusetzen.